Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Dienstag, 17. November 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 270 / Ausgabe A

Einsatz der DAF im Vierjahresplan

Eine Unterredung mit Gauobmann Schürmann-Münster

Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Gau Westfalen-Nord, Pg. Schürmann, gewährte einem Mitglied des Gaupressamtes Westfalen-Nord eine Unterredung, in deren Verlauf er wichtige Ausführungen über den Einsatz der DAF für den Vierjahresplan machte.

Er führte auf verschiedene Fragen u. a. aus:

Adolf Hitler hat der Deutschen Arbeitsfront die Sorge übertragen, daß jeder einzelne Volksgenosse seinen Platz im wirtschaftlichen Leben der Nation in der geistigen und körperlichen Verfassung einnehmen kann, die ihn zu höchsten Leistungen befähigt und damit den größten Nutzen für die Volksgemeinschaft gewährleistet. Damit hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront auf ihrem sozialpolitischen Gebiet im Sinne der Gemeinschaft einen Totalitätsanspruch übertragen. In diesem Totalitätsanspruch liegt die Hauptaufgabe eingeschlossen, die die Deutsche Arbeitsfront in dem neuen Vierjahresplan zu erfüllen hat. Die gewaltigen Forderungen, die der neue Plan an die Wirtschaft und Industrie und damit an jeden einzelnen Betrieb stellt, sind so umfassend, daß keine Erschütterung des großen Uhrwerks, in dem die Betriebe das Räderwerk bilden, zu verantworten wäre. Deshalb sehe ich als grundsätzliche Voraussetzung für das Gelingen des neuen Planes die

Sicherung des sozialen Friedens in den Betrieben.

Sicherung des sozialen Friedens bedeutet, daß mehr noch als bisher Betriebsführer und Gefolgschaft aneinander gekettet werden. Gegenseitiges Verständnis, Achtung und Anerkennung muß weit mehr als bisher vertieft werden. Leistung rechtfertigt die soziale Forderung. Beide gehören untrennbar zusammen.

Frage: Wird sich die unerhörte Leistungsanspannung, die der Vierjahresplan von allen Volksgenossen erfordert, nicht nachteilig auf die weitere Verwirklichung des Grundsatzes von der sozialen Gerechtigkeit auswirken?

Antwort: Nein, gerade das Gegenteil ist der Fall.

Wenn uns eiserne Notwendigkeit zwingt, höchste Leistungen von jedem einzelnen zu verlangen, sind wir andererseits verpflichtet, alles zu tun, um diese Leistungsfähigkeit des einzelnen bis zum äußersten zu erhalten. Die Erhaltung der Arbeitskraft und Spannkraft wird nicht nur in ausreichender Löhnung erreicht, sondern auch durch die Erfüllung all der Forderungen, die der deutsche Arbeiter als gleichberechtigter Volksgenosse und Kulturmensch an das deutsche Leben stellen kann und muß. In mühseliger Aufklärungsarbeit wurde den Schaffenden das Verständnis für den stabilen Lohn beigebracht. Sie wurden aufgeklärt, daß der Lohn sich nicht allein in klingender Münze ausdrückt, sondern auch in all dem liegt, was ein zufriedenes und besseres Lebensniveau bezweckt. Hier steht in erster Linie die Forderung nach ausreichendem bezahltem

Urlaub.

Nach größter Kraftanstrengung braucht der Mensch Tage der Erholung und Ausspannung. Wir werden die Betriebe auf die Einhaltung dieser Forderung kontrollieren, weil wir wissen, daß der Urlaub zur Ansammlung neuer Kraftreserven, die zu Höchstleistungen befähigen, für Betrieb und Volk notwendig ist.

Frage: Wird auch die NS-Gemeinschaft

„Kraft durch Freude"

zum Gelingen des Vierjahresplanes eingespannt werden?

Antwort: Im Gaugebiet Westfalen-Nord werden von der Deutschen Arbeitsfront einschließlich der ihr angeschlossenen Verbände eine Million Menschen betreut. Um diesen schaffenden Volksgenossen mittels des Amtes „Reisen, Wandern und Urlaub" innerhalb der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" einen erholungsreichen Urlaub vermitteln zu können, ist es notwendig, daß dieser Anzahl Menschen entsprechend eine großzügige Planung der Reisen und Reiseziele von uns eingeleitet wird. Wenn wir vom 1. Januar dieses Jahres bis heute rund 130 000 Volksgenossen und Volksgenossinnen mit den Gemeinschaftsfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bewegt haben, so ist dieser nicht zu unterschätzende Erfolg in bezug auf Erholung in körperlicher und seelischer Hinsicht im Verhältnis zum vergangenen Jahre, wo wir rund 80 000 Menschen auf Reisen schickten, ein außerordentlich großer Fortschritt.

Frage: Haben Sie für das kommende Jahr bereits besondere Pläne, die den Gau Westfalen-Nord betreffen?

Antwort: Wir befinden uns hier in einem Entwicklungsprozeß, der eine zielbewußte Urlaubspolitik im Sinne des Nationalsozialismus vorschreibt. Als wir im Jahre 1934 hier in unserem Gau die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ins Leben riefen, konnten wir nicht von

einem Urlauberaufnahmegau Westfalen-Nord

reden, obschon vereinzelte deutsche Volksgenossen die schöne Stadt Detmold und einige umliegende Orte besuchten. Durch zähe Kleinarbeit und großzügige Werbung in anderen Gauen unseres Reiches ist es uns gelungen, ca. 25 000 Menschen in diesem Jahre als Aufnahmegau in den Kreisen Detmold, Lemgo, Minden, Schaumburg-Lippe und Grafschaft-Schaumburg aufzunehmen. Für das Jahr 1937 sind uns bereits 30 000 Besucher gemeldet, so daß wir auch im kommenden Jahre als Aufnahmegau mit einer Steigerung der Besucherzahl rechnen können.

Zur Frage des Amtes

„Feierabend"

in der NS-Gemeinschaft äußert Gauobmann Schürmann: Wesentlich ist die Tatsache, daß wir durch unser Amt „Feierabend" den vier stehenden Theatern unseres Gaues in Detmold, Bielefeld, Münster und Gelsenkirchen etwa 100 000 Volksgenossen zusätzlich zuführten. Menschen, die in den meisten Fällen früher niemals ein Theater gesehen hatten. Neben der ideellen Seite, daß wir die uns anvertrauten Menschen auf diesem Wege unter dem Motto: „Kunst vereint" zu einer neuen Gemeinschaftsform erziehen, müssen wir auch die materielle Seite in Erwägung ziehen da die Theater durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine bedeutende zusätzliche wirtschaftliche Unterstützung erfahren. Nicht zuletzt muß gesagt werden, daß die von uns zum Theaterbesuch erfaßten Menschen nachweislich alle ein verhältnismäßig geringes Einkommen haben. Insgesamt wurden durch unser Amt „Feierabend" und durch unser Amt **„Volksbildungswerk"** vom 1. Januar dieses Jahres bis heutee in Theater, Konzert, Varieté, Volksfesten, Vorträgen usw. ca. 1 Million Menschen erfaßt, die sich heute alle als Mitgestalter einer neuen deutschen Volkskultur fühlen.

Wir sind der Ueberzeugung, daß die von uns vorgenommene Veranstaltungsplanung für das Jahr 1937 noch einen viel größeren Erfolg in bezug auf Menschenführung und Erziehung zu verbuchen haben wird.

Im weiteren Verlauf der Unterredung ging Gauobmann Schürmann auf Schadenverhütung und „Schönheit der Arbeit" ein. Es sei nicht verkannt, daß viele Betriebe, auch in unserem Gaugebiet, in dieser Hinsicht Vorbildliches geleistet haben. Das genügt uns jedoch keineswegs. Bis in den kleinsten Betrieb müssen die Forderungen erfüllt werden. Gegenseitiges Verständnis, Achtung, Leistung, Erfüllung der sozialen Verpflichtungen, Erfüllung der sozialen Forderung der DAF muß für jeden Betrieb Selbstverständlichkeit werden.

Wir besichtigten 351 Betriebe und erreichten eine Arbeitsplatzverbesserung in Höhe von zirka 8 Millionen Reichsmark.

Der „Kraft durch Freude"-Sport

mit dem wir ganze Betriebsgemeinschaften erfassen, ist heute bereits zum Volkssport geworden. Dadurch, daß bei uns nicht die Spitzenleistungen auf dem Gebiete des sportlichen Könnens ausschlaggebend sind, sondern ein volkstümlicher Sport betrieben wird, haben wir auch den einfachsten Menschen für unsere neue Sportgemeinschaft gewonnen.

In Gemeinschaft mit unserem Amt „Schönheit der Arbeit" haben wir auch bereits in verschiedenen Städten unseres Gaues Anregungen für den Neubau großzügiger Sporthallen und Anlagen, sowie Badeanstalten gegeben, die im Laufe der kommenden Jahre sich verwirklichen werden.

Im Jahre 1935 wurden in unserem Gau durch die Mitwirkung von 86 Sportlehrern insgesamt etwa 130 000 Menschen erfaßt, wogegen das Jahr 1936 weit über 200 000 Menschen aufzuweisen hat. Unser Ziel ist die Errichtung von großzügigen Sportanlagen innerhalb und außerhalb der Betriebe.

Frage: Wie gedenken Sie dem bereits fühlbaren

Facharbeitermangel

entgegenzutreten?

Antwort: Diesem Mangel werden wir besonders durch drei Maßnahmen abhelfen. Umschulung, Arbeitsplatzaustausch und Nachwuchsschulung werden die Merkpunkte auf diesem Weg sein.

Die Industrie des Gaues besitzt zur Zeit gegen 50 Lehr- und Anlernwerkstätten. Diese Einrichtungen braucht heute jeder größere Betrieb. Wollen wir bei der mit Sicherheit zu erwartenden Arbeiterknappheit wenigstens mit den vorhandenen Arbeitskräften das Aeußerste leisten, so müssen sich die Lehrwerkstätten in der allernächsten Zeit vermehrfachen.

Alle Formen der Ausbildung, berufliche Wissensförderung, Umschulung usw. sind in erster Linie Aufgabe des Betriebes selbst. Weitaus der größte Teil der Firmen, die heute über Facharbeitermangel klagen, haben die Möglichkeit, Nachschulung und Umschulungen vorzunehmen. Und wo die Größe des Betriebes nicht ausreicht, versuchen wir in überbetrieblichen Maßnahmen der fördernden Berufserziehung die Lücken zu schließen.

Wir sprechen bei all dieser Arbeit bewußt von Berufserziehung. Wir sind nämlich der Ansicht, daß die berufliche Leistung zu allererst aus der Verantwortung des Einzelnen gegenüber seiner Nation gefördert werden muß. Wir wollen also

den verantwortungsbewußten Arbeiter

erziehen. Dabei sehen wir besondere und geradezu politisch wichtige Aufgaben in der Erziehung des Einzelhandels. In seiner Hand liegt ein wesentlicher Teil des Kampfes gegen den Verderb und in seiner Hand liegt die sinnvolle und den politischen Notwendigkeiten entsprechende Unterrichtung des Kunden über neue Stoffe, ihre Behandlung, Verwertung, ihren Wert und ihre Bedeutung für die wirtschaftliche Unabhängigkeit. Wir werden alles tun, um Ausrichtung und Erziehung des Einzelhändlers und vor allem auch des Verkäufers in handwerklichen Betrieben schnell und umfassend vorzunehmen.

Neue Fortschritte in Madrid

Die Nationalisten bis zum Madrider Modelo-Gefängnis vorgerückt

An der Front vor Madrid, 17. November.

Die im Nordwesten über den Manzanares in das Weichbild Madrids eingedrungenen nationalen Truppen der Oberstleutnants Asensio und Delgado haben am Montag ihre neuen Stellungen in der Universitätsstadt befestigt. Sie begnügten sich nicht mit diesem Erfolg und kämpften sich in südlicher Richtung bis zum größten Gefängnis Madrids„ dem Carcel Modelo, weiter vor.

Am Montag setzte die nationale Artillerie, deren Batterien wie ein Gürtel um den Stadtkern liegen, das Feuer auf die befestigten Häuserblocks im Süden und im Zentrum Madrids fort.

In dem Frontabschnitt zwischen El Escorial und Madrid sollen nationale Truppen einen Panzerzug der Roten durch ein überraschend durchgeführtes Manöver erobert haben. Unter den Gefangenen habe sich auch ein französischer Hauptmann befunden.



(Erich Zander, K.)

Den nationalen Truppen gelang es, den Manzanares zu überschreiten und in die Universitätsstadt einzudringen. Die landwirtschaftliche Hochschule dient als Basis für den neuen Vorstoß nach der Puerto del Sol, dem belebtesten Platz und Mittelpunkt der spanischen Hauptstadt. Die Eisenbahnbrücke der Nordbahn über den Manzanares ist von den Roten gesprengt worden.

Englands Schutzgesetz

Gesetzt zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung vom Unterhaus angenommen.

London, 17. November.

Das Gesetz zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung wurde am Montag abend vom Unterhaus in zweiter Lesung ohne Abstimmung angenommen. Die Vertreter aller Parteien erklärten sich grundsätzlich mit dem Gesetz einverstanden, obwohl einige Mitglieder der Labour-Party behaupteten, daß die neuen Polizeivollmachten zu kraß seien.

Rechtzeitig aufgedeckt

Anschlag auf den Zug des Vizekönigs von Indien geplant.

London, 17. November.

Nach einer Meldung der „News Chronicle" hat die britische Polizei bei Lahore einen Anschlag auf den Zug des Vizekönigs von Indien, Lord Linlithgow, aufgedeckt. Der Anschlag konnte rechtzeitig vereitelt werden. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet.

Reservisten-Zwischenfälle in England

London, 17. November.

In Southampton kam es am Montag zu einer militärischen Meuterei, die allerdings keinen sehr ernsten Charakter hatte. 300 aus Palästina zurückgekehrte Armee-Reservisten hatten den ausdrücklichen Befehl erhalten, eine weitere Nacht an Bord des Truppenschiffes „Tuscania" zu bleiben, bevor sie in die Heimatorte zurückkehren könnten. Am Montag abend setzten sich 200 schottische und nordenglische Reservisten über den Befehl hinweg, verließen das Schiff und veranstalteten eine Kundgebung auf dem Kai. Viele von ihnen erklärten ihre Unzufriedenheit darüber, daß man ihnen ihre früheren Arbeitsplätze nicht [illegible] ge-

lassen habe, so daß sie jetzt arbeitslos seien. Schließlich versuchte ein Teil der Reservisten, aus den Dockanlagen auszubrechen. Sie wurden jedoch durch die Polizei daran verhindert. Die Mannschaften wurden dann überredet, an Bord zurückzukehren.

Freie Ströme

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 16. November.

Die Antwort der Weltöffentlichkeit auf das deutsche Memorandum, das 16 Staaten die Wiederherstellung der Souveränität über die deutschen Ströme verkündete, zeigt, daß dieser deutsche Schritt als eine logische Folge der ganzen deutschen Politik gewertet worden ist. Im ursächlichen Zusammenhang mit dem Befreiungswerk, das der Führer und Reichskanzler dem deutschen Volk geschenkt hat, steht auch die Abschaffung jener Bindungen des Versailler Vertrages, die durch die fortschreitende Entwicklung längst überholt sind. Nachdem die Souveränität im ganzen Deutschen Reich wiederhergestellt worden war, ging es nicht an, daß über die deutschen Ströme internationale Kommissionen zu beschließen hatten, deren Mitglieder oftmals nicht einmal zu den Anliegerstaaten dieser Ströme gehörten. Auch die Internationalisierung der deutschen Ströme war eine der vielen Diskriminierungen des Versailler Vertrages, deren Beseitigung auf der konsequenten Linie der deutschen Politik zur Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung liegt.

In England hat man das deutsche Memorandum auch in diesem Sinne aufgefaßt und sich an dieser rein innerdeutschen Angelegenheit für desinteressiert erklärt. In Frankreich jedoch kann man sich zu einer solchen klugen, den realpolitischen Gegebenheiten entsprechenden Auffassung nicht durchringen. Man hofft die 16 Staaten, an die das deutsche Memorandum gerichtet war, zu einer gemeinsamen Protestaktion zusammenbringen zu können. Lassen wir den Franzosen ihren Optimismus. Bemerkt sei nur, daß sich unter den 16 Staaten eine ganze Anzahl guter Freunde des neuen Deutschlands befinden, die wohl kaum geneigt sein dürften, sich dem französischen Vorgehen anschließen zu wollen. Nach den Erfahrungen bei internationalen Konferenzen dürfte es außerdem Frankreich nicht leicht fallen, auch nur einen Teil der 16 Nationen unter einen Hut zu bringen. Wahrscheinlich erwarten die Franzosen selbst nicht, daß ihnen dieser Plan gelingt, sie werden vielmehr damit nur die Absicht verknüpfen, bei künftigen Verhandlungen für sich Vorteile herauszuholen.

In einigen ausländischen Pressestimmen scheinen wirtschaftliche Bedenken eine Rolle zu spielen. Man nimmt offenbar an, daß die Unterstellung der deutschen Ströme unter die deutsche Oberhoheit dazu dienen soll, hohe Schiffahrtsabgaben zu erheben. Diesen Bedenken gegenüber muß mit allem Nachdruck betont werden, daß keineswegs wirtschaftliche Fragen sondern rein politische Erwägungen zum Schritt der deutschen Reichsregierung geführt haben. Die deutschen Ströme sind Durchgangsströme, wie überhaupt Deutschland ein Durchgangsland ist. Es hat demnach nicht das geringste Interesse daran, den durch Deutschland fließenden Warenstrom einzudämmen. Im Gegenteil, es liegt uns vielmehr daran, daß die Tschechoslowakei beispielsweise ihre Ausfuhrwaren über die Elbe und Hamburg leitet, anstatt über Triest. Infolgedessen sind wir auch gern bereit, mit der Tschechoslowakei erneut über das Elbe-Abkommen zu verhandeln. Man war sich in wichtigen Fragen des Schiffahrtsverkehrs auf der Elbe bereits einig. Nach der neuen Sachlage ist natürlich die ursprünglich aufgeworfene Frage einer internationalen Kommission zukünftig für uns nicht tragbar. Wir sind bereit, dem internationalen Schiffahrtsverkehr auf allen deutschen Strömen soweit als irgend möglich entgegenzukommen, wenn man dabei in Betracht zieht, daß irgendein Mitbestimmungsrecht von ausländischer Seite nicht mehr in Frage kommen kann.

Bekanntlich war für den Rhein ein sogenannter „Modus vivendi" gefunden worden, der den Waren- und Schiffahrtsverkehr in einigermaßen erträglicher Form regeln sollte. Diese Regelung war am 15. November d. J. kündbar. Die deutsche Reichsregierung hat von dieser Kündigungsmöglichkeit Gebrauch gemacht und an eben demselben Tage diese erste Gelegenheit zur Wiederherstellung der Souveränität über die deutschen Ströme benutzt. Sicherlich wird sich bei einigermaßen gutem Willen aller beteiligten Staaten auch fernerhin eine Vereinbarung treffen lassen, die sowohl den Erfordernissen der Rheinschiffahrt als auch den politischen Notwendigkeiten Deutschlands Rechnung trägt. Wie auch in anderen Fällen, so wird Deutschland es auch hierbei an seinem guten Willen zur Zusammenarbeit und zur Verständigung nicht fehlen lassen.

Eden zur deutschen Stromerklärung

London, 16. November.

Der Führer der arbeiterparteilichen Opposition, Major Attlee, richtete am Montag im Unterhaus an den Außenminister die Frage, ob er eine Erklärung über das Vorgehen der deutschen Regierung in der Wasserstraßenfrage abgeben könne.

Außenminister Eden antwortete: Die deutsche Regierung habe seit der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles bei vielen Gelegenheiten ihre Unzufriedenheit über zahlreiche Gesichtspunkte der Internationlisierung der Flußläufe kundgetan. Eden erinnerte an die Erklärung des Führers vom 21. Mai 1935, daß hinsichtlich der verbleibenden Artikel des Vertrages die deutsche Regierung Revisionen, die sich im Laufe der Zeit als unvermeidlich erweisen würden, nur mittels friedlicher Verständigung durchführen wolle. Seit vielen Jahren seien Verhandlungen im Gange gewesen, um die deutschen Wünsche mit den Interessen der anderen Beteiligung in Einklang zu bringen, und zwar mit beträchtlichem Erfolg.

Unter diesen Umständen, so fuhr Eden fort, bedauere es die britische Regierung, daß die deutsche Regierung zu einer Zeit, in der die Verhandlungen im Gange gewesen seien, trotz der im vergangenen Jahr abgegebenen Versicherungen, erneut auf das Verhandlungsverfahren zugunsten einer einseitigen Maßnahme verzichtet habe. Dieses Bedauern sei nicht auf Befürchtungen zurückzuführen, daß irgendwelche wichtigen britischen Handelsinteressen durch die Entscheidung der deutschen Regierung gefährdet wären, sondern auf die Tatsache, daß eine Maßnahme dieser Art die Handhabung der internationalen Beziehungen etwas schwieriger machen müsse. (Beifall.)

*

Die Ausführung Edens lassen unberücksichtigt, daß deutscherseits vergeblich versucht worden ist, durch Uebereinkommen zu einer Beseitigung der einseitigen Diskriminierungen Deutschlands zu gelangen. Erst als dies feststand, hat sich die deutsche Regierung zu ihrem Schritt vom 15. November entschlossen, zumal mit diesem Tage bekanntlich die vorgesehene Kündigungsfrist des deutsch-französischen modus vivendi vom Mai d. Js. ablief.

„Europa nicht erschüttert"

Das amtliche Reuterbüro faßt den Eindruck des deutschen Schrittes dahin zusammen, daß er zwar nicht „populär" sei, aber Europa nicht erschüttert habe.

In den Leitartikeln und sonstigen Stellungnahmen der englischen Presse wird die Wiederherstellung der deutschen Oberhoheit über die Wasserstraßen sehr ruhig aufgenommen. Die Zeitungen geben offen zu, daß der durch die betreffenden Klauseln des Versailler Vertrages geschaffene Zustand nicht mehr haltbar gewesen sei, da die internationalen Flußkommissionen eine Einschränkung der deutschen Oberhoheit bedeuteten. Sie bringen jedoch auf Grund einer amtlichen Parole ihr Bedauern zum Ausdruck, daß Deutschland nicht den Weg freundschaftlicher Verhandlungen eingeschlagen habe, ohne die Tatsache genügend zu berücksichtigen, daß die bisherigen Verhandlungsbestimmungen Deutschlands nicht den gewünschten Erfolg hatten. Gleichzeitig wird behauptet, daß der deutsche Schritt die Verdächtigungen über den guten Willen Deutschlands wieder aufleben lasse und daß er den gegenwärtigen Bemühungen für eine internationale Zusammenarbeit abträglich sei.

Vernon Bartlett schreibt im „News Chronicle", man müsse zugeben, daß die Lage absurd gewesen sei und die früheren alliierten Staaten hätten klug daran getan, wenn sie die betreffenden Klauseln schon längst annulliert hätten. In den internationalen Flußkommissionen seien Staaten vertreten gewesen, die keine Sonderinteressen an diesen Flüssen gehabt hätten. Die Verhandlungen für eine Aenderung dieser Zustände hätten sich seit einiger Zeit hingezogen, und viele Sachverständige seien der Ansicht, daß Frankreich ihnen unnötige Hindernisse in den Weg gestellt habe. London werde jedoch die Behauptung Berlins nicht anerkennen, daß die deutsche Regierung ihr Bestes getan habe, diesen unerträglichen Zustand zu beenden.

Das Interesse der Schweiz am Rhein

Basel, 16. November.

Die Aufhebung der Versailler Schiffahrtsbestimmungen durch Deutschland wird von der Schweizer Presse in großer Aufmachung wiedergegeben. Als Rheinuferstaat und Mitglied der internationalen Rheinzentralkommission sieht sich die Schweiz durch den deutschen Schritt vor wichtige Entscheidungen gestellt. Der Güterverkehr von der Nordsee bis nach Basel mit seinen über zwei Millionen Tonnen Umschlag im Baseler Rheinhafen stellt eines der wichtigsten wirtschaftlichen Objekte des Landes dar. Wie es heißt, verkennt man auch im Bundeshaus nicht, daß die Schiffahrtsklausel vertraglich neu geordnet werden müsse, und die in Betracht kommenden Instanzen werden die Anweisung erhalten, baldigst die Vorbereitungen für kommende neue Verhandlungen zu treffen. Im übrigen spricht man von einer großen Ueberraschung, die der deutsche Schritt sowohl in den offiziellen Kreisen der Bundesstadt wie auch in der breiten Oeffentlichkeit hervorgerufen habe.

Französische Stellungnahme

zur deutschen Erklärung über die internationalen Strompakte

Das französische Außenministerium gibt bekannt:

„Die deutsche Kündigung der Bestimmung des Versailler Vertrages, die sich auf die deutschen Flüsse beziehen, sowie der Flußschiffahrtsakte, die auf diesen Bestimmungen aufgebaut sind, erfolgt in dem Augenblick, in dem die zentrale Rheinschiffahrtskommission, die in Straßburg versammelt ist, im Begriffe stand, Bestimmungen in Kraft zu setzen, die an die Stelle der betreffenden Klauseln des Versailler Vertrages treten sollen. Diese Bestimmungen waren auf Grund eines deutsch-französischen Abkommens festgesetzt worden, zu dem das Deutsche Reich die Initiative ergriffen hatte. Ein entsprechendes Abkommen war bereits für die Elbe zustande gekommen, und die Verhandlungen über die Oder befanden sich auf gutem Wege.

Die französische Regierung verständigt sich mit den anderen interessierten Regierungen. Sie hat im übrigen ihrer Abordnung in Straßburg Weisungen erteilt, damit der modus vivendi gekündigt wird, der am 4. Mai 1936 von der zentralen Rheinschiffahrtskommission festgelegt worden war. Dieser modus vivendi, der das oben erwähnte deutsch-französische Abkommen bestätigte, sollte am 1. Januar 1937 in Kraft treten."

Bezüglich der Kündigung der Flußschiffahrts-Beschränkungen des Versailler Vertrages durch Deutschland nimmt man in französischen politischen Kreisen an, daß die Pariser Regierung ihre diplomatischen Vertreter in den ebenfalls interessierten Ländern beauftragt hat, wegen eines gemeinsamen Protestschrittes in Berlin vorzufühlen. Eine Entscheidung werde der Quai d'Orsay aber erst treffen, wenn die Berichte der französischen diplomatischen Auslandsvertreter vorliegen.

Die Montag-Presse beschäftigt sich nur noch kurz mit der Wiederherstellung der Reichshoheit über die deutschen Wasserstraßen. Die Lage wird allgemein ruhig beurteilt. Resigniert kommt in den verschiedenen Zeitungen durch, daß die Nachricht von dem neuen Schritt Deutschlands in Europa keine sonderliche Aufregung hervorgerufen habe.

Führer der marokkanischen Nationalisten verhaftet.

Im Zusammenhang mit einer von dem marokkanischen nationalen Aktionsausschuß veranstalteten Kundgebung in Casablanca wurden die beiden Führer der marokkanischen Nationalisten, Allal Pasi und Hassan Fezani, verhaftet.

„Dem Vorbild Adolf Hitlers möglichst nahekommen"

Generalfeldmarschall von Blomberg vor den Gauamtsleitern auf Burg Vogelsang

Berlin, 16. November.

Die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz" berichtet über den Besuch des Generalfeldmarschalls von Blomberg auf Burg Vogelsang:

Im Rahmen der Gauamtsleitertagung der NSDAP, die auf der nationalsozialistischen Ordensburg Vogelsang stattfindet, sprach am Montag Generalfeldmarschall von Blomberg. Er betonte, wenn er gerade vor den Gauamtsleitern der NSDAP das Wort ergreife, dann deswegen, weil die Uebereinstimmung von Volk und Staat der eigentliche Kern des Nationalsozialismus sei. In diesem Zusammenhang betonte Generalfeldmarschall von Blomberg die Gemeinsamkeit der Aufgaben von Partei und Wehrmacht: Die Wehrmacht und die Partei gehören im neuen Deutschland zusammen.

„Sie wissen", wandte der Reichskriegsminister sich an die Gauamtsleiter, „daß der Führer das neue Deutschland auf zwei Grundpfeiler aufgebaut hat, die Partei einerseits, die als politischer Willensträger das Volk politisch führt, formt und erzieht und der Wehrmacht andererseits, die als einziger Waffenträger die Nation militärisch zu betreuen hat. Diese klare Aufgabentrennung ist notwendig im Interesse der sachlichen Arbeit. So klar die Aufgaben von Partei und Wehrmacht getrennt ist, so fest und stark muß das Vertrauen sein, das beide miteinander verbindet. Wir ziehen alle an einem Strang und arbeiten alle für das gleiche Ziel.

Die Grundlage des gemeinsamen Vertrauens aber kann nur die nationalsozialistische Weltanschauung sein, denn wir alle sind die Soldaten Adolf Hitlers. Nationalismus und Sozialismus sind ja in tiefstem Sinne dasselbe, und ein guter Soldat muß auch ein guter Nationalsozialist sein."

Generalfeldmarschall von Blomberg sprach dann über das Problem „Soldatisches Führertum und Vorgesetzte". Er erklärte, daß hier spitzfindige Untersuchungen nichts nützten: Ob Vorgesetzte oder Führer, ob Untergebene oder Gefolgschaft: die Wehrmacht braucht straffste Manneszucht, blindesten Gehorsam, ja, Gehorsam gegen die eigene Ueberzeugung und Härte in der Lebensführung, mehr Härte und Gehorsam als jede andere Organisation. Unter all diesen Aeußerlichkeiten darf die Kameradschaft nicht leiden. Nur soll man auch hier nicht in den Fehler verfallen, Kameradschaft gleichzusetzen mit Anbiederung, Formlosigkeit und Weichheit.

„Wir wollen gewiß in der Wehrmacht Kameradschaft vom Gerneral bis zum jüngsten Rekruten, und wir haben sie. Wir sehen die Ehre des Offiziers nur in der Erfüllung größter Pflicht. Wir wollen einen Gehorsam, der auf dem Vertrauen zwischen Führung und Mannschaft beruht, aber auch jenen Gehorsam, der dem Inhaber des Amtes gilt, ganz gleich, ob er eine Kompagnie schon Jahre hindurch führt oder ob er mitten in der Schlacht an die Stelle eines gefallenen Vorgängers tritt. Ich glaube, daß die Erziehung unserer Soldaten nach diesen Grundsätzen nicht nur der Wehrmacht, sondern auch der Partei und dem ganzen deutschen Volke dient, da in dieser charakterlichen Schulung und Erziehung unserer Jugend der größte Nutzen der allgemeinen Wehrpflicht liegt."

Zum Schluß seiner Rede führte Generalfeldmarschall von Blomberg das Wort Friedrichs des Großen an, daß nur die großen Beispiele und Vorbilder die Menschen erziehen und formen.

„Wir haben das Glück", erklärte von Blomberg unter tosendem Beifall, „daß wir nicht um Jahrzehnte und Jahrhunderte zurückgreifen müssen, um ein Vorbild zu suchen. Mitten unter uns lebt der Mann, dem das neue Deutschland, Partei und Wehrmacht ihr Dasein verdanken. Ihm nachzuleben und ihm zu folgen, ist einfachste Dankes- und Ehrenpflicht. Es sollte in ganz Deutschland bei allen Menschen und bei den Organisationen aller Art kein anderer Raum für Ehrgeiz und Wettbewerb vorhanden sein als der, dem Vorbild Adolf Hitlers möglichst nahe zu zu kommen. Darin sieht auch die Wehrmacht ihre Aufgabe und damit trifft sie sich mit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei."

Die Schlußworte des Generalfeldmarschalls von Blomberg gingen unter in dem tosenden Jubel der Gauamtsleiter. Burgkommandant Manderbach dankte dem Generalfeldmarschall für seine Worte und brachte auch den Dank aller Anwesenden an Generalfeldmarschall von Blomberg für die große Leistung der Schaffung der neuen nationalsozialistischen Wehrmacht zum Ausdruck.

Konflikt mit Sowjet-Rußland

Verschärfter deutscher Protest — Die Zahl der verhafteten Deutschen auf 23 gestiegen

Berlin, 16. November.

Wie aus amtlichen Mitteilungen der Sowjetregierung an die deutsche Botschaft in Moskau hervorgeht, sind nunmehr in der Sowjetunion in den letzten Tagen insgesamt 23 Reichsdeutsche verhaftet worden, nämlich neun in Moskau, 12 in Leningrad, einer in Harkow und einer in Nowosibirsk. Den zuständigen deutschen Vertretungen ist es bisher trotz aller Bemühungen nicht gelungen, die Verhafteten durch einen deutschen Beamten besuchen zu lassen. Erst auf fortgesetztes Drängen hat das sowjetrussische Außenkommissariat der deutschen Botschaft heute die Namen von 14 der Verhafteten und die Artikel des Strafgesetzbuches mitgeteilt, deren Verletzung ihnen vorgeworfen wird. Es handelt sich angeblich um Spionage, terroristische Akte und Organisierung staatsfeindlicher Tätigkeit.

Diese amtliche Auskunft der sowjetrussischen Regierung muß deutscherseits als völlig unzureichend bezeichnet werden. Denn selbst zehn Tage nach der Verhaftung und trotz mehrfacher Vorstellungen der deutschen Botschaft war die sowjetrussische Regierung bisher nicht in der Lage, konkrete Angaben über die den Verhafteten zur Last gelegten strafbaren Handlungen zu machen. Die deutsche Botschaft in Moskau hat diesen Punkt im Außenkommissariat ausdrücklich hervorgehoben, die Beschuldigungen in Anbetracht der ihr bekannten Persönlichkeiten und nach Lage der Umstände als völlig unglaubwürdig bezeichnet und in aller Form Protest wegen der Massenverhaftung offensichtlich unschuldiger Reichsdeutscher eingelegt.

Das sowjetrussische Außenkommissariat versuchte zwar, diesen Protest mit formaljuristischen Ausführungen zurückzuweisen, doch wurde deutscherseits der Protest gegen das Vorgehen der Sowjetorgane in vollem Umfange aufrecht erhalten.

*

Man muß sich in Sowjetrußland darüber klar sein, daß die Verhaftung der Reichsdeutschen und die mehr als merkwürdige Art der Behandlung des deutschen Protestes einen ernsten Konfliktsfall darstellen.

Dr. Schacht in Ankara

Ankara, 16. November.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Montag vormittag im Flugzeug in Ankara eingetroffen. Er wurde auf dem Flugplatz von Vertretern türkischer Behörden empfangen und begab sich anschließend in das Ankara-Palace-Hotel, wo er für die Dauer seines Aufenthalts Wohnung genommen hat.

Am ersten Tage seines Aufenthalts in der türkischen Hauptstadt besuchte Reichsbankpräsident Dr. Schacht den Wirtschaftsminister, den Außenminister und den Gouverneur der türkischen Staatsbank, die ihm den Besuch erwiderten. Der türkische Wirtschaftsminister gab zu Ehren Dr. Schachts im anatolischen Klub ein Frühstück, an dem u. a. der Außenminister, der Finanzminister, der Minister für Zölle und Monopole, der Generalsekretär des Außenministeriums und die Direktoren sämtlicher türkischer Banken teilnahmen. Abends veranstaltete der Gouverneur der türkischen Staatsbank zu Ehren des deutschen Gastes ein großes Festessen.

Anläßlich seines Besuches in Ankara hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht von der iranischen Regierung eine Einladung nach Teheran erhalten. Dr. Schacht wird dieser Einladung im Anschluß an seinen Aufenthalt in Ankara Folge leisten.

US auf der Achselklappe

Die neuen Unteroffizierschüler

Auch gute Kenner der Uniformen der Wehrmacht werden überrascht sein, wenn sie plötzlich auf der Achselklappe eines Infanteristen die Buchstaben „US" finden. In der Tat handelt es sich um eine neue Kennzeichnung, die besagt, daß der betreffende Uniformträger zu der neuen Heeres-Unteroffizier-Schule gehört, die im Oktober eröffnet worden ist. Ihre Unterkunft hat diese neue Schule in Potsdam-Eiche gefunden, und zwar in der Kaserne des ehemaligen Infanterie-Lehrbataillons. Eine alte Tradition lebt damit auch für die Soldatenstadt Potsdam wieder auf, hatte doch Potsdam bereits seit 1825 eine Unteroffiziersschule, bis nach dem Kriegsende durch die Bestimmungen des Versailler Diktats diese Einrichtung beseitigt wurde. Auch insofern knüpft man an die Tradition der alten Unteroffizierschulen an, als die neue Schule der Infanterie ganz besonders tüchtige Unteroffiziere geben soll, Unteroffiziere, die auch für ihre in der Truppe selbst ausgebildeten Kameraden ein Vorbild und ein Muster sein sollen. Es sollen also ganze Kerle, wenn dieser Ausdruck erlaubt ist, ganze Soldaten, Soldaten, die ihren Beruf mit Lust und Liebe ausüben, ausgebildet werden. Schon aus dieser Zielsetzung ergibt sich, daß man bei der Auswahl der Schüler strengere Maßstäbe anlegen muß, als bei der üblichen Musterung. Voraussetzung ist natürlich auch hier „tauglich 1 oder 2" für den Wehrdienst, aber damit allein ist es nicht getan. Man sieht darauf, daß der Schüler

sportlich bereits durchgebildet

ist, daß er möglichst eine sportliche Auszeichnung besitzt, man lehnt fernerhin Brillenträger ab und man sieht sich auch sonst in jeder Hinsicht den Bewerber sehr genau an. Wenn man dabei den Schulzeugnissen vielleicht weniger Wert beimißt, so dürfte doch wohl ein nur „genügend" oder eine noch schlechtere Note im Turnen im allgemeinen zur Ablehnung genügen. Man kann um so wählerischer sein, als der Andrang zu dieser vorläufig einzigen Heeres-Unteroffizierschule außerordentlich groß ist.

Die Siebung der Bewerber wird also sehr sorgfältig durchgeführt, die Annahmeprüfung erfolgt durch einen Offizier, einen Truppenarzt und einen Heeressachschullehrer. Wer das Glück hat, angenommen zu werden, kommt, nachdem er sein halbes Jahr Arbeitsdienst abgeleistet hat, nach Potsdam-Eiche. Augenblicklich wird dort noch an der Errichtung neuer Bauten gearbeitet, aber wenn am 1. Oktober des nächsten Jahres der zweite Jahrgang einrückt, so wird sich das Bild schon sehr wesentlich geändert haben. Es werden dann für die vier Kompanien neue und moderne Unterkünfte zur Verfügung stehen und es werden natürlich auch die erforderlichen Schulräume mit den notwendigen technischen Einrichtungen wie etwa Vorführapparat für militärische Lehrfilme usw. geschaffen.

Die Ausbildung, die den jungen Unteroffizieren in spe hier zuteil wird, ist sehr vielseitig. Einmal muß alles das bewältig und gelernt werden, was bei der Truppe gelehrt wird. Dann aber gibt es hier auch noch einen (sozusagen) bürgerlichen Unterricht, d. h. man bietet den Unteroffizierschülern eine wissenschaftliche Weiterbildung, wofür zunächst drei Zivillehrer eingesetzt sind. Der Dienstplan ist mithin sehr vielseitig und auch abwechslungsreich. Militärischer Unterricht, Sport, Uebungen im Gelände, Exerzierdienst und bürgerlicher Unterricht lösen einander ab, wobei im Winterhalbjahr der Dienst von 7 Uhr mit einer Mittagspause bis 19 Uhr geht. Die militärische Ausbildung und der militärische Unterricht erfolgt durch Offiziere, die aus dem ganzen Reich zur HUS versetzt sind, resp. durch Personal, das das Infanterie-Lehrbataillon in Döberitz gestellt hat.

Die Schule muß in zwei Jahren durchlaufen werden, eine mehrjährige Schulzeit, wie sie vor dem Kriege gelegentlich zu verzeichnen war, kommt nicht in Frage. Daß für die Ausbildungsmöglichkeiten in jeder Weise gesorgt wird, ist selbstverständlich, so entsteht auf dem Unterkunftsgelände ein Sportplatz, im Sommer hofft man auch ein Schwimmbad an einen der Potsdamer Seen zur Verfügung zu haben und auch Schießstände in der Nähe der Kaserne werden der Unteroffizierschule zur Verfügung stehen. Bemerkenswert ist noch, daß die Schüler Soldaten sind, d. h. sie werden vereidigt und beziehen den entsprechenden Sold.

Einstellungen erfolgen immer zum 1. Oktober, so daß vom nächsten Jahr ab stets zwei Jahrgänge in der Unteroffizierschule auszubilden sein werden, ein Jahrgang als Rekrut und ein Jahrgang als Gefreiter.

Die nächste Einstellung erfolgt mithin am 1. Oktober 1937. Bewerbungsschluß ist jedoch wesentlich früher als bei der Truppe, nämlich am 30. November d. J.

Die Bewerber müssen dabei am 1. Oktober 1937 das 17. Lebensjahr vollendet, dürfen aber an diesem Termin das 20. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Sie müssen tauglich 1 oder 2 sein und die üblichen Voraussetzungen für den Heeresdienst erfüllen. D. h. sie müssen deutschen oder artverwandten Blutes, wehrwürdig, unbescholten sein und die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen und dürfen nicht verheiratet sein. Bewerber, die bereits ihrer Dienstpflicht genügt oder bei einer Ergänzungseinheit des Heeres, der Kriegsmarine oder der Luftwaffe gedient haben, können nicht eingestellt werden. Anträge auf Einstellung sind, wie schon gesagt wurde, bis spätestens 1. Dezember 1936 an die Heeres-Unteroffizier-Schule Potsdam-Eiche zu richten.

Ihnen müssen beiliegen: a) Freiwilligenschein, bei Gemusterten: Musterungsschein; b) ein selbstgeschriebener Lebenslauf. Dieser muß mindestens enthalten: Vor- und Zuname, Geburtstag und -ort, Körpergröße, Gewicht, Angaben über Schulbesuch, Beruf oder Beschäftigung nach der Schule, etwa abgeleisteter Arbeitsdienst, ob Freischwimmer, Besitz des Reichssportabzeichens, sportliche Betätigung, genaue und deutliche Anschrift; c) eine Bereiterklärung des Bewerbes zu 12jähriger Dienstzeit in der Wehrmacht einschließlich der Dienstzeit auf der H. U. S; d) eine schriftliche, amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des Vaters oder des gesetzlichen Vertreters zu 12jähriger Dienstzeit; e) die zum Nachweis der arischen Abstammung erforderlichen Unterlagen, einschließlich Geburtsurkunden der Großeltern. Es genügt der Ahnenpaß oder die Bescheinigung einer Behörde, daß die arische Abstammung durch Vorlage der Urkunden erwiesen ist; f) 2 Paßbilder mit Unterschrift.

Die Bewerbungen werden zunächst auf der Unteroffizierschule geprüft. Die in die engere Wahl gezogenen Bewerber werden im Januar 1937 von einem ihrem Wohnsitz nahgelegenen Infanterietruppenteil untersucht und geprüft. Im März 1937 wird dann die Entscheidung über die Annahme auf Grund des Untersuchungsergebnisses getroffen. Die angenommenen Bewerber werden alsdann am 1. April 1937 zum Arbeitsdienst einberufen und rücken danach im Oktober in die Heeres-Unteroffizier-Schule ein.

So hat jetzt in Potsdam-Eiche in der HUS., deren Kommandeur Major von Stockhausen ist, eine neue Arbeit für die Wehrmacht des nationalsozialistischen Deutschlands eingesetzt. Die Errichtung der HUS zeigt, welche Bedeutung die Wehrmacht der Frage der Ausbildung der Unterführer und der Schaffung eines in jeder Beziehung vorbildlichen Unteroffizierkorps beimißt.

Walter Aßmus.

Graf Ciano in Budapest



(Weltbild, K.)

Italiens Außenminister Graf Ciano ist jetzt zu einem Besuch der ungarischen Hauptstadt eingetroffen und legt am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder.

Straßenkämpfe in Beirut

Paris, 16. November.

In Beirut ist es Sonntag abend gelegentlich des Ramadan-Festes zu schweren konfessionellen Ausschreitungen gekommen, bei denen einige Personen ums Leben gekommen und viele andere schwer verletzt worden sind. Polizei und Militär mußten zur Wiederherstellung der Ordnung eingesetzt werden. Die Unruhen nahmen ihren Ausgang in der Basta-Moschee, wo einige Redner äußerst heftige Angriffe gegen den kürzlich abgeschlossenen Vertrag zwischen Frankreich und dem Libanonstaat richteten. Gleichzeitig hetzten muselmanische Agitatoren auf der Straße gegen das neue Libanon-Statut und die christliche Bevölkerung.

Um 20 Uhr rotteten sich starke Gruppen von Muselmanen zusammen, die nach dem christlichen Viertel zogen und die Geschäfte zu plündern begannen. Die Polizei, die sofort eingriff, wurde mit Schüssen empfangen, so daß sie durch Truppen verstärkt werden mußte. Inzwischen drangen einige Gruppen christlicher Einwohner in das muselmanische Stadtviertel und zerstörten verschiedene Geschäfte. Nur mit Mühe gelang es den vereinten Kräften der Polizei und des Militärs, die Ordnung wiederherzustellen. Bisher werden drei Tote und 28 Verletzte gemeldet. Bei den Zusammenstößen sind viele Straßenbahnwagen und etwa 50 Privatkraftwagen demoliert und in Brand gesteckt worden.

Der Oberkommissar verurteilt in einer öffentlichen Bekanntmachung Kundgebungen konfessionellen Charakters und versichert, daß künftig keinerlei Störung mehr geduldet werde.

Am Montag sind sämtliche Geschäfte geschlossen. In den Straßen der Stadt patrouillieren Militärstreifen.

Max Schmeling sammelt

Bei der großen Sportrevue, dem Fest der Sportpresse in der Deutschlandhalle zu Berlin, betätigte sich Max Schmeling neben seinem Ringrichteramt



(Schirner, K.)

in dem Kampf Heuser—Witt auch als Sammler für das WHW. Besonders von der Damenwelt war er belagert.

Formfehler ...

Dem deutschen Gymnasium in Posen und Graudenz das Oeffentlichkeitsrecht entzogen

Posen, 16. November

Die polnische Presse meldet aus Posen, daß das Kultusministerium dem deutschen Schiller-Gymnasium in Posen und der deutschen Goethe-Schule in Graudenz das Oeffentlichkeitsrecht entzogen hat.

Als Grund für diese Maßnahme wird von polnischer Seite hervorgehoben, daß die Leitung des Schiller-Gymnasiums in Posen bei der Annahme von neuen Schülern Formfehler (!) begangen habe. Die vollständige Entziehung der Oeffentlichkeitsrechte bewirkt, daß den Schülern die Möglichkeit genommen wird, verbilligte Eisenbahnfahrten zu erhalten, dann aber auch, daß die Abiturienten bei der Reifeprüfung ihre Prüfungen vor einer polnischen Sonderkommission ablegen müssen.

Was die Goethe-Schule Graudenz anbelangt, so hebt die polnische Presse hervor, daß dieser deutschen Lehranstalt die Oeffentlichkeitsrechte nur teilweise entzogen wurden.

Belgrad und die Dreier-Besprechungen

Belgrad, 14. November.

Die Ergebnisse der Dreier-Besprechungen in Wien werden hier im allgemeinen nicht unfreundlich beurteilt. Man weist vor allem darauf hin, daß auf Grund des Wiener Kommuniqués die Möglichkeit des Ausbaues der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den auf der Wiener Konferenz vertretenen Staaten und der übrigen Donaustaaten durch den Abschluß von zweiseitigen Verträgen gegeben sei.

Zu der in dem Kommuniqué grundsätzlich anerkannten Rüstungsgleichberechtigung Oesterreichs und Ungarns führt das halbamtliche „Vreme" aus, die Staaten der Kleinen Entente hätten schon vor drei Jahren erklärt, daß sie nicht grundsätzlich gegen die militärische Gleichberechtigung Oesterreichs und Ungarns seien, und die betreffenden Bestimmungen des Friedensvertrages nur im Wege von Verhandlungen und unter neuen Bürgschaften für die Sicherheit der Kleinen Entente geändert werden könnten. Wenn Ungarn im Sinne dieses Standpunktes der Kleinen Entente vorginge, würde das zweifellos zur Konsolidierung der Verhältnisse in Mitteleuropa beitragen. Mit einem einseitigen Vorgehen könne die Kleine Entente jedoch nicht einverstanden sein. Durch das Kommuniqué, so sagt die „Vreme" dann, scheinen die Interessen Jugoslawiens und der Kleinen Entente im übrigen nicht berührt zu werden.

Eine noble Geste Mussolinis.

Mussolini hat der italienischen Abgeordnetenkammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, wonach der betagten Tochter des ehemaligen Ministerpräsidenten Crispi, die in Neapel in dürftigen Verhältnissen lebt, eine Rente von jährlich 24 000 Lire ausgesetzt wird. Der Name Crispi ist unlösbar verbunden mit der tragischen Epoche der italienischen Kolonisationspolitik in Abessinien, die im Jahre 1896 unter der Regierung Crispi ihre schwere, jetzt gesühnte Niederlage erlitt.

Feuergefecht in Bombay

50 Verhaftungen.

London, 16. November.

Nach einer Reutermeldung aus Bombay war die Polizei am Montag gezwungen, im äußersten Norden der Stadt auf aufrührerische Inder das Feuer zu eröffnen. Verlustziffern werden in der Meldung nicht genannt. Es wird lediglich berichtet, daß 50 Personen verhaftet worden seien.

Volksnahe Rechtspflege

Zeitungen und Justizpressestellen.

Auf einer in Berlin abgehaltenen Arbeitstagung der Leiter der Justizpressestellen aus dem ganzen Reich stellte Staatssekretär Dr. Freisler der Presse die Aufgabe, um Verständnis für die Maßnahmen der Volksführung, um Vertrauen zur Volksführung zu werben. Dem müßten die Justizpressestellen bei ihrer Arbeit Rechnung tragen. Sie müßten eine Hilfestellung für die werbende Tätigkeit der Presse einnehmen. Es sei das besondere Merkmal des Dritten Reiches, daß es mehr als an Paragraphen, mehr als an Bestimmungen, mehr als an Schriftwechsel an die Arbeit von Männern glaube, natürlich an die auf ein Ziel gerichtete Zusammenarbeit.

Staatssekretär Dr. Schlegelberger führte u. a. aus, die Gesetze des Dritten Reiches bedürften einer inneren Aufnahmebereitschaft im Volk. Es sei daher die Aufgabe der Presse, diese Gesetzgebung noch stärker, als es bisher der Fall gewesen sei, ins Volk hineinzubringen und ihm verständlich zu machen. Der Umbruch in der Justiz vollziehe sich nicht nur in der Strafrechtspflege, sondern auch in der Zivilrechtspflege. Ueberall sehe man das starke und erfolgreiche Bemühen der Gerichte, Grundgedanken des Nationalsozialismus zu verwirklichen. Das müsse durch die Presse dem deutschen Volke nahegebracht werden.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden wichtige Fragen aus der täglichen Arbeit der Justizpressestellen erörtert.

Das Anwachsen der Meisterprüfungen

Die Zahl der abgelegten Meisterprüfungen, die im Jahre 1931/32 rund 31 000 betrug und im folgenden Jahr weiter auf 27 000 sank, ist seitdem in einem kräftigen Anstieg begriffen. Im Jahre 1934/35 wurden mehr als 53 000 Meisterprüfungen abgelegt, davon rund 48 000 oder 89,7 Prozent mit Erfolg. Von 1932/33, dem tiefsten Stand der Zahl der abgelegten Meisterprüfungen, bis 1934/35 betrug die Zunahme somit 98,7 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Zahlen die Entwicklung der abgelegten Meisterprüfungen noch vor Erlaß der Handwerksverordnung angeben, die die Meisterprüfung grundsätzlich zur Voraussetzung für die Eröffnung eines Handwerksbetriebes gemacht hat. Die starke Zunahme der Meisterprüfungen hängt mit der allgemeinen Wirtschaftslage zusammen. Nach dem Erlaß des Großen Befähigungsnachweises ist ein weiteres Anschwellen der Meisterprüfungen zu verzeichnen. Endgültige Zahlen darüber liegen noch nicht vor.

Einschränkung der Metallverwendung im Bauwesen.

Die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle hat eine Anordnung herausgegeben, die die Verwendung von unedlen Metallen im Bauwesen beschränkt. Die Verwendungsbeschränkung erstreckt sich auch auf Ergänzungs- oder Instandsetzungsarbeiten bei vorhandenen Anlagen. Uebertretungen ziehen schwere Strafen nach sich.

Politische Bücherschau

Alfred Rapp: Die Habsburger, die Tragödie eines halben Jahrtausends deutscher Geschichte. (Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart).

Bei der deutschen Geschichtsbetrachtung ist die Tatsache, daß in allen Schicksalsstunden der deutschen Nation ein Habsburger an der Spitze des Reiches stand, immer nur stückweise beachtet worden, und das historische Problem — Deutschland und Habsburg — ist bisher immer im Schatten der Geschichte geblieben. Diese Schlüsselstellung Habsburgs in der deutschen Vergangenheit in ihrer Ganzheit und Geschlossenheit aufgezeigt zu haben, ist Sinn und Ziel und das Verdienst der von dem Karlsruher Historiker Alfred Rapp erschienenen Darstellung: Die Habsburger. Die ganze deutsch-habsburgische Zwiespältigkeit zwischen der deutschen Nation und dem von der Nation gelösten „Universalkaisertum", der Weltdynastie, wird offenbar. Habsburg ist eine dynastische, — keine natürliche, keine geschichtliche, keine organische Einheit! Die geschichtliche Rolle des Hauses Habsburg, das Hindernis der deutschen Einheit zu sein, wird beweiskräftig und ungeschminkt ans Licht gezerrt. In dem großen Verzicht auf deutsches Blut und deutschen Boden an der Donau vollendet sich das habsburgische Verhängnis der deutschen Geschichte. Wie Habsburg vor 1848 der Damm gegen die nationale Sturmflut der deutschen Volksbewegung war, wird es nach 1848 das Bollwerk gegen die preußische Einigungsbewegung, gegen die neue Form der deutschen Idee.

Rapp führt uns in seinem Werke in wissenschaftlich gründlicher, überzeugender und ungemein packender Form bezwingend zu der Erkenntnis: Das entscheidende Ereignis der deutschen Geschichte, das große Schlußstück des 1000jährigen Kaisertums, der schwere Schatten über der deutschen Geschichte, das historische Verhängnis heißt: Habsburg. pst.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff, für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Berliner Schriftleitung: Berlin NW 7, Unter den Linden 42.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage X. 1936: 23 340, davon Ausgabe A für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 101. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4238.

UNIVERSUM

Einstimmiges Urteil unserer Besucher und der Presse:

Film und Bühne von seltener Qualität

Der Film „FRAU OHNE BEDEUTUNG" erhebt heute schon, 6 Monate vorher, Anspruch auf den Staatspreis des nächsten Jahres

Der Film der preußischen Staatsschauspieler

Gustaf Gründgens, Käthe Dorsch
Marianne Hoppe, Friedrich Kayßler
Albert Lieven, Paul Henckels, Käthe Haak u. a. m.



Auf der Bühne:

Sensation über Sensation!

1. **Les Trois Dorvils**
   die ganz große Nummer des Casino de Paris
2. **Blank & Co.**
   3 Menschen vollbringen artistische Wunder
3. **Hatsue Juasa**
   die japanische Opernsängerin

Spielzeiten: Hauptfilm 4, 6.30, 9 Uhr. Bühne 5.45, 8.30 Uhr. — **Bußtag** ab 2 Uhr durchgehend.

Stadttheater

Heute 17. 11. Platzm. A, 11. Pr. II 20-22½. Zum letzten Male!
Die Vier Gesellen
Lustspiel v. J. Huth

Mi. 18. 11. Platzmiete B, 11. Pr. II (Bußtag) 19½ bis gegen 22
Uraufführung! in Anwesenheit des Dichters
Josef in Chicago
Schauspiel v. Fr. Bröger

Do. 19. 11. Platzm. C, 7. Pr. III 20 bis gegen 23
Polenblut
Operette von O. Nedbal

... und nach dem Theater
Künstlerklause
Bielefelds kleinste u. schönste Vergnügungsstätte
Am Siekerwall, Kabarett-Einlagen

Auto-Verleih
an Selbstfahrer, Kilometer 13 Pfg.
Ruf 1600
***A. Selle,* Bielefeld**
Petristr. 32 u. Kronenstr. 8

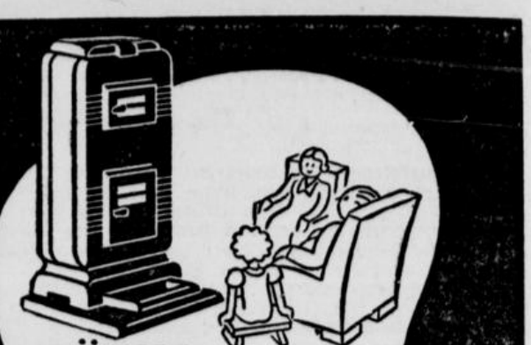
Autoselbstfahrerbetrieb
mit nur neuen, gepflegten Wagen in verschied. Größen u. Preislagen
H. Tiemann
jetzt Märkische Straße 16, **Fernruf 666.**
Bei größeren Fahrten Preisermäßigung.

Moderne
Büro-Möbel



KARL RUTER
Bielefeld, Bahnhofstraße 42

Steppdecken-Sonderverkauf
aus eig. Anfert. m. kl. Fehlerchen, aber garant. weißer Daunenfüllung, 2 Stck. nur 85.— RM (div. Farben). Besichtigung sofort in Bielefeld. Anfragen bei **Reinwald, B.-Baden, Stefanienstraße 4**



WÄRME
ist ein billiges Vergnügen!

Aber nur dann, wenn Ihre Öfen wirtschaftlich arbeiten. Es ist vernünftiger, sich von einem unrentablen Ofen zu trennen, als sich über hohe Brennstoffkosten zu ärgern. Sparsame und preiswerte Dauerbrandöfen für Unionbriketts (Allesbrenner oder andere Brikettöfen) erhalten Sie in

jedem guten Ofengeschäft.

Union

Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands
Mittwoch, den 18. Nov. 1936 (Buß- u. Bettag), 18 Uhr, im „Fichtenhof", Bielefeld
Konzert des Volkschors „Ost", Bielefeld
(Leitung: Heinrich Lorenz)
unter freundl. Mitwirkung einer Streichquartett-Vereinigung
Eintritt 0.50 RM, einschließlich Programm

Bestecke
100 gr Versilberung
Porzellane
Kaffee-Tafelservice usw.
Teppiche
Verbinder und Läufer
Polster- und Kleinmöbel
nur Markenware
12 Monatsr. Katalog frei
Breidenbach
Köln 5 Brückenstr.

Von 1.- Mark
an werden **Herde, Oefen** usw. **elektrisch rußfrei gereinigt** durch die
„Rußfrei"-Reinigung
Goebenstr. 7 Telefon 883

Auto-Verleih
Fernruf 5577
Nolte & Pepmeier
Herforder Str. (Glashütte)
Fabrikneue Wagen. ??

Bekanntmachung

(Nach amtlichen Unterlagen)

Die Ausführung von Tischlerarbeiten für die Turnhalle und Umbau der Schule Bielefeld-Stieghorst soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 1.— RM. in der Verdingungsabteilung der städtischen Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr zu haben.

Die Angebote sind bis Dienstag, dem 24. November, ebendaselbst abzugeben. u18

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld
Bauverwaltung.

Kauf-Gesuche

KAUFE ***Altgold***
Münz- u. Altsilber zur Verarbeitung
EMIL GLÄNTZER
Goldschmied, Gehrenberg 6 W. V. B. Nr. 111

Wegen großer Nachfrage
zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Herren-Schuhe,** gute Preise. Komme auch nach außerhalb. **Schlang,** Kreuzstraße 10. Tel. 6160.

Rufen Sie **5456** an
Münz Oberntorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)
kommt und zahlt hohe Preise für
getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe

Fabrikgrundstück
zu kaufen gesucht. g
Angebote unter L L 18476 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

EINEN KRUPP



wenn Sie einen leistungsfähigen Wagen haben wollen!
General-Vertreter:
Fischer & Co., G. m. b. H., Kraftfahrzeuge
Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 16/18, Ruf 2301/2 m17.11.

Geschäfts-Verlegung!
Mein Zweiggeschäft Horst-Wesselstr. 122 verlege ich heute nach
Bahnhofstraße 4 (Capitol)
Nürnberger Lebkuchen, Lübecker Marzipan frisch eingetroffen.
Paula Dickenhorst, Rathausstraße 2

Ganz besonders
günstige Gelegenheit!
in Fotoapparaten und Zubehör.
Foto-Ecke **W. Horstmann** Gehrenberg 10
BEACHTEN SIE MEIN SCHAUFENSTER

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE u. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Offene Stellen

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym zurücksenden.** Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Suchen Sie Mitarbeiter,

deren sorgfältige Ausbildung eine Gewähr für die Beherrschung aller ihnen übertragenen Aufgaben bietet, dann bedienen Sie sich bitte des Stellen-Anzeigers der Westfälischen Zeitung, der, oft erprobt, sich immer wieder bewährt hat.

Stellen-Anzeigen werden zum ermäßigten Grundpreis von 16 Pfg. je Millimeter in

beiden Ausgaben der W. Z.

veröffentlicht.

Bezieherwerber gesucht
für eine altbekannte, volkstümliche Wochenzeitung. **Die Festanstellung zuverlässiger und bezahlter Werber, evtl. auch Kolonnenleiter erfolgt zu günstigen Bedingungen.** Bewerbungen mit Lebenslauf, Führungszeugnis, Lichtbild und bisherige wöchentliche Erfolgsnachweise sind zu richten unter D O 1097 an die Westfälische Zeitung. e

Vertreter
in landwirtschaftlichen Kreisen gut eingeführt, von mitteldeutscher Saatenhandlung gegen hohe Provision gesucht. Angebote unter L D 18442 an die Westfälische Zeitung. f

Dentist sucht geeignete junge Dame als
Sprechstundenhilfe
Bewerbungen unter C 1697 an die Westfälische Zeitung.

Wir suchen zum 1. Januar n. Jahres
jüngere, tüchtige
Stenothypistin
Nur schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen u. Angabe von Referenzen erbeten. Vorstellung erst nach Aufforderung. u
Industrie- u. Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld.

Guter Anzeigensatz
erfordert seine Zeit
Um Ihre Wünsche berücksichtigen zu können, bitten wir, Ihre Anzeigen rechtzeitig aufzugeben!

2 gewandte Korrespondenten
1. um 25 Jahre, sofort oder zum 1. Januar,
2. um 17 Jahre, zum 1. Januar oder 1. April,

flott in Stenogramm und Maschine, gute Handschrift, möglichst Textilkenntnisse, von Wäschefabrik **gesucht.**
Bildangebote mit Lebenslauf unter L S 18 487 an die Westf. Ztg.

Alte, angesehene und eingeführte Vers.-Ges. hat die
Hauptagentur mit Bestand
für Bielefeld zu vergeben
Bewerbern, die einwandfreien Lebenslauf nachweisen können, wird hierdurch in nebenberuflicher — evtl. unter Bürokostenzuschußgewährung auch in hauptberuflicher — Tätigkeit Gelegenheit geboten, sich eine gutbezahlte Position zu erarbeiten. Das Geschäft ist aufbaufähig. Angebote unter T 1738 an die Westfälische Zeitung.

Stenotypistin
die auch in leichten Buchhaltungsarbeiten bewandert ist, zum baldigen Eintritt von größerem Fabrikunternehmen gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und handschriftl. Lebenslauf erbeten unter L G 18464 an die Westfälische Zeitung. d

Perfekte Stenotypistin
von einer hiesigen bedeutenden Textilfirma zum 1. Januar 1937 gesucht. Angeb. unter L H 18467 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wie erziele ich eine gehobene Stellung als
Auslandskorrespondent(in)
Dolmetscher(in), Fremdsprachen-Sekretär(in), Uebersetzer(in), Fremdenführer(in) usw.? Kostenlose Beratung an ernste Interessenten durch Fachsachverständigen. Rückporto beifügen. Schreiben Sie sofort unter L M 18484 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Erste Beilage
Nr. 270 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 17. November 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 17. November.

Der Ruf des Bußtages

„Vergib, vergib uns unſ're Fehle,
Ob uns das eig'ne Herz verdammt,
Und gieß in unſ're bange Seele,
Den Frieden, der vom Himmel stammt;
Und send' uns deinen heil'gen Geist,
Der uns der Sünde Macht entreißt!"

Julius Sturm.

Es sind nicht die schlechtesten Christen gewesen, die sich gegen die Einrichtung eines kirchlichen und staatlichen Bußtages ernsthaft gewehrt haben. Sie taten das freilich nicht, um den Menschen die innere Auseinandersetzung einer Buße zu ersparen, sondern sie taten es aus der Frage heraus: Ist denn ein einzelner Bußtag in der Kirche Christi überhaupt möglich? Ist nicht das ganze Leben der Christen eine Buße, so wie es Martin Luther in der berühmt gewordenen ersten These ausgesprochen hat: „Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht „Tut Buße", will er, daß das ganze Leben der Gläubigen eine Buße sei"? Man kann also keinesfalls an einem Bußtag im Jahre eine Generalreinigung vornehmen in dem Sinne, wie auf die Ausgelassenheit eines rheinischen Karnevals das düstere Grau des Ascher-Mittwochs folgt. Was der Bußtag vom Christen und von der Gemeinde fordert, fordert von uns im Grunde jeder einzelne Tag, nämlich zu erkennen, „was für ein Gemächte wir Menschen sind".

Dennoch kommt kein Christ, keine Gemeinde, auch kein christliches Volk, dem diese Kennzeichnung mehr sein soll als ein leerer Zusatz, auf die Dauer vorbei an dem unerbittlichen Ruf der Bibel: „Tut Buße!" Das heißt nicht: Sich krampfhaft unter Außerachtlassung aller Menschenwürde erniedrigen, so wie früher in Asien heidnische Religionen das widerwärtige Schauspiel boten, daß Menschen sich selber mit Messern verstümmelten, um den Gott ihrer irren Phantasie zu ehren. „Buße tun" heißt auch nicht: Sich vor der Problematik des Lebens hineinflüchten in die Unnatur, so wie früher Menschen sich in winzige Felsenlöcher einmauern ließen, um der Welt bei lebendigem Leibe abzusterben und damit Gott zu preisen. „Buße" im biblischen Sinne ist ein sehr nüchternes Werk und darum frei von aller Gewissensknechtung und aller Unaufrichtigkeit. Man hat einmal das gute Wort geprägt: „Gewiß ist Buße Schmerz und Gram über sich, aber sie ist im Grunde die Wohltat absoluter Ehrlichkeit". Es liegt die Mannhaftigkeit der Selbsterkenntnis in jenem Worte der Buße, das Roon nach der Schlacht bei Königgrätz schrieb: „Wenn sie wüßten, wieviel Nichtigkeiten an großen Erfolgen haften, wahrlich ihre Bewunderung würde eher zur Verwunderung werden. Sie würden sich darauf beschränken, Gott zu preisen für unverdiente Gnade und nicht irgend einen armen Menschen, der sich in seinen besten Stunden doch nur als ein schwaches, zerbrechliches Werkzeug in des Herrn Hand fühlt". Wenn so ein Großer urteilte, wie wird das Urteil kleiner Durchschnittsmenschen zu lauten haben?

Freilich rechtverstandene Buße bleibt nicht im Bekenntnis der Sünde und Schuld stehen. Sie empfängt in der Beugung vor Gott auch immer aufs neue Antriebe und bestätigt das Lutherwort: „Der Christ steht nicht im Sein, sondern im Werden". Von Gott gerichtet und doch von Gott abermals ausgesandt auf das Arbeitsfeld dieser Welt, wird der Christ, der den Bußtagsruf hört, im tätigen Einsatz für Familie, Kirche, Volk und Vaterland an sich selber die Wahrheit jenes Wortes aus der Goethezeit bewährt finden, das einst freilich in anderem Zusammenhang geschrieben wurde:

„Lange hab' ich mich gesträubt,
endlich gab ich nach:
Wenn der alte Mensch zerstäubt,
wird der neue wach!"

W. N.

Kraftpostverkehr am Bußtag

Am Tage vor Bußtag verkehren die von Bielefeld ausgehenden Kraftposten wie Werktags. Auf der Strecke Bielefeld—Melle wird jedoch die Abendfahrt Melle—Neuenkirchen (ab Melle 19,40 Uhr) bis Bielefeld durchgeführt. Die Abfahrt ab Neuenkirchen erfolgt um 20 Uhr. — Am Bußtag fahren alle Kraftposten wie Sonntags. Es fallen jedoch aus auf der Linie Bielefeld—Häger die Sonntagsfahrt 19.50 Uhr ab Bielefeld und auf der Strecke Bielefeld—Gütersloh die Fahrten 22,45 ab Isselhorst, 0,20 Uhr ab Bielefeld und 1,08 Uhr ab Gütersloh.

Fahrplanverbesserung der Kraftpost Bielefeld—Heepen—Runkelkrug—Altenhagen.

Auf der Kraftpostlinie Bielefeld—Leopoldshöhe wird ab Montag, 23. November, an Werktagen folgende Schülerfahrt aufgenommen: ab Bielefeld 6,40, ab Runkelkrug 7,05, ab Altenhagen 7,15, an Heepen 7,25, an Bielefeld 7,40 Uhr.

(!) Betrug nicht Reklame.

Seit längerer Zeit tritt in Städten ein Betrüger auf, der Geschäftsleute aufsucht und Aufträge auf Lieferung von Reklametonfilme entgegennimmt, sich Anzahlungen geben läßt, aber an Lieferung der Filme nicht denkt. Durch sein gewandtes Auftreten macht der Betrüger einen glaubwürdigen Eindruck und hat auch bisher stets Erfolg gehabt. Es wird daher gebeten, bei Auftreten des Betrügers die Kriminalpolizei sofort zu benachrichtigen.

Tage der Deutschen Hausmusik!

Auf die heute anläßlich der „Tage der Deutschen Hausmusik" stattfindenden Schülerkonzerte um 16 Uhr in den Aulen des Gymnasiums, der Helmholtz-, Cecilien- und Augusta Viktoriaschule und die beiden größeren Konzertveranstaltungen am morgigen Bußtag, nachmittags 17 und abend 20,15 Uhr im Saale der Eintracht sei nochmals hingewiesen.

Künftige Meisterinnen der Hauswirtschaft

Der erste Kursus für Bielefelds Hausfrauen

Gestern nachmittag wurde im Rahmen einer schlichten Feierstunde in der gewerblichen Berufsschule für Mädchen ein Meisterkursus für Hausfrauen eröffnet, der der erste seiner Art im Gau Westfalen-Nord ist.

Die Feierstunde wurde durch Lieder, gesungen von hauswirtschaftlichen Lehrlingen, stimmungsvoll eingeleitet. Kreisfrauenschaftsleiterin Brackſiek begrüßte die Gäste und teilte mit, daß auch die Stadtverwaltung dem Kursus einen vollen Erfolg wünsche. Die jungen Lehrlinge grüßten dann in einem gefälligen Sprechchor die Teilnehmerinnen des Kursus als zukünftige Meisterinnen und Lehrfrauen.

Frau Gravemann, die Leiterin der Abteilung Hauswirtschaft-Volkswirtschaft des Kreises Bielefeld stellte in ihrer Ansprache mit sichtbarer Freude fest, daß mit diesem Kursus ein langgehegter Plan in Erfüllung gehe.

Der Kursus gebe die Möglichkeit, in Bielefeld die Heranbildung des hauswirtschaftlichen Nachwuchses auf ein gesichertes Fundament zu stellen.

Frau Gravemann gab ihrer herzlichen Freude Ausdruck, daß es möglich gewesen sei, die Durchführung des Kursus der bewährten Leiterin der Mädchenberufsschule, Frau Direktor Horſtmann, zu übertragen. Die vielfachen Beziehungen, die die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft mit der Mädchenberufsschule verbinden, würden somit um eine neue vermehrt. Die Kreisabteilungsleiterin dankte der Leiterin der Berufsschule für die Selbstverständlichkeit, mit der sie die neue Arbeit auf sich zu nehmen bereit sei. Sie dankte aber auch Frau Zorn vom Teutoburger Wald-Sanatorium und Schwester Marie vom Marienstift, die den Kursusteilnehmerinnen die Möglichkeit geben, die Arbeitsweise eines Großbetriebes gründlich kennen zu lernen. Frau Gravemann wandte sich dann an die 25 Kursusteilnehmerinnen und dankte ihnen für ihre Bereitwilligkeit, die nicht leichte Arbeit des zweijährigen Kursus neben ihrer eigentlichen Hausarbeit zu übernehmen.

Sie wies darauf hin, daß der Lehrplan in keiner Weise hinter dem des Lehrgangs für staatlich geprüfte Hauswirtschaftspflegerinnen zurückstehe, deren Ausbildung das ideale Endziel aller hauswirtschaftlichen Schulung darstelle.

Frau Gravemann ermahnte die Teilnehmerinnen, sich durch den Umfang des Lehrstoffes nicht irre machen zu lassen, sondern sich in eiserner Pflichterfüllung bis zur Prüfung durchzuarbeiten.

Zum Schlusse ihrer Ausführungen stellte Frau Gravemann die Ziele des Kursus heraus. Die Meisterin, die die eigentliche Lehrfrau sei, müsse Vorbild des hauswirtschaftlichen Nachwuchses sein. Sie müsse aber auch ihren Einfluß auf die Berufsgenossinnen geltend machen und sie zur Volksgemeinschaft erziehen. Wertvolle Arbeit könne die Meisterin über den Rahmen ihrer hauswirtschaftlichen Aufgaben in den nationalsozialistischen Frauenorganisationen leisten. Frau Gravemann schloß ihre Ausführungen mit der Feststellung, daß ohne verantwortungsbewußte Hausfrauen ein Aufstieg Deutschlands nicht möglich sei. Die Verantwortungsfreudigkeit zu wecken und zu stärken, sei mit das wesentliche Ziel des Kursus.

Frau Direktor Horſtmann betonte in ihrer Ansprache, daß sie es als eine Ehrenpflicht betrachte, sich dem Kursus mit besonderer Sorgfalt zu widmen. Es sei selbstverständlich, so fuhr sie dann fort, daß die Kursusteilnehmerinnen sich verpflichten müssen, ihren Haushalt selbst zu führen. Frau Horstmann stellte den Teilnehmerinnen dann die Lehrerinnen des Kursus vor, die Gewerbelehrerin Frau Bender und Fräulein Schmitz. Für den rassekundlichen Unterricht steht ein Beauftragter des rassepolitischen Amtes zur Verfügung. Den Unterricht in der Säuglingspflege gibt eine Aerztin. Frau Horſtmann gab dann im folgenden einen Ueberblick über den Lehrplan. Grundlegend sind dafür die Forderungen der nationalsozialistischen Wirtschafts- und Gesundheitspolitik. Sie zu verwirklichen und in den Bezirk der Hauswirtschaft zu übertragen, sei das Ziel des Kursus.

Anschließend überbrachte eine Vertreterin der Hausfrauenschaftsleiterin deren Grüße. Sie gab ihrer Hoffnung Ausdruck, daß dieser Kursus ein Ansporn für andere Kreise bilden möge, auf ähnlicher Grundlage die Heranbildung des Nachwuchses sicherzustellen. „Mögen sie," so schloß die Rednerin, „als Pioniere den Kursus zu einem erfolgreichen Ende führen ...!"

Zwischen gestern und heute

Baugrube nur eine Nacht.

Es regnet. Die Bahnhofstraße sieht aus wie ein dunkler, unergründlicher Strom, der träge zwischen den Häusern dahinzieht und auf dem der irrlichternde Schein von Laternen liegt, von gelben, roten und blauen Lampen, von Scheinwerfern, die aus den leichten Wellen im Asphalt Berge und Kuppen machen, mit unergründlichen Tälern dazwischen. Etwas gespensterhaft sieht das aus, fahl und verschwommen, dann wieder härteste Kontraste, schwarze Finsternis neben blendender Spiegelung, die Oellecke in allen Farben des Spektrums schillern läßt. Ein öliger Hauch liegt auch auf dem Wasser, das in der Straßenbahnschiene wie in einem ruhigen Kanal dahingleitet; nur die bunten Kreise, die sich zwischen den Eisenwänden bald erweitern, verengen und ineinanderschlingen, verraten eine Bewegung.

*

Das Leben, das tagsüber durch diese Straße geht und dessen Gesicht hier durch einen motorisierten Fernverkehr sein hartes Gepräge erhält, pulsiert nur noch knapp und unterbrochen. Dafür stecken plötzlich zwei eiserne Stangen mit roten Lichtern wie warnend erhobene Zeigefinger mitten im Fahrdamm.

Zwei Männer und ein Handkarren. Werkzeug rasselt zwischen Spitzhacken. Zwei verwegene Schlapphüte, unförmig abstehende Röcke, wie die Panzerhemden von Raubrittern, die just auferstanden sind, ein paar Wagen zu kapern. Schon dringt die Hacke mit leisem Knirschen zwischen die Steine. Gierig fließt das Wasser in die Spalten.

Im Anfang war der Rhythmus ...

Es gibt kaum ein Gebiet der Kunst, das uns innerlich so packt und mitreißt, wie die Musik. Was treibt den Menschen zu ihr hin? Was macht ihn vor ihr verstummen? Die ewigen Klänge einer Beethovensymphonie führen uns in eine weite Ferne. Wir vergessen den Alltag, vergessen, daß wir Menschen sind.

Musik ist und bleibt etwas Rätselhaftes, Unerklärliches. Seelisch erfassen wir sie, und in besonders geweihten Stunden wird sie zur Offenbarung, zur Religion.



Ein Lied von Brahms

Hertha Kraemer (Delke M)

Das neugeborene Menschlein in seiner Unbeholfenheit macht sich schon bemerkbar durch Laute, Töne, die allerdings physikalisch ausgedrückt wegen ihrer ungleichen Schwingungszahl noch nicht als Musik anzusprechen sind.

Die Mutter aber beruhigt es durch Musik, wenn sie leise schlichte, einfache Melodien singt. Und das Menschlein lauscht, vernimmt die Töne und schaut die Mutter mit noch erdfernen, erstaunten Augen an.

Das Kind wächst heran, wird vernünftiger und beobachtet die große Schwester beim Klavierspielen. Eine besonders schöne, immer wiederkehrende Melodie hat dem Kinde gefallen und ist in dem kleinen Köpfchen haften geblieben. Abends, als Vater und Mutter ausgegangen sind, schleicht es sich heimlich an das Klavier und — o, Wunder! — seinen kleinen, ungeschickten Fingerchen gelingen mit einiger Mühe die Anfänge des Liedes. Darüber ist das Kind so erfreut, daß es bald täglich neue Versuche macht auf dem Klavier.

Tritt eine musikalische Begabung so deutlich hervor, dann sollten die Eltern nicht zögern und spätestens im ersten Schuljahr dem Kinde von einer geschulten Kraft den ersten ernsthaften Unterricht zu teil werden lassen.

Denn jetzt lernt das Kind in seiner Naivität noch alles spielend. Die oft so quälenden Fragen und Zweifel, die an den Erwachsenen herantreten, die vor allem den heranreifenden Musiker, in noch stärkerem Maße den großen Künstler und Gestalter bewegen, kreuzen nicht die Bahnen der kindlichen Phantasie. Das Kind bleibt davon verschont, und die kindlich naive Vorstellung sollte so lange wie möglich erhalten bleiben.

Der Musiklehrer übernimmt mit dem Anfangsunterricht eine große Verantwortung in technischer wie in musikalischer Beziehung.

Nach Ueberwindung der ersten Notenschwierigkeiten treten nun schon etwas größere Aufgaben an den Schüler heran: Das Spielen kleiner, leichter Stücke. Der Lehrer hat mit größter Sorgfalt Stücke auszusuchen, die nicht über das Können des Schülers hinausgehen. Er ist moralisch dazu verpflichtet, nur beste Literatur zu nehmen, um späteren Geschmacksverirrungen vorzubeugen und sie unmöglich zu machen.

Wir Deutsche, allen andern Nationen voraus, können uns rühmen, die zahlreichsten und wertvollsten Musikwerke zu besitzen. Uns wurden unvergängliche Werke geschenkt von Meistern wie Bach, Beethoven, Brahms, Bruckner.

Diese Namen allein genügen, zu zeigen, daß es nicht gar so schwer ist, das Geeignete zu finden.

Auch würde ich empfehlen, sobald wie möglich mit dem vierhändigen Spiel zu beginnen. Namentlich für den fortgeschrittenen Schüler ist es von großer Wichtigkeit, vertraut zu werden mit den Werken unserer großen Symphoniker. Wir haben jetzt schon recht gute, nicht allzu schwierige, klangvolle Uebertragungen für Klavier zu vier Händen. Auf diese Weise erweitert sich die Literaturkenntnis des Schülers um Erhebliches. Vorbereitet hört er die Symphonie und gewinnt jetzt erst rechte Freude am Werk, das wahrscheinlich ohne vorangegangenes Studium als bloßer Klang an ihm vorübergerauscht wäre.

Musik schafft edle Geselligkeit.

Früh übe sich der Schüler im Begleiten und im Zusammenspiel. Denn Musik ist nicht allein für den einzelnen Menschen, sondern soll die Menschen in einem großen Kreis umfassen. Musik führt die Tagesmüden zusammen, vereinigt sie abends im trauten Heim zum gemeinsamen Musizieren und zum Kennenlernen der Werke unserer großen deutschen Tonschöpfer. Sie schafft eine Geselligkeit, die nicht auf leeren Formen beruht, sondern die einen edlen Gehalt hat und hohe, seelische Werte vermittelt.

Lise Woiske.

Grippezeit — Amol bereit! Bei Grippe, Ischias, Gicht, Rheuma, Kopf-Nerven- und Erkältungsschmerzen, Magen- und Darmbeschwerden, leistet gute Dienste das in Jahrzehnten bewährte Haus- u. Vorbeugungsmittel Karmelitergeist AMOL. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien ausdrücklich **Karmelitergeist AMOL!**

Deutsche Federbetten

Merke sich ab heute jeder:
Für die Füllung Deiner Betten
nimm die deutsche Hühnerfeder,
denn sie kann Devisen retten!
Müssen wir denn für Millionen
fremde Hühnerfedern kaufen,
wo bei uns doch Legionen
Hühnerfederträger laufen!

Selbst vom Lande der Chinesen
lassen wir die Federn kommen;
hier wird jetzt mit hartem Besen
eine Auskehr vorgenommen.
Macht es jedem doch erklärlich,
und er wird den Wert erkennen:
Wir in Deutschland schlachten jährlich
30 Millionen Hennen!

Ahnungslos und ohne Schimmer
kehrt man der Vernunft den Rücken,
und wir müssen uns, wie immer,
stets mit fremden Federn schmücken.
Planvoll wird in künftigen Tagen
man die deutschen Hühner rupfen,
und man wird dann, sozusagen,
sinngemäß Devisen zupfen.

Tipp Dir einfach an die Stirne
und ermesse, was Du rettest,
wenn Du Deine edle Birne
nur in deutsche Federn bettest.
Und es ist doch im Prinzipe,
wenn sich Deine Glieder strecken,
letzten Endes völlig piepe,
was für Federn sie bedecken.

Deine Träume werden kühner,
und Dein Schlaf wird zum Erleben,
wenn die Federn deutscher Hühner
Dich in Zukunft mild umgeben.
Was am Tag Dich auch beschwerte, —
in bezug auf Dein Gewissen,
hast Du das vielleicht entbehrte
gute, sanfte Ruhekissen!

Puck.

Mit dumpfem Ruck brechen Steine auseinander, die der Druck donnernder Lastwagen zu einer Einheit und Fläche zusammenpreßte. In die Packlage frißt sich das Eisen. Ein kleines Gebirge entsteht am Rande der sich zusehends vertiefenden Grube, ein Bollwerk gegen das den Rinnstein entlangströmende Wasser. Lehm dichtet die Fugen. Feuchtigkeit blinkt matt im Lichte der Straßenlampe, auf Schultern und Rücken. Gelbglänzender Lehm heftet sich an den wassergetränkten Stoff und die triefende Krempe eines breiten Hutes, unter dem in bestimmten Intervallen der weiße Atem eines schwer Arbeitenden hervorstößt und zerflattert. Eine Stunde und noch eine . . . Vorsichtiger gräbt der Spaten, scheuert an einem tönernen Rohr, stößt an Metall — Nervenstränge der unterirdischen Stadt. Vorsichtiger noch — dann liegt ein schwarzer Kasten frei. Klamme Finger greifen über den Grabenrand, für eine Zigarettenlänge. Eine Lötlampe summt, fast traulich und zufrieden. Und mit einem Male hat ihre schwachleuchtende blaue Feuerzunge die Nacht und Kälte und Unwirtlichkeit irgendwie gemildert und gelindert. Dann dröhnt und blubbert sie in dem schmalen Erdschacht, an dessen Rändern Reflexe und Schatten im Rhythmus der Arbeit tanzen und verwischen.

*

Nach mehreren Stunden, noch lange bevor Nacht-Himmel und Erde sich trennen, ist der Spuk verflogen. Zwar ist seine Spur nicht so schnell zu tilgen — wenn die ersten Wagen wieder die Stelle passieren, an der kein rotes Licht mehr warnt, hoppeln sogar die Schwingachsen beträchtlich und werfen die Räder ein wenig hoch, so daß der Fahrer verwundert fragt: „Nanu? Die Stelle kenn' ich doch?! War früher doch ganz eben!" Gewiß, er kennt seine Straße, kennt jeden Stein in ihr. Aber früher — das war gestern. Und zwischen gestern und heute liegt eine Nacht, eine lange Nacht stiller unverdrossener Arbeit für zwei Männer, die der Tatsache des Regnens, die sie nicht ändern können, eine gewisse Gleichgültigkeit und das Selbstbewußtsein ihres Pflichtgefühls entgegenstellen — einer Pflicht, die weiß, daß ihre Arbeit Dienst an der Allgemeinheit ist . . .

Die Zeit der Hausschlachtungen

Anmeldungen im Rathaus, Zimmer 12.

Der Oberbürgermeister (Schlachtsteuerstelle) hat über die Bestimmungen des Schlachtsteuergesetzes vom 24. März 1934 in der Sonnabendausgabe der W. Z. eine Bekanntmachung erlassen, auf die nochmals hingewiesen sei.

Auf Grund des Schlachtsteuergesetzes haben alle, die im Stadtbezirk Bielefeld schlachten oder schlachten lassen wollen, die Schlachtung mindestens zwei Tage vor der Tötung des Tieres bei der Schlachtsteuerstelle im Rathaus, Zimmer 12, anzumelden. Bei Nichtbeachtung der Anmeldepflicht erfolgt Bestrafung wegen Schlachtsteuerhinterziehung.

Die Veranlagung zur Schlachtsteuer erfolgt bei der Anmeldung der Schlachtung durch die Schlachtsteuerstelle. Die Schlachtsteuer ist vor der Tötung des Tieres bei der städtischen Steuerkasse zu zahlen. Stundung der Schlachtsteuer kann grundsätzlich nicht erfolgen. Für Schweine beträgt die Schlachtsteuer 8 RM. Schweine mit einem Lebendgewicht von weniger als 40 Kilogramm sind steuerfrei. Die Meldepflicht besteht auch für diese Fälle.

Für Schlachtung von Schweinen zum ausschließlichen Verbrauch im eigenen Haushalt des Tierhalters wird die Schlachtsteuer auf Antrag auf 2 RM ermäßigt. Voraussetzung für die Ermäßigung ist, daß das Schlachttier mindestens 6 Wochen vor der Schlachtung im eigenen Stall gehalten worden ist und das Fleisch des geschlachteten Tieres im eigenen Haushalt verbraucht wird.

Wer wegen Schlachtsteuerhinterziehung bestraft wird, verliert auch für die Zukunft den Anspruch auf Steuerermäßigung.

Gründungsfest der Turnerschaft Friesen

Die Turnerschaft Friesen von 1878 beging am Sonnabend ihr 58. Gründungsfest im vollbesetzten Saale der Eintracht. Vereinsführer Oskar Hartig gab einen Ueberblick über die Eingliederung der DT. als Spitze im Reichsverband für Leibesübungen und über die gewaltigen Erfolge der deutschen Turnerei im Olympiajahr 1936. Die turnerischen Darbietungen der Turnerinnen zeugten von Anmut und Schönheit, die der Turner zeigten uns Körperbeherrschung, Mut und Gewandheit, wie sie von jedem Turner erstrebt werden. Als treue Vereinsmitglieder wurden die Turnkameraden Willi Kern, Otto Drewes und Franz Küch für mehr als 40jährige Mitgliedschaft geehrt, ebenso die Turnerinnen Klenke und Bavink für ihre 25jährige Vereinszugehörigkeit. Eine Sonderehrung wurde der verdienstvollen Turnschwester Frau Mann zuteil, die seit mehr als dreißig Jahren mit hingebender Treue sich als Vorsitzende des ehem. Lehrerinnen-Turnvereins, der seit drei Jahren mit der Turnerschaft von 1878 vereint ist, für die Ideale Friedrich Ludwig Jahns eingesetzt hat. Gaufachamtsleiter Jasper übergab Frau Mann mit herzlichen Dankesworten die Gau-Ehrennadel. Dann übernahm er anschließend die Weihe der neuen Reichsbundfahne des Vereins: Es liege an uns, den Traum Jahns im Reichsbund für Leibesübungen in Erfüllung gehen zu lassen; die neue Reichsbundfahne solle uns dabei als Symbol voranflattern von Sieg zu Sieg. Jaspers Worte und das folgende Weihefestspiel von Grauerholz, geleitet von der Gaufrauenturnwartin Relie Heckeroth, wurden zum ergreifenden Höhepunkt des Abends. Eine unbeschreibliche Freude, die aller Turnerherzen höher schlagen ließ, bot der späte Besuch des früheren Oberturnwarts der DT. und jetzigen Reichsfachamtsleiters Carl Siedingk, Berlin, mit dem Gaumännerturnwart Bertram und dem Kreisfachamtsleiter Deppermann; auch der Gaufrauenturnwart Ueberhoff war erschienen. Frohsinn und Geselligkeit vereinte alle Anwesenden im Gefühl der Verbundenheit und Zusammengehörigkeit. Ein Ehrentag für die Turnerschaft Friesen von 1878.

Die fröhlichen Unteroffiziere

des Schützenvereins Weidumannsheil.

Die Schildescher Schützen feierten am vergangenen Samstagabend beim Schützenbruder Denker ihren traditionellen Schützen-Unteroffizierball, der gut besucht war. Der Führer des Schützenunteroffizierkorps, Feldwebel Meise, begrüßte die Schützenmajestäten und ihr Gefolge und ferner die erschienenen Bielefelder Schützenunteroffiziere. Die Theatergruppe wartete mit gut wirkenden Lachpillen auf. Karl und Fritze als Stütze der Hausfrauen ernteten reichen Beifall, ebenso die drei fidelen Brüder, die von der Musterung zurückkamen. Das lustige Quartett: „Es ist um auf dem Kopf zu fe'l'n" brauchte sich nicht über den Undank der Zuhörer und Zuschauer zu beklagen. Der Reigen der Turnerinnen gab dem Abend eine besondere Note und gefiel sehr gut. Eine flotte Kapelle sorgte dafür, daß auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht kamen.

Engländer präsentieren

Bielefelder im Weltkrieg.

In dem britischen Generalstabswerk wird ein Vorgang aus der Sommeschlacht geschildert, der einmalig in der ganzen Weltgeschichte dastebt. Es handelt sich um Sommekämpfer der 7. und 8. Kompanie des II. (Bielefelder) Bataillons des preußischen Reserve-Infanterie-Regiments 15, das bei der Mobilmachung in unserer Heimatstadt Bielefeld aus Westfalen und Lippern vom Kaiser-Franz-Garderegiment 2 aufgestellt wurde und in der zweiten Garde-Reserve-Infanteriedivision als ein anerkannt bewährtes Infanterieregiment von 1914 bis Kriegsschluß in vielen Schlachten an der Westfront kämpfte. Noch leben viele dieser alten Reserve 15er in unserer engeren Heimat.

Und es ist bekennzeichnend für das schlichte und bescheidene Wesen dieser braven Mitkämpfer, daß wir erst jetzt aus dem britischen Generalstabswerke und aus den Ausführungen des englischen Oberbefehlshabers, Marschall Haig, davon hören, wie die Engländer am 16. Juli 1916 präsentierin, als sich 50 abgetrennte deutsche Soldaten, weil sie keine Munition, kein Wasser, keine Lebensmittel mehr hatten", als Rest von zwei Kompanien ergeben mußten. Als diese letzten 50 sich nach vierzehntägelangem und unerhörten Kampfe — ausgemergelt und abgekämpft — nochgedrungen ergeben mußten, da achteten sogar die britischen Frontsoldaten in höchster militärischer Ehrung diese deutschen Helden. Salut den Tapferen!

Wie wir schon mitteilten, wird am Dienstag, dem 17. November 1936, ab 20,30 Uhr, im großen Saale des Kyffhäuserheimes, der uns Bielefeldern schon bestens bekannte Militärschriftsteller Major a. D. Frhr. von Forstner, vom Reichsarchiv in Berlin, gemeinsam für den RDO. und die Kyffhäuserkameraden einen Vortrag über „diese Schlachten im Sommebecken 1916" halten. Auch Gäste können eingeführt werden.



Tod und Erlösung

Zur Aufführung von Verdis „Requiem" durch den Musikverein

Es gibt für den schaffenden Künstler nicht nur eine Weltanschauung, aus deren Flur seine Kunst erwächst; es gibt auch nicht unendlich viele, es gibt immer nur zwei, zwischen deren Polen sich alles Leben abrollt. Wenn als die beiden Pole unserer Welt das südlich-klassische oder das germanische Element genannt werden, die aller Form unserer europäischen Welt zu Grunde liegen, so kann hier aus Raumgründen nicht einmal aphoristisch über den ungeheuren Gestaltwandel hingeleuchtet werden, den jener polare Gegensatz in der wachsenden Welt der Kunst bis auf unsere Tage gezeigt hat. Das Antlitz der Kunst und damit ihrer Geschichte formte sich, je nach der Wendung zur einen oder anderen polaren Leuchte hin. Lange Jahrhunderte schien es so, als ob die eine ohne die andere nicht zu denken sei, und die Angewiesenheit beider Formwelten aufeinander hat in Zeichen schwächeren deutschen Lebensgefühles zu dem Glauben geführt, als sei die südlich-klassische Form, die uns später auch als die „sinnliche" begegnete, die einzige, die überlegene.

Als Giuseppe Verdi in seinem Lebenswerk die falsche Romantik der romanischen Oper und die französische „Große Oper" auf einem anderen Wege als Wagner überwand, wurde er geistig und musikalisch zum Antipoden des Bayreuther Meisters. Man spielte die fast euklidische Einfachheit, in der die hinreißende Sieghaftigkeit seines Melos dahinträumte, gegen den Deutschen aus, dessen Werk gar nicht auf die leicht faßliche „Form" zielte, sondern eine Weltschöpfung darstellen wollte. Der Streit um Wagner und Verdi ist verstummt und beide Meister erfreuen sich wie nur wenige neue einer Weltgeltung. Beide bestimmten von ihrem eigentümlichen Lebensmotiv die „Form" ihres Werkes. Wagner fand „höchsten Heiles Wunder" in der ‚Erlösung", Verdi reichte den Mächten jenseits der Wolken als Weihegeschenk sein „Requiem" hinauf . . .

*

Es sollte eine — von dreizehn Komponisten geschriebene — Totenmesse für Rossini werden, den letzten großen Repräsentanten des Dix-Huitième, das mit ihm endgültig versank. Verdi verehrte ihn tief....

Es wurde eine Totenfeier für den Dichter Alessandro Manzoni, und Verdi komponierte den ganzen Requiemtext allein.

Wir Deutschen lieben dies Werk. Lieben es, obschon wir fest wissen, daß unser Verhältnis zum Tode ein anderes ist, als das des Südländers. Mozarts „Requiem" steht uns wohl näher; wer es kennt, der weiß um deutsche Todesnähe, der weiß auch um deutsche „Form". Aber — mit diesem Wissen verehren wir das Verdi-Requiem als Kündung einer besonderen Lebens- und Todeshaltung. Drückt sich doch in diesem Werk der Glaube an eine bestimmte Form des Weltbaues aus, dessen kleineres lebendiges Abbild eben das Kunstwerk will: Verdis Requiem ist Antwort des Maëstro auf Schöpfung, Tod und Erlösung.

Vom kindlich frommen Requiem, vom glaubensstarken Kyrie des ersten Teiles spannt sich der Bogen über das dramatische Dies irae zu dem Offertorium der vier Solostimmen: Domine Jesu, und weiter über die feurige Sanctus-Fuge und das weihevolle Agnus Dei zum Schlußteil: zum Libera me mit dem still verdämmernden Finale.

Das alles ist italienische Musik, genial konzipiert, opalisierend in der Melodik der Gesangslinien und des instrumentalen Hintergrundes. Es wäre aber verlorene Liebesmüh', zu schreiben, was in dieser Musik an Süße, Stärke und Glut des Gefühls lebt, denn daß sie das Unsagbare in unerhörte Klänge bannt, das ist ihre unbegreifliche Größe. Hier schwärmt der Lyriker und Melodiker, da empfängt die Musik bei ihrer Verlagerung vom Statischen zum Dynamischen ihre ungeheure seelische Spannung nicht allein durch das Melos sondern auch durch eine Harmonik von beispielloser Klangeindringlichkeit, um am Ende in eine Klangwelt zu tauchen, die durch ungeahnte Intensivierung der Tonsprache vordringt bis zu fast unerschlossen scheinenden Sphären letzter seelischer Verfeinerung. Gewiß ist des Opernkomponisten packende Hand hier und da in das Werk eingegangen. Doch nirgends wird die hymnische Todesbotschaft vom Effekt des Theatralikers bedroht.

*

Wir sollen nun Verdis „Requiem" am Totensonntag hören. Der Musikverein der Stadt Bielefeld wird es aufführen.

k. u.

Kommissar i. R. Hellwig

Zum siebzigsten Geburtstag.

Heute wird Polizeikommissar i. R. Karl Hellwig 70 Jahre alt.

Der Jubilar wurde in Worbis (Eichsfeld) geboren und am 5. April 1887 bei den 55ern in Bielefeld Soldat. Viele Bielefelder sind unter



(WZ-Bilddienst)

seiner bei aller Straffheit menschlichen Anleitung in die Geheimnisse der soldatischen Ordnung eingeführt worden.

Im April 1900 übernahm die Bielefelder Stadtverwaltung Herrn Hellwig als Polizeibeamten und beförderte ihn nach dem Kriege zum Polizeikommissar. Während seiner Dienstzeit hat er eine Reihe von städtischen Einrichtungen betreut. Als man damals ernsthaft daran ging, durch die Bildung einer Berufsfeuerwehr in Bielefeld der Brandgefahr zu steuern, machte man Herrn Hellwig zum Leiter der jungen Feuerwehr, die zunächst aus drei Mann bestand. Bemerkenswert dabei war, daß man als Ausdruck der berufsmäßigen Geschwindigkeit der Feuerwehr die drei Mann mit Dreirad-Tretomobilen bewaffnete. Während des Krieges leitete Herr Hellwig auch die Bielefelder Kriegswirtschaft.

Nach dem Kriege war der Jubilar zunächst als Revierkommissar tätig. Als dann im Jahre 1926 die Polizei verstaatlicht wurde, behielt die Stadt für ihre exekutiven Aufgaben eine Vollzugsabteilung bei, deren Leitung Herrn Hellwig übertragen wurde. Dieses Amt verwaltete er bis zu seiner Pensionierung am 1. Januar 1929.

Die Sorge um die obdachlosen Wanderer gehörte zu seinen Sonderaufgaben, als die Stadt im Jahre 1924 ein Obdachlosenasyl einrichtete.

Trotz seiner vielfachen Aufgaben hat Herr Hellwig immer Zeit gefunden, sich für die Pflege soldatischer Tradition einzusetzen. Im Vorstand des Bielefelder Kriegervereins wirkte er in diesem Sinne.

So ist Herr Hellwig immer von ganzem Herzen Soldat gewesen und geblieben. Sein soziales Wesen und vor allem sein stark ausgeprägter Gerechtigkeitssinn haben ihm die Sympathie der Bielefelder bis auf den heutigen Tag gesichert.

Wir wünschen dem Jubilar, dem man die 70 wahrlich noch nicht ansieht, noch viele Jahre eines sonnigen Lebensabends.

Es haben Sonntagsdienst

Aerzte:

Stadtbezirk:

Dr. Esselbrügge, Dr. Küker, Dr. Plath, Dr. Rotthaus, Dr. Brölemann, Dr. Corsdreß, Dr. Gravemann, Dr. Jacoby, Dr. Kühn.

Außenbezirke:

Dr. Günther, Brackwede; Dr. Heidsiek, Heepen; Dr. Morhenn, Jöllenbeck; Dr. Delius, Schildesche.

Zahnärzte:

Dr. Haverkamp, Dr. Niggebrügge.

Dentisten:

Dentist Oberschelp, Dentist Wendt.

Apotheken:

Bahnhofs-Apotheke, Sparrenberg-Apotheke, Ost-Apotheke.

Stadttheater Bielefeld

Heute letzte Aufführung „Die vier Gesellen".

Das humorvolle Lustspiel „Die vier Gesellen" von Jochen Huth, in Bielefeld und anderen Großstädten erfolgreich uraufgeführt, gelangt heute, für die Platzmiete A, zur letzten öffentlichen Aufführung.

Als zweite Uraufführung in dieser Spielzeit geht morgen (Bußtag) „Josef in Chicago" von Fritz Bröger, dem Sohne des bekannten Arbeiterdichters Karl Bröger, unter der Spielleitung des Intendanten Dr. Alfred Kruchen, in Szene. Fritz Bröger wird persönlich der Aufführung beiwohnen.

Die Bühnenbilder sind nach Entwürfen von Georg Weiß angefertigt. Außer Heinz Sailer, der die tragende Charakterrolle in diesem Gegenwartsstück spielt, sind weiter in den Hauptrollen beschäftigt: Hans Grünhage, Ewald Kipp, Wilhelm Schramm und Ernst Schröder. Diese Uraufführung, für die zahlreiche auswärtige Gäste ihr Erscheinen zugesagt haben, findet in der Platzmiete B statt.

Am kommenden Donnerstag wird die beliebte Walzeroperette „Polenblut" nochmals wiederholt.

Dienstabend des Soldatenbundes

Der Freitag vereinigte die hiesigen Kameraden des Soldatenbundes unter der Führung des Kameraden Möller zu einem Dienstabend. Trotz schlechten Wetters fanden sich zahlreiche alte und junge Kameraden ein. Nach kurzem Hinweis auf die Bedeutung des immer größer werdenden Soldatenbundes gedachte Kamerad Möller in feierlicher Weise der zwei verstorbenen Kameraden Raddatz und Pohle und besonders der für das Dritte Reich gefallenen 16 Helden vor der Feldherrnhalle in München.

Kamerad Möller wandte sich dann an die aktiven Unteroffiziere und legte dar, wie notwendig die dauernde Fortbildung und die gute Vorbereitung für den Zivilberuf sei. Nur auf der Grundlage einer gründlichen Vorbildung lasse sich der im Anfange stets schwere Uebergang in das Zivilleben überwinden. Kam. Möller wies auf die Neuordnung der Zivilversorgung hin, die doch das Werk des Reichskriegsministers sei und den Geist wahrer Fürsorge für den Berufssoldaten atme.

Der gesellige Teil des Abends wurde von schwunghaften Vorträgen des immer noch rüstigen alten Kameraden Laube, sowie solchen des altbewährten Kameraden Vahle verschönt. Mitglieder des Inf.-Musikkorps trugen zum guten Gelingen des Abends durch schmissige Musik wesentlich mit bei. Erst in später Abendstunde wurde der Heimweg angetreten.

)(**Mädelgruppe Jahnplatz-Johannisberg.**

Heute abend 20 Uhr Kriegerdenkmal antreten zum Gruppenabend. Sehr wichtig, da letzter Appell vor dem Elternabend.

Der Flügelstift wirbt

Die November-Zusammenkunft der Stenografen.

Im Rittersaal des Johannisberges hatten sich über 200 Mitglieder der Ortsgruppe Bielefeld von 1881 der Deutschen Stenografenschaft zur November-Zusammenkunft eingefunden. Es galt zunächst, die Urkunden vom letzten Kreisgebiets-Leistungsschreiben in Paderborn an die zahlreichen Preisträger auszugeben. Auch an der letzten Geschäftsstenografenprüfung der hiesigen Industrie- und Handelskammer hatten sich acht Mitglieder in den Geschwindigkeiten von 120 bis 240 Silben mit Erfolg beteiligt.

Im Vordergrund der Besprechungen stand dann die Frage der Werbung neuer Mitglieder. In manchen anderen gleichgroßen Städten ist die Mitgliederzahl der stenografischen Organisationen bereits auf über 1000 gestiegen. Um dieses Ziel auch für Bielefeld zu erreichen, wurde der Monat November bis zum Stiftungsfest, das am 5. Dezember in der Gesellschaft „Eintracht" stattfindet, zum Werbemonat erklärt. Um für die gesteigerte Anzahl von Unterrichtsteilnehmern genügend Lehrkräfte zur Verfügung zu haben, soll im Jahre 1937 ein Lehrgang für jüngere befähigte Mitglieder zur Ausbildung als Unterrichtsleiter durchgeführt werden. In ihm werden Fragen des Unterrichts, der Kurzschriftgeschichte und der Ortsgruppenorganisation behandelt.

Am Donnerstag, 20 Uhr, wird in der Cecilienschule das Herbst-Leistungsschreiben, der regelmäßige Prüfstein für die Ortsgruppenarbeit abgehalten, für das sich über 250 Teilnehmer gemeldet haben. Ueber wichtige Ereignisse innerhalb der Ortsgruppe wird der jetzt neu ausgestattete Aushangkasten am Alten Markt regelmäßig unverzüglich berichten.

Nach dem offiziellen Teil aber gehörte die ungeteilte Aufmerksamkeit der Stenografen einem unermüdlichen Klavierspieler, der die auch im Tanze beschwingten Jünger des Flügelstiftes bis in den Morgen hinein zusammenhielt.

Ueberprüfung der Betriebe

Der Tagesplan der DAF.

Der Tagesplan der DAF. für die Ueberprüfung der Betriebe sieht vor:

Dienstag, 17. November: Ueberprüfung der Waschräume und Abortanlagen (Fußboden, Wände, Becken usw.) Sauberkeit!

Mittwoch, 18. November: Ueberprüfung von Arbeits- u. Lagerbühnen (Aufstiege, Fußeisen).

Donnerstag, 19. November: Ueberprüfung der Höfe (Bodenlöcher, herumliegende Gegenstände usw.).

Freitag, 20. November: Ueberprüfung der Keller (Fußboden, Decke, Wände, Türen, Fenster, Beleuchtung usw.).

Sonnabend, 21. November: Ueberprüfung der Böden und Kammern (Fußboden, Decke, Wände, Türen, Fenster, Beleuchtung).

*

Im Zuge der Unfallverhütungsaktion der DAF. wird am Freitag, 27. Novbr., abends 18 Uhr im Reinhold-Muchow-Haus ein Lichtbildervortrag veranstaltet, der den Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern Aufschluß über die praktische Durchführung der Unfallverhütungsmaßnahmen geben soll. Zu dem Vortrag wird noch besonders eingeladen werden.

*

Heute, Dienstag, 20 Uhr, Reinhold-Muchow-Haus: Zusammenkunft sämtlicher Betriebszellenobmänner u. Betriebswalter der DAF.

)(Schönheit der Arbeit.

1920 wurde die Firma W. Kleine-Beek als Einzelhandelsunternehmen und zur Instandhaltung von Kraftfahrzeugen gegründet. Aus dem Nichts wurde ein schöner und großer Betrieb entwickelt. Vor kurzem wurden nun zwei neue Räume für die 50 Gefolgschaftsmitglieder geschaffen. Ein Waschraum, der ganz in Fliesen gehalten ist, weist zahlreiche Waschstellen mit kaltem und warmem Wasser auf. Der Aufenthaltsraum, der sich unmittelbar anschließt, ist schlicht in der Form und hell in der Farbe. Ihn schmückt das Wappen der Deutschen Arbeitsfront und den Ausspruch Adolf Hitlers: „Ich kenne nur einen Adel, den Adel der Arbeit."

Füllt die Tüten!

In wenigen Tagen wird die zweite Pfundsammlung des diesjährigen Winterhilfswerkes durchgeführt. Die schmucken Pfundtüten werden ausgeteilt werden, und jeder wird sie mit seinen Opfergaben füllen. Auch diese Pfundsammlung wird Bielefeld wieder an der vordersten Kampffront sehen im diesjährigen Winterkampf gegen Hunger und Kälte.

Bielefelder! Denkt an die Worte des Führers!

„Jeder muß an seinem Platz, nach seinem Können und Vermögen seine Pflicht so erfüllen, als hinge von ihm allein die Zukunft unseres Volkes ab! Dann wird die Zukunft sicher sein!"

Du lebst in Deinem Volk und lebst mit Deinem Volk. Mit ihm bist Du auf Gedeih und Verderb verbunden. Dieses, Dein Volk zu erhalten ist Deine höchste und heiligste Aufgabe. Kein Opfer soll Dir dafür zu groß sein!"

Steuerbefreiung für Weihnachtsgeschenke

Der Reichsfinanzminister gibt jetzt die Steuerbefreiung für Weihnachtsgratifikationen 1936 bekannt. Danach sind einmalige Zuwendungen von Arbeitgebern an ihre Gefolgschaftsmitglieder zu Weihnachten (Weihnachtsgeschenke) im Kalenderjahr 1936 von der Einkommensteuer (Lohnsteuer) und Schenkungssteuer befreit, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind: 1. Die einmalige Zuwendung muß in der Zeit vom 25. November bis 24. Dezember 1936 erfolgen. 2. Die einmalige Zuwendung muß über den vertraglichen (tariflichen) Arbeitslohn hinaus gewährt werden. Sie kann in Geldleistungen oder in Sachwerten bestehen. 3. Die einmalige Zuwendung darf die Höhe eines Monatslohnes nicht übersteigen. 4. Die Steuerbefreiung gilt nur für Arbeitnehmer, deren Monatslohn nicht mehr als 330 Reichsmark beträgt.

6310 Haushaltungen

werden in Bielefeld betreut.

Die Lebensmittelausgabe des Winterhilfswerkes geht ununterbrochen weiter. Es werden betreut:

Donnerstag, 19. November:

Ortsgruppe Kampfhof/Schildesche:

8— 9 Uhr		8121— 8240.
9—10	„	8241— 8360.
10—11	„	8361— 8480.
11—12	„	8481— 8600.
12—13	„	8601— 8720.
13—14	„	8721— 8840.
14—15	„	8841— 8960.
15—16	„	10001—10120.

Freitag, 20. November:

Ortsgruppe Siegfried:

8— 9 Uhr		10121—10240.
9—10	„	10241—10360.
10—11	„	10361—10 480.
11—12	„	10481—10600.
12—13	„	10601—10720.

Ortsgruppe Wittekind:

13—14 Uhr		11501—11620.
14—15	„	11621—11740.
15—16	„	11741—11860.

KdF.-Sportplan.

Donnerstag.

Kindergymnastik:
3—7 Jahre (Volkshalle, Papenmarkt) 15.30—16.30 Uhr
7 Jahre und älter (Volkshalle Papenmarkt) 17.30—18.30 Uhr

Fröhliche Gymnastik u. Spiele:
Frauen (Volksha,e, Papenmark:) 19—20 Uhr
Frauen (Cecilienschule, Schulstraße) 20—21 Uhr

Schwimmen:
Frauen und Männer (Städt. Hallenbad, Gütersloher Straße) 20—21 Uhr

Sti-Trocken:
Frauen und Männer (Gemeindehaus, Grünstraße 20—21,30 Uhr

Freitag.

Fröhliche Gymnastik u. Spiele:
Frauen (Auguste-Viktoria-Schule, Viktoriastraße) 20—21 Uhr

Ski-Gymnastik:
Frauen und Männer (Gemeindehaus, Grünstraße) 20—21.30 Uhr

Sonnabend.

Schwimmen:
Frauen und Männer (Städt. Hallenbad, Gütersloher Straße) 20.30—21,30 Uhr

Beruf und Familie

Herr Heinrich (nicht August) Twele, ein alter 13 er und Altveteran des Feldzuges 1870/71 feierte gestern seinen 92. Geburtstag, während Herr August Tiemann, sein Schwiegersohn, den 75. Geburtstag beging. Herr Tiemann ist alter 15 er.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Buß- und Bettag.

Altstädter Nicolaikirche. 10 Uhr: Pastor v. Sicard (anschl. Beichte und Abendmahlsfeier). 18 Uhr: Pastor Deppe (anschl. Beichte und Abendmahlsfeier).

Pauluskirche. 10 Uhr: Pastor Quistorp, Beichte und Abendmahlsfeier; 2. Abendmahlsgang der von Pastor Quistorp Konfirmierten. Vorbereitung für diese am Dienstag 19,30 Uhr in der Kirche. 16 Uhr: Abendmahlsfeier für unsere Alten in der Paulusgemeinde (Pastor Gustav Schwarze). 18 Uhr: Pastor Friedrich Schwarze (Beichte und Abendmahlsfeier; 2. Abendmahlsgang der von Pastor Friedrich Schwarze zu Ostern Konfirmierten. Vorbereitung für diese am Dienstag, 20,15 Uhr, in der Kirche).

Johanniskirche. 10 Uhr: Pastor Lic. Dr. Lutz (anschließend Beichte und Abendmahlsfeier; besonders für die von Pastor Hammerschmidt Konfirmierten mit ihren Angehörigen). 18 Uhr: Pastor Bastert (anschl. Beichte und Abendmahlsfeier; besonders für die von Pastor Bastert Konfirmierten mit ihren Angehörigen).

Petrikirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Superintendent Sybrecht (Beichte und Abendmahlsfeier). 15,30 Uhr: Abendmahlsgottesdienst für die Alten und Schwachen, Pastor Weller. 20 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Pastor Weller.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst (anschließend Beichte und Abendmahlsfeier) Pastor Ferle.

Neustädter Marienkirche. 10 Uhr: Pastor Kuhlo (anschließend Beichte und Abendmahlsfeier). 18 Uhr: Pastor Vonhof (anschließend Beichte und Abendmahlsfeier).

Jakobuskirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Busse (Beichte und Abendmahlsfeier. 20 Uhr: Gottesdienst.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Lemmer.

Martinikirche. 10 Uhr: Pastor Barnstein (Beichte und Abendmahlsfeier. 11,45 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier.

Johannesstift. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier, Pastor Lichtenthäler.

Elim-Kapelle in Bielefeld-Sudbrack. 10 Uhr: Pastor Windhorst, anschließend Beichte und Abendmahlsfeier.

Evangelische Kirche Schildesche. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Neuhaus. 17 Uhr: Gottesdienstliche Feier mit Chören.

Zionskirche Bethel. 8,30 Uhr: Pastor Wörmann. 9 Uhr: Festgottesdienst anläßlich einer Weiß-Kreuz-Tagung und des Jahresfestes des C. V. j. M. Bethel, Pastor Wilmanns. 10 Uhr: Pastor Hübner. 16,30 Uhr: Beichte und Abendmahl in Zion.

Evangelische Kirche Brackwede. 10 Uhr: Gottesdienst, verbunden mit Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Conrad, Bielefeld. 17 Uhr: Abendgottesdienst, Sup. Münter, anschließend Beichte und Abendmahlsfeier.

Kirchl. Gemeindehaus Senne I. 9,30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Liz. Gronau, anschl. Feier des heil. Abendmahls.

Alt-Kath. (romfreie) Kirchengemeinde.

Kapelle der Neustädter Kirche, Ecke Papenmarkt. 9,30 Uhr: Morgenandacht.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. Hohe Messe um 8 und um 9,30 Uhr. Seelenamt für die gefallenen Krieger. 20 Uhr: Monatliche Abendpredigt von Herrn Pater Kasper.

Liebfrauenkirche, Fritz-Reuterstraße 1. 9 Uhr: Hochamt für die im Kriege gefallenen Soldaten. 20 Uhr: Anbetungsstunde zum Troste der Armenseelen.

Marienkirche, B.-Sieker, Elpke 53. 9,30 Uhr: Hochamt für die gefallenen Krieger.

St. Josephskirche, Horst-Wessel-Straße 7. Krieger-Gedächtnistag. 7,30 Uhr: Seelenamt. 9 Uhr: Feierliches Seelenamt für die Gefallenen und verstorbenen Krieger der Gemeinde. 20 Uhr: Andacht für Kirche und Vaterland mit Segen. — Donnerstag, 7,15 Uhr: Hochamt für den Elisabeth-Verein mit hl. Kommunion.

Johannes-Baptist-Kirche, Schildesche, Ringenbergstraße 12. 9 Uhr: Feierliches Seelenamt für die Gefallenen des Weltkrieges.

Herz-Jesu-Kirche Brackwede. 8 Uhr: Requiem für die gefallenen Krieger. 20 Uhr: Andacht für unsere gefallenen Krieger.

St. Bartholomäuskapelle Senne I. 8 Uhr: Requiem für die gefallenen Krieger.

Sonstige Gottesdienste:

Evangelische Gemeinschaft, Augustastr. 2. 9,30 Uhr: Gemeinde-Missionsfest, Prediger Rappe.

Evangel.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 10,15 Uhr: Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rohrteichstraße 14 (Eingang Gerichtstraße). 16 Uhr: Jahresfest der Frauenschaft.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. Freitag, 9 Uhr: Menschenweihehandlung.

Bischöfl. Methodistenkirche, Hermannstr. 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. 15 Uhr: Gemeindefest.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr 13. 16 Uhr: Danksagungsfeier.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 19,30 Uhr: Heilsversammlung. — Freitag, 20 Uhr: Heiligungsversammlung.

Bielefeld-Land

Vom Motorrad angefahren.

Brackwede. Am Sonntag abend gegen 20.30 Uhr, wurde eine Frau, die vom linken Bürgersteig der Adolf-Hitler-Straße kam und vor der in Richtung Bielefeld haltenden Straßenbahn herging, um in die Straßenbahn zu steigen, von einem Motorradfahrer, der die Straßenbahn in diesem Augenblick passierte, angefahren. Hierbei stürzten die Frau und der Motorradfahrer. Mit erheblichen Verletzungen am Kopf und Bein wurde die Frau und solchen am Kopf der Motorradfahrer in das Krankenhaus eingeliefert.

Neue Glocken.

Brackwede. Am Sonntag nachmittag erhielten die neuen Glocken der Herz-Jesu-Pfarrkirche, die zur Ergänzung des bisherigen Geläutes angeschafft wurden, die kirchliche Weihe. Pfarrer Kampmann hielt eine Ansprache. Die größere der Glocken wurde den hl. Drei Königen geweiht, die kleinere dem hl. Bartholomäus, dem Ortspatron von Brackwede. Das Gesamtgeläute, das jetzt aus vier Glocken besteht, wird in Zukunft die hohen Feiertage einläuten.

Die Schützen feiern!

Niehorst. Der hiesige Schützenverein feierte am letzten Sonntag im Hotel zur Post ihren diesjährigen Herbst-Schützenball, der sich eines recht guten Besuchs erfreute. Schützenkönig Wilhelm wünschte allen Anwesenden einige frohe und heitere Stunden, die die Alltagssorgen verschwinden lassen möchten. Ein Preisschießen fand bei allen Schützen lebhaftes Interesse. Nachstehend die Namen der 10 besten Schützen: W. Schwerter 31 Ringe, Kleinbekel 31, K. Heitmann 31, L. Kramme 30, F. Heitmann 30, Aug. Iborg 30, G. Goldbecker 30, H. Vornholt 29, J. Stertkamp 29 und Fr. Droop 29 Ringe.

Die Pfundsammlung.

Brackwede. Nachdem die Austeilung der Tüten schon vor einigen Tagen durchgeführt worden ist, werden sie am kommenden Donnerstag und Freitag eingesammelt. Gleichzeitig wird von den Sammlerinnen noch nach Kleidungsstücken, Wollsachen usw. nachgefragt werden, die dann ebenfalls zum Abholen bereitgestellt werden können.



Wer wahre Leistung höher schätzt

als jeden Nimbus, läßt die nüchternen Zahlen sprechen. Ihm ist mit üblichen Angaben nicht gedient.
Der OPEL »6« hat eine gestoppte Spitzengeschwindigkeit von 105 km/Std., er überwindet Steigungen bis zu 37% und hat eine entsprechend hohe Beschleunigung. Das erklärt die hohe Reisegeschwindigkeit des OPEL »6«!

Prüfen Sie die nüchternen Zahlen! Denn sie allein sind der höchste Ausdruck einer klaren, unbestechlichen Beweisführung für Überlegenheit von Leistung und Preis.
✖ OPEL »6« mit dem geschmeidigen 6 Zyl. Motor von 2 Ltr. Inhalt.
✖ Bergsteigefähigkeit: 1. Gang 37% • 2. Gang 23% • 3. Gang 14% • 4. Gang 9%.
✖ OPEL Synchron-Federung - gleich ideal für gute wie für schlechte Straßen.
✖ Exakt wirkende Öldruckbremsen.
✖ Besonders großer Kofferraum für reichliches Gepäck.
✖ Benzinförderung durch zuverlässige Membranpumpe aus hinten liegend. Kraftstofftank.

OPEL »6« der Zuverlässige
Preis von RM 3100 an a. W.

Opel-Großhändler **Auto-Depot Bielefeld** Zimmerstraße 12 **Wilh. Hagemann** Ruf 492/93
Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager Märkische Straße 16 / Ru' nur Nr. 400

Opel-Händler **Gottfr. Beckmann** Gr. Kurfürstenstraße 71 Ruf 2446

Ihre Vermählung geben bekannt:

Dr. med. Hermann Schneider
Dozent für Chirurgie
Annemarie Schneider
geb. Bockhorst

Freiburg/Br. — Bielefeld

Karlsruhe, 17. November, Hotel National

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem und schwerem Leiden entschlief heute in Bielefeld unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Antonie Rahne

geb. Hoffmann

im eben vollendeten 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Gertrud Ehrlich geb. Rahne
Dr. med. Hans Rahne
Käthe Brauns geb. Rahne
Dr. jur. Curt Ehrlich
Gertrud Rahne geb. Kisker
Konrad Brauns
und 9 Enkelkinder.

Lehrte, Berlin-Zehlendorf, Bielefeld, Dortmund, Königstraße 6 — den 16. November 1936.

Auf Wunsch der Entschlafenen findet die Einäscherung im engsten Familienkreis statt.



Nach langem, schwerem, geduldig getragenem Leiden ist am Sonntag, 23.45 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Köhnle

geb. Klenke

im Alter von 64 Jahren heimgegangen.

Um stille Teilnahme bitten:

Johann Köhnle
und Kinder.

Bielefeld, den 16. November 1936.
Lötzowstr. 24

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. November, um 15 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 2.40 Uhr.

Nachruf.

Am 14. November ds. Js. verstarb im 75. Lebensjahre

Vorarbeiter

Heinrich Heermann

Ueber 49 Jahre lang war er uns ein treuer Mitarbeiter. Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

A. B. Weinberg
Zigarrenfabriken
Werther i. Westf.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 — Fernruf 922

Familien-Chronik

Anderen Blättern entnommen

Verlobte:

Gütersloh: Frieda Kolbe u. Heinrich Siekmann.
Detmold i. L.: Ursula Schultz und Alfred Eppinger.
Lage i. L.: Maria Brinkmann und Diedrich Brand aus Lemgo
Schuckenteich i. L.: Hanna Potte u. Ernst Hofmeister.
Lemgo i. L.: Edith Holtgräwe und Wilhelm Osterhage aus Bentrup i. L.

Gestorben:

Gütersloh: Wilhelm Godesaer, 62 Jahre.
Herford: Lieschen Backs, geb. Steinmeyer, 42 Jahre.
Hermann Winter, 89 Jahre.

KLISCHEE-STEMPEL Kind & Co. Bielefeld

Sennefriedhof.

Meiner Kundschaft zur Kenntnis. Stehe dort zum Kranzverkauf nicht links oben, sondern auf der rechten Seite, ganz unten.
Hugo Krammenschneider.

Eine bequeme Hornbrille
für Büro u. Werkstatt vom staatl. gepr. Augenoptiker
Otto Obst Rathausstr. 6

Becking-Kaffee täglich frisch aus der Rösttrommel Rathausstr. 12a

Marken-TEPPICHE
und Läufer in Plüsch und Haargarn, abgepaßt und als Auslegeware.
Große Auswahl - Niedrige Preise - Ansichtssendungen!
Linoleum-Beckmann Bielefeld Papenmarkt 1a, Ruf 371



Gute Armbanduhren
sind Zeitmesser und Schmuck zugleich
Reiche Auswahl finden Sie im Fachgeschäft
BURHORN
GEGR. 1884 · BAHNHOFSTR. 29

Familiendrucksachen: J. D. Küster Nachf.

Den Kalenner maket däi Luüe, dat Wiär maket de Herrgott

Son lütk bläden kann man owwer doch vörut wiäten, wat wi jör Wiär kriegt. Dao hät man son Ding fö, dat häit Wiärglaß oder os däi Luüe inne Stadt sägget „Barometer". Son Wiärwicker wieset Di jümmer, wat fo Wiär et gifft. Briukst Diu nich auk son Ding? Ick häwwe ne Masse billige, owwer doch guote van düsse Dinger.

Brillen-Bruning, ick wourne Bahnhofstraote 12, wenne vonne Bahn kümms, uppe linke Siäden.



„NORDSEE" Obernstr. 22 Telefon 453

Seefisch-Gerichte
sind gerade jetzt wichtig für die Ernährung

Zum Buß- und Bettag

Frisch wie vom Meer:

Im Anschnitt je 500 Gramm		je 500 Gramm	
Seelachs	36 ₰	Seelachs-Filet	48 ₰
Kabeljau	38 ₰	Kabeljau-Filet	60 ₰
Rotbarsch	38 ₰	Makrelen	40 ₰
Schweinstisch	95 ₰	grüne Heringe	25 ₰

Ferner:
Angelschellfisch, Rotzunge, Heilbutt
Unsere stadtbekannten Oelsardinen
Dose: 70, 50, 38, 35, 25 und 18 Pfennig
Voll-Fettbückinge . . . . . 500 Gramm 36 ₰
Ger. Rotbarsch, Schellfisch, Makrelen
Fettheringe in Tomaten . . . . . Dose 28 ₰

Die Dame von Geschmack } kauft ihre **Wäsche** in der
Stickerei Hübner
Goldstraße 22, 1 Min. v. Jahnp atz
Stoffknöpfe, Monogramme, Knopfl., Hohlsaum, Zickzack, Feston schnellst

Heute, Donnerstag und Freitag
frisch in Qualität und Güte fest in Eis verpackt:



Angelschellfisch
Schellfisch im Anschnitt
Kabeljau
Rotzungen
Seezungen
Filet
Heilbutt
Steinbutt

E. W. Ostmann ALTSTÄDTER KIRCHPLATZ Ruf: 201

Schwäche. warnt d. Mißerf. beiUbr. 25 Pfg. Erfahrung. Erfolg überrascht. Aufklär. Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pf. Porto. Unverbindl. Chemiker Kaesbach. Berlin-Wilmersd. 489 Postfach 2.

Wilhelm Pfennig
Schuhmachermeister
Bielefeld
Niederwall 7a — Eing. Körnerstr.
Spezialwerkstatt für erstklassige Maßarbeit u. feine Schuhbesohlung

MÜLLER
ist umgezogen!

Sie alle kennen es — das alte gute Fachgeschäft für Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Läufer und Polstermöbel: **Müller** in der Bahnhofstraße!

Direkt gegenüber — im Reckmannschen Hause — hat er seinen neuen Laden bezogen. Zwei große Fenster laden zum Beschauen ein. Und drinnen .....? Große und helle Verkaufsräume; reichhaltig und übersichtlich die einzelnen Abteilungen mit allem, was einem schönen, gemütlichen Heim nützlich ist.

Schauen Sie einmal hinein! Man wird Sie, wie gewohnt, unverbindlich fachmännisch beraten und gut bedienen.

Also bitte vormerken:

Müller jetzt gegenüber!
Nahe am Jahnplatz in der Bahnhofstraße

Kaffee, der Ihnen schmeckt .....
Königs Kaffee
preiswert und fein
¼ Pfd. von 60 Pfg. an.
Königs Kaffee-Großrösterei
Goldstraße

Puppen-Reparaturen
werden in diesem Jahre direkt in der Spezialfabrik ausgeführt. Bringen Sie uns deshalb die kranken Puppen bis zum 1. Dezbr.
Tillmann
Obernstraße. 27 11



So ist es herrlich

sich im Sessel zurücklehnen, eine Schale Kaffee in der Hand und langsam, ganz langsam kleine Schlucke trinken. Nicht überstürzen! Guter Kaffee will langsam getrunken sein. Vor allem der köstliche Edeka-Kaffee.

EDEKA

GRÜNDLICHE Betten Reinigung täglich
Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Puppenwagen
in schönen Modellen und großer Auswahl.
Bei kleiner Anzahlung Aufbewahrung bis Weihnachten 21
Lindner Güterbahnhof 4
Kein Laden, nur Werkstatt.

Totenfest
Kränze in bester Ausführung
Karl Bohle,
Wertherstr. 12, Telefon 5246.

Bettfedern-
Reinigung — täglich
Betten - Stender
Jöllenbecker Str. 50 . Fernspr. 4976

Eine Kassette
sorgt für die Aufbewahrung von Bargeld und Wertsachen. Große Auswahl und preiswert bei
Kröber & Thomas
Obernstraße 5.

Schlaraffia-Matratzen
in jeder Ausführung sehr preiswert bei
Betten-Tasche
Arndtstr. (Ecke Elsa-Brändström-Str.)

Puppenreparaturen schnell und preiswert
Köpfe, Arme und Beine stets vorrätig
Puppenklinik **Herm. Gintus**
Goldstraße 2

Wünschen Sie einen
Pelz
oder einen flotten
Mantel mit Pelzbesatz
in allen Stoffarten
zu kaufen

?

Dann besuchen Sie
Pelz-Etagen-Geschäft
Greinert *Oberntorwall 10*
Kein Laden! Verkauf nur 1. Etage
Reiche Auswahl! Günstige Preise
Einige Beispiele:
Pelzjacken von 45.-, Fuchspelze von 29.- an
Frauenkragen von 14.50, Pelzkrawatten von 4.75 an
Tuchmäntel mit Pelzbesatz . . . von 34.50 an
Annahme von Pelzreparaturen. — Telefon 935
Auf Wunsch Ratenzahlungen!

Zweite Beilage
Nr. 270 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 17. November 1936

Explosion in einer Pulverfabrik

30 Tote, 200 Verletzte

DNB Paris, 16. November.

In der Pulverfabrik von Saint Chamas bei Marseille erfolgte Montag nachmittag eine Explosion. Eine Mitteilung aus dem Hauptquartier des 15. Armeekorps beziffert die Zahl der Todesopfer auf dreißig, die der Verletzten auf hundert. Wenig später wurde die Zahl der Verletzten sogar mit zweihundert angegeben. In Marseille wurden Lastkraftwagen beschlagnahmt, um die Verwundeten von der Unglücksstelle beschleunigt fortbefördern zu können.

Ueber das Unglück wurden am Abend noch folgende Einzelheiten bekannt:

Um 16.30 Uhr brach in einer Werkstätte der Pulverfabrik Feuer aus, und zwar in einem Raum, in dem Gelbpulver hergestellt wird. Die Sirenen der Pulverfabrik verkündeten Feueralarm, und der Fabrikdirektor, zahlreiche Ingenieure und die meisten Arbeiter begaben sich zur Brandstelle. Kaum hatten sie sich dort eingefunden, als eine ungeheure Explosion erfolgte. Unter den Toten befindet sich auch der Direktor der Pulverfabrik. Die genaue Zahl der Verletzten kann noch nicht angegeben werden, da sie auf die Krankenhäuser von Aix, Marseille und Salon verteilt sind und zum Teil auch nach Anlegung von Notverbänden nach Hause gehen konnten. Die Aufräumungsarbeiten und Bergungsbemühungen dauerten gegen Mitternacht noch an.

Kraftwagen von Eisenbahnzug erfaßt

In der Nähe von Fjennesley an der Strecke Korsör—Kopenhagen wurde ein Kraftwagen von einem Eisenbahnzug erfaßt. Fünf Personen kamen ums Leben.

Arbeitswillige erzwingen Streikabbruch

In Lille haben die des Streiks überdrüssigen Arbeiter einer Textilfabrik am Sonnabend abend plötzlich den Betrieb besetzt und die Streikposten verjagt. Der Betrieb, der etwa 300 Arbeiter beschäftigte, war schon seit zwei Monaten geschlossen und von einem Teil der Streikenden besetzt. Am Sonnabend beschloß nun der andere Teil die Wiederaufnahme der Arbeit, der sich die streikende Fabrikbesatzung aber widersetzte. Nach kurzem Handgemenge behielten jedoch die Arbeitswilligen die Oberhand. Sie setzten die Direktion sofort davon in Kenntnis, daß sie den Betrieb bis zur Wiederaufnahme der Arbeit am Montag morgen besetzt hielten.

Streikende besetzen ein Hotel

Die Angestellten des Pariser Hotels Ritz sind aus Protest gegen die Entlassung von achtzehn Arbeitskameraden in den Streik getreten und haben das Hotel besetzt.

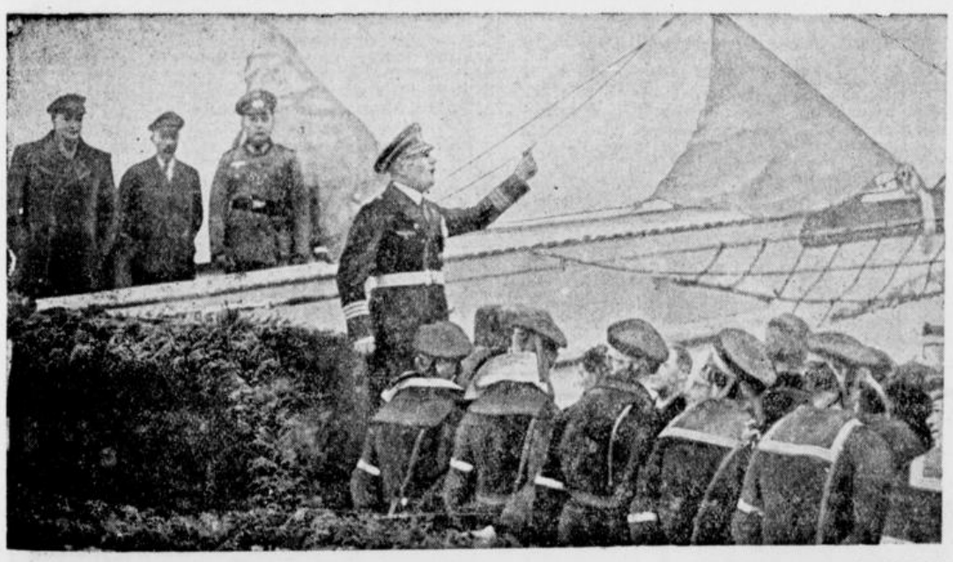
Schlesier kamen nach Berlin



(Weltbild, K.)

Auf dem Görlitzer Bahnhof zu Berlin traf eine g roße schlesische Trachtengruppe zum Besuch ein. Ihr erster Gruß an die Reichshauptstadt wa r ein Volkstanz auf dem Bahnhofsvorplatz.

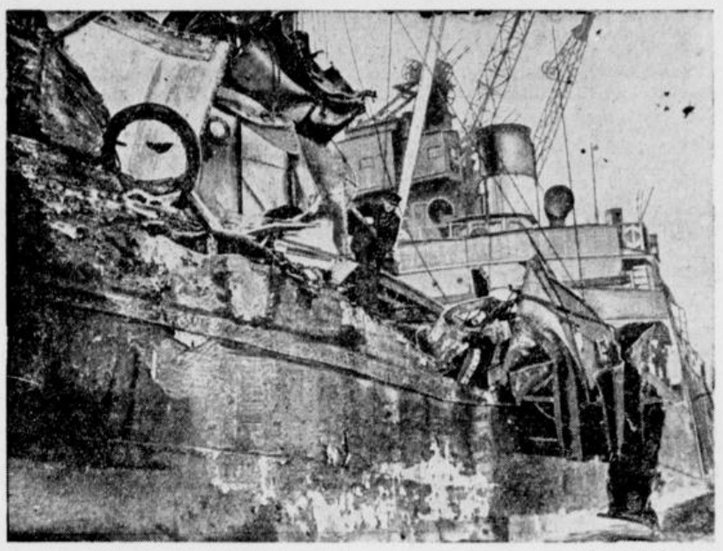
Der „Seeteufel" in Dienst gestellt



(Weltbild, K.)

Auf der Werft von J. Sietas in Cranz fand die Indienststellung des „Seeteufel" in Anwesenheit von vielen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht statt. Hier spricht Graf Luckner zur Indienststellung seines Bootes.

Zusammenstoß auf der Themse



(Pressephoto, K.)

Der Dampfer „Westburn" stieß mit dem deutschen Motorschiff „Python" in Gravesend zusammen.

Kampf dem Verderb!



(Atlantic, K.)

Eine Berliner Fabrik hat auf dem Hofe ihres Werkgebäudes eine große Tonne aufstellen lassen, damit jeder Betriebsangehörige sein Scherflein zur Aktion „Kampf dem Verderb" beitragen kann.

Das Glückslos einer Tabakhändlerin

Ein Treffer von drei Millionen Franken der französischen Nationalloterie fiel einer Tabakhändlerin namens Coste in Trignac bei Nantes zu. Frau Coste, die seit mehreren Jahren Witwe ist, hat vier Kinder, die ihrerseits wiederum mit zahlreichen Kindern gesegnet sind. Das Los war von ihrer Nichte Louise Mabé in Paris gekauft worden, die zwei Zehntel davon für sich behielt. „Ja, Glück muß der Mensch haben", erklärte Frau Coste einem Berichterstatter, der sie aufgesucht hatte, um zu vernehmen, welchen Eindruck die Nachricht von dem Glückstreffer auf sie gemacht hätte. „Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß ich in der Lotterie gewinne. Es war 1925, als ich in einer Lotterie in Nantes ein Auto gewann". Jetzt hat Frau Coste ihr kleines Geschäft einem Interessenten übertragen, da sie glaubt, genug gearbeitet zu haben.

Die Eigernordwand wieder frei

Die Regierung des Kantons Bern hat das vorläufige Verbot der Besteigung der Eigernordwand aufgehoben. Das Verbot war erlassen worden, nachdem eine Reihe von Bergsteigern an der Eigernordwand tödlich verunglückt war. Sollten neue Versuche zur Besteigung der Nordwand unternommen werden, wird sich die Regierung des Kantons weitere Maßnahmen vorbehalten.

Ritt durch Deutschland für das WHW



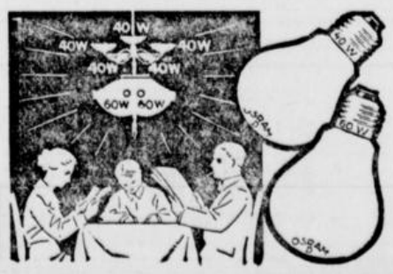
(Scherl Bilderdienst, K.)

Vom Gebäude des Hauptamtes der Volkswohlfahrt zu Berlin aus startete die bekannte Turniereiterin Elfriede Schumann zu einem Sammelritt für das Winterhilfswerk durch ganz Deutschland. Der 3500 Kilometer lange Weg wird am 31. März 1937 wieder in Berlin enden.

Beleuchtungs-Rezept Nr. 9
Schone Deine Augen durch besseres Licht

Durch Licht wird die Wohnung ausgeschmückt. Viele wissen das nicht. Darum sei's gesagt: In die Lampen über dem Tisch gehören zur direkten Beleuchtung des Tisches 2 Mück 60 Watt-Lampen, für die freundliche und angenehme Ausleuchtung des ganzen Zimmers 3-5 Mück 40 Watt-Lampen. Man verwende Osram-D-Lampen, die für 40, 60, 75 u. 100 Watt in den elektrotechnischen Fachgeschäften erhältlich sind.

OSRAM-D-LAMPEN



Anständige Baugesinnung

Eine Verordnung über Baugestaltung

Unsere Städte und Dörfer hatten ursprünglich, trotz aller Vielgestaltigkeit im einzelnen, ein einheitliches Gepräge. Sie waren Ausdruck des deutschen Gemeinsinns und hochstehender deutscher Baukultur. Durch nachträgliche bauliche Eingriffe, die ohne Rücksicht auf das Gesamtbild erfolgten, ist das harmonische Orts- und Landschaftsbild aber vielfach zerstört und verunstaltet worden. Um für alle Länder gleiches Recht zu schaffen und die fühlbaren Lücken der bisherigen Gesetzgebung zu schließen, hat der Reichsarbeitsminister nun eine Verordnung über Baugestaltung erlassen.

Als oberster Grundsatz wird aufgestellt, daß alle baulichen Anlagen Ausdruck anständiger Baugesinnung und werkgerechter Durchbildung sein sollen und sich der Umgebung einwandfrei einfügen müssen. Sie haben ferner auf die Eigenart oder die beabsichtigte Gestaltung des Orts-, Straßen- oder Landschaftsbildes, sowie auf Denkmale und bemerkenswerte Naturgebilde Rücksicht zu nehmen.

Zur Verwirklichung der Ziele der Verordnung werden die Behörden ermächtigt, im Wege der Ortssatzung oder Baupolizeiverordnung besondere Anforderungen zu stellen, die sich vor allem auf die Stellung der Gebäude, die Gestaltung des Baukomplexes und der Bauteile, des Daches, der Außenwände und der Grundstückseinfriedigung beziehen.

Bemerkenswert ist ferner, daß durch die Verordnung auch der Begriff des sogenannten „Aufbauplanes" in das Baurecht eingeführt wird, wodurch einem fühlbaren Bedürfnis der Praxis Rechnung getragen wird. Die Baupolizeibehörden werden verpflichtet, jedem Bauvorhaben die Baugenehmigung zu versagen, solange es den Zielen der Verordnung nicht genügend Rechnung trägt.

Schließlich erhalten die Baupolizeibehörden auch die Befugnis, zu verlangen, daß gleichzeitig mit der Ausführung größerer baulicher Veränderungen bestehende Verunstaltungen oder Störungen des Orts- und Landschaftsbildes beseitigt werden.

Eisenbeton statt Stahlkonstruktionen

Wege zur Devisenersparnis im Bauwesen

Die dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht nahestehende Zeitschrift „Der Deutsche Volkswirt" untersucht die Frage, wie man auch in der Eisenindustrie zu einer Devisenersparnis kommen könne. Obwohl die Produktion der deutschen Eisenindustrie im letzten Jahre einen bisher noch nie dagewesenen Höchststand erreicht hat, konnte sie der wachsenden Nachfrage nicht nachkommen, so daß immer längere Lieferzeiten in Anspruch genommen werden mußten. Die Frage, wie man ausländische Rohstoffe und deutsche Werkstoffe mit ausländischem Rohstoffanteil durch völlig im Inland gewonnene Materialien ersetzen kann, gewinnt auch in den eisenverbrauchenden Wirtschaftszweigen an Bedeutung. Besonders gilt das für das Bauwesen, das in den letzten Jahren einen entscheidenden Teil der Eisenmehrproduktion aufgenommen hat.

Das gründlichste Mittel, hier zu einer Devisenersparnis zu kommen, ist die Verwendung von deutschen Steinen oder von Stampfbeton, soweit sich eine solche ermöglichen läßt. Obwohl das in den meisten Fällen, z. B. im Brückenbau, mit einer wesentlichen Kostensteigerung (bis zu 50 Prozent oder 100 Prozent) verbunden ist, hat man diesen Weg in dringenden Fällen, wo die langen Lieferfristen eine besondere Belastung bedeuten, schon beschritten. Um so wichtiger erscheint es, alle die Möglichkeiten einer Entlastung des Eisenmarktes auszunutzen, die ohne solche Verteuerung oder wenigstens mit geringerer Kostensteigerung angewendet werden können. Hier dürfte der Eisenbetonbau besondere Chancen bieten; denn wenn auch bei dieser Bauweise noch Eisen benötigt wird, so sind doch die Zuschlagsstoffe rein deutscher Herkunft, so daß man die Devisenersparnis gegenüber reinen Stahlkonstruktionen auf etwa 40 Prozent veranschlagen kann.

Nun haben sich aber gerade in den normalen Rundeisen große Lieferungsverzögerungen bemerkbar gemacht. Die Ueberwindung solcher Schwierigkeiten, im Interesse sparsamster Rohstoffverwendung, setzt zweierlei voraus. Einmal müssen genügend Walzenstraßen für Rundeisen vorhanden sein; zum anderen müssen die Walzwerke bei der Entscheidung, ob sie aus dem Rohmaterial Moniereisen oder Konstruktionsprofile walzen sollen, ein Eigeninteresse im Dienste der Allgemeinheit zurückstellen.

Vom Bau der Reichsstraßen

Gesamtbewilligung Ende September 185 Millionen RM.

Zu den Bewilligungen, die vom Generalinspektor für Bau und Unterhaltung von Reichsstraßen bis Ende August ausgesprochen waren, sind im September Nachbewilligungen in Höhe von 1,6 Millionen RM. hinzugekommen, so daß sich die Gesamtbewilligungen für Reichsstraßen Ende September auf 185 Millionen RM. beliefen. Im ersten Halbjahr des Rechnungsjahres 1936 sind hiervon insgesamt 96,8 Millionen RM. oder 52,3 Prozent der zur Verfügung gestellten Mittel verausgabt worden. Die Länge der seit Beginn des Rechnungsjahres 1936 fertiggestellten Ausbaustrecken ist bis Ende September auf 2 309 Kilometer, die Fläche der eingebauten Fahrbahndecken auf 11 337 Quadratmeter angewachsen. Als durchschnittliche Zahl der unmittelbar auf den Reichsstraßen beschäftigten Arbeiter (ohne Straßenwärter wurden im September 27 765 gemeldet.

„Hindenburg" wieder in Frankfurt

Das Luftschiff „Hindenburg" ist am Montag, um 19.55 Uhr, nach seiner Südamerikafahrt auf dem Luftschiffhafen Rhein—Main glatt gelandet.

„Westfalen" und „Schwabenland"

Die Ablösung der Flugzeugstützpunkte.

Flugzeugstützpunkt „Westfalen" der Deutschen Lufthansa traf am Sonnabend von Fernando Noronha kommend in Bremen ein, wo hinter der „Schwabenland" festgemacht wurde. Die „Westfalen" war ein Jahr von Bremen abwesend. Auf der Heimreise hatte das Schiff schwere Stürme zu überstehen, die ihm jedoch nichts anhaben konnten, vielmehr die Reise noch beschleunigten. Zur Begrüßung der „Westfalen" waren Vertreter der Deutschen Lufthansa anwesend, die gleichfalls die Verabschiedung der „Schwabenland" vornahmen, die am Sonntag Bremen verließ, um den Dienst Anfang Dezember wieder aufzunehmen.

Reichsbahndirektion Ludwigshafen wird aufgehoben

Die im Zuge der Vereinfachung der Reichsbahnverwaltung geplante Auflösung der Reichsbahndirektion Ludwigshafen, die schon längere Zeit beabsichtigt war, wird nunmehr zum 1. April 1937 durchgeführt. Bei der Auflösung dieser Reichsbahndirektion werden ihre Strecken unter die benachbarten Reichsbahndirektionen Saarbrücken und Mainz aufgeteilt. Die Stadt Ludwigshafen soll für den Verlust der Reichsbahndirektion in der Weise entschädigt werden, daß dort eine Anzahl Verkehrskontrollen zu einer großen Verkehrskontrolle zusammengelegt werden.

1500 neue Güterwagen

Maßnahmen gegen den Wagenmangel.

Berlin, 17. November.

Infolge der tatkräftigen Maßnahmen der Reichsregierung zeigt der Güterverkehr der Reichsbahn seit Jahren steigende Tendenz. In letzter Zeit haben sich bereits Schwierigkeiten in der Wagengestellung bemerkbar gemacht. Dieser Güterwagen-Hochbedarf ist durchaus nicht nur als vorübergehend und saisonbedingt anzusehen, sondern kann im Hinblick auf den Vierjahresplan zu einer Dauererscheinung werden.

Die „Reichsbahnbeamten-Zeitung" weist deshalb darauf hin, daß die Reichsbahn der Wagenknappheit mit wirksamen Maßnahmen begegnen müsse. Hinsichtlich der Vergrößerung des Wagenbestandes habe sie bereits das Möglichste getan. Von den für das erste Halbjahr 1937 zu beschaffenden 2500 neuen Fahrzeugen seien 1500 Güterwagen. Das Hauptgewicht müsse jedoch auf die Beschleunigung des Wagenumlaufs gelegt werden. Die Maßnahmen der Reichsbahn bei Hochbedarf zur Beschleunigung des Wagenumlaufs seien bereits in den Güterwagen-Vorschriften enthalten. Vor allem sei notwendig, daß die Wagen schleunigst be- und entladen werden. Die Verkehrtreibenden dürfen auch außerhalb der Geschäftsstunden be- und entladen. Weitere Maßnahmen seien die Verkürzung der Ladefristen und die Erhöhung des Wagenstandgeldes, die zwangsweise Entladung usw. Der Güterwagenbestand der Reichsbahn mit über 600 000 Fahrzeugen wäre allen Anforderungen gewachsen, wenn die rechtzeitige Be- und Entladung sichergestellt würde. In dieser Frage müsse vor allem auch immer wieder an das Gemeinschaftsgefühl appelliert werden.

Wer die Reichsbahn schädige — und das tue auch, wer seinen Wagen länger als nötig stehen lasse — schädige das Volkseigentum und mittelbar sich selbst.

Keine „Privat"-Polizei!

Polizeigewalt als Hoheitsrecht des Staates

Berlin, 15. November.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei klärt in einem Runderlaß zum 9. November dieses Jahres eindeutig den Begriff der Polizeigewalt als Hoheitsrecht des Staates. Die Bezeichnung „Polizei" müsse allein dem mit der Durchführung polizeilicher Aufgaben betrauten staatlichen Behörden überlassen bleiben.

Daher bedeute es eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, wenn private Einrichtungen sich die Bezeichnung „Polizei" beilegen.

Im Einvernehmen mit dem Reichskriegsministerium und dem Reichsluftfahrtministerium werden daher die Polizeibehörden ersucht, die Führung der Bezeichnung „Werkpolizei" durch die Werkschutzorganisationen privater Unternehmen zu unterbinden. Diese könnten durch andere Bezeichnungen, etwa „Werkschutz", „Werkaufsicht" oder dergleichen ersetzt werden

In einem früheren Erlaß hatte sich bereits der Reichs- und preußische Innenminister gegen die mißbräuchliche Verwendung des Wortes „Polizei" in Firmenbezeichnungen gewandt. Es handelte sich hierbei zunächst um einige Verlagsunternehmen sowie Zeitschriften, Mitteilungsblätter usw., die unberechtigt eine auf Verbindung mit der Polizei hinweisende Bezeichnung verwandten In allen Fällen, wo die Firmenbezeichnung sowie die Herausgabe von Zeitschriften usw. mit dem Namen der Polizei eine Irreführung der Oeffentlichkeit bedeuten könnte, würde den Unternehmen die Weiterführung dieser Bezeichnung untersagt. Auch für diese Maßnahme war derselbe grundsätzliche Standpunkt entscheidend, daß der Begriff „Polizei" als Hoheitsrecht des Staates nicht für private Zwecke in Anspruch genommen werden darf.

Musterung und Waffengattungen

Welche Anforderungen stellen die einzelnen Truppenteile

Oberfeldarzt Dr. Apel vom Generalkommando des IV. Armeekorps gibt einen interessanten Ueberblick über die gesundheitlichen Anforderungen, die die einzelnen Truppenteile an die Rekruten stellen. Grundsatz ist, daß jeder, der als tauglich I oder tauglich II befunden ist, mit wenigen Ausnahmen für jeden Truppenteil geeignet ist. Wenn es die Ersatzlage gestattet, werden natürlich besondere körperliche und geistige Eigenschaften bei der Zuteilung berücksichtigt.

An erster Stelle steht in der Uebersicht der Sonderbestimmungen immer noch die Infanterie als Hauptwaffe; denn neben den Schützenkompanien sind bei ihr alle Waffenarten vertreten. Der Infanterist muß kräftig und ausdauernd sein. Leute mit bleibenden Fußschäden z. B. bilden nur eine Behinderung für die Fußtruppe. Aus der Menge der Rekruten wählt die Infanterie sich die Geeignetsten für ihre Untergliederungen wie Maschinengewehrkompanien, Nachrichtenzug, Minenwerferkompanie, Panzer-Abwehr-Kompanie, Infanterie-Reiterzug. Schon hieraus ergibt sich, daß die Infanterie die vielseitigste aller Waffengattungen ist.

Für die Kavallerie sind schlanke, mittelgroße Menschen, möglichst mit kurzem Oberkörper und langen Beinen bevorzugt geeignet.

Die Anforderungen bei der Artillerie sind verschieden für leichte, schwere, berittene oder motorisierte Regimenter. Der reitende Artillerist muß die Eigenschaften des Kavalleristen haben. Der schwere Artillerist braucht die Eigenschaften des Schwerathleten beim Sport, er muß kräftig und schwer, nicht unter 1,70 Meter groß sein.

Für den Soldaten der Kraftfahrtruppe und Kraftfahrkampftruppe ist gutes Seh- und Hörvermögen besonders erwünscht, obwohl in gewissem Umfange auch Brillenträger gute Kraftfahrer sein können. Wichtig ist für diese Truppen, daß keine Behinderung der Nasenatmung besteht. Auch Neigung zu Augenbindehaut-Katarrhen und Hautkrankheiten macht ungeeignet für Kraftfahrtruppen. Für Panzereinheiten und Panzerspäheinheiten muß daneben verlangt werden, daß die Rekruten auch ohne Brille volles Sehvermögen haben und nicht größer sind als 1,76 Meter. Weiter setzt der Sanitätsdienst eine besondere Neigung voraus, der Dienst bei den Pionieren einen kräftigen Körperbau, bei der Nachrichtentruppe ein gutes Seh- und Hörvermögen sowie Farbensicherheit.

Bedingt Taugliche

kommen zu den Ergänzungstruppenteilen.

Der Reichskriegsminister hat die Bestimmungen für die Einstellung in die Wehrmacht zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht durch eine Neuregelung für „bedingt taugliche" Rekruten geändert. Darin wird bestimmt, daß der „bedingt taugliche" Rekrut (unter den Voraussetzungen des § 3, Absatz 5, Teil C) der Bestimmungen sofort zur kurzfristigen Ausbildung zu einem Ergänzungstruppenteil zu versetzen ist. Wenn dort freie Mannschaftsstellen nicht vorhanden sind, ist er überplanmäßig zu führen und in die nächste frei werdende Mannschaftsstelle einzureihen. Die Dienstzeit rechnet vom Gestellungstag ab. Etwa im Herbst 1936 bereits eingestellte „bedingt taugliche" Rekruten sind zur Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht zu einer kurzfristigen Ausbildung zu einem Ergänzungstruppenteil zu versetzen. Die bei der Truppe abgeleistete Dienstzeit ist anzurechnen.

Reichssender Köln sendet

Donnerstag, 19. November.

6,30: Mit Marschmusik an die Arbeit
12,00: Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Lustiger Rätselfunk.
16,00: Kleine Musik.
16,40: Von deutscher Art und Kunst.
17,00: Nachmittagskonzert.
18,40: Und was meinen Sie?
19,00: Unterhaltungskonzert.
20,10: Tanzmusik.
21,00: Der Frankspiegel.
22,30: Konzert.
23,00: Tanzmusik.

Freitag, 20. November.

6,30: Frühkonzert.
10,00: Von Leipzig: Ein Mann bekämpft den Tod.
12,00: Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Zur Unterhaltung.
16,00: Freitags zwischen vier und sechs. Zwei Stunden Plauderei und Musik.
18,00: Musik aus Dresden.
20,10: Soldaten — Kameraden.
22,25: Das Schatzkästlein.
23,00: Unterhaltungskonzert

Sonnabend, 21. November.

6,30: Fröhlich klingt's zur Morgenstund'
11,00: Was ist los im Sport?
12,00: Buntes Wochenende.
14,15: Wochenendkonzert.
16,00: Nachmittagskonzert.
18,05: Zur Unterhaltung.
19,00: Zum 125. Todestag des Dichters Heinrich v. Kleist.
20,10: Tatwoll und bunt.
22,30: Und morgen ist Sonntag.

Wie alljährlich findet der
Kranzverkauf
auch in diesem Jahre vom **Bußtag** bis zum **Totensonntag** am Eingang des Sennefriedhofes statt.
Die beteiligten Bielefelder Gärtner und Blumengeschäfte.

Schmücket die Gräber

Gustav Quelle, Friedhofsgärtner
Bielefeld-Schildesche Ruf 748
Empfehle zum Totensonntag:
Kränze und Grabsträuße

Kränze, Sträuße und Topfblumen
empfiehlt
Gärtnerei Bethel

Blumenhaus
H. D. Riker
Obernstraße 34 . Ruf 2994

Blumenhaus W. Bleimund
Heeper Straße 29 und Arndtstraße 11
Ruf 1576 Ruf 5970
Kränze und Grabsträuße in großer Auswahl

Kränze und Blumen
zum **Totensonntag** in großer Auswahl
A. Strotmann, vorm. B. Zumsande
Heeper Straße 168 a Ruf 751
Verkauf auch auf dem Kesselbrink.

HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Ausbau der Leipziger Frühjahrsmesse

Die Leipziger Frühjahrsmesse hat in den Jahren seit der Machtübernahme einen solchen Umfang angenommen, daß ein großzügiger Ausbau der Messeanlagen notwendig geworden ist. Der Präsident des Leipziger Messeamtes, Dr. Köhler, machte darüber nähere Mitteilungen. Die technische Messe wird z. B. im nächsten Frühjahr den vierfachen Umfang der des Jahres 1932 haben und auch um 15 Prozent über die Frühjahrsmesse 1936 hinausgehen. Die Neugliederung, die künftig durchgeführt wird, verlegt die Verkehrsmesse aus der Halle I in die Stadt. In Halle II kommt die Tropen- und Kolonialausstellung, die sich sehr stark vergrößert hat. Die Konzentration der Branchen erfordert weiter eine besondere Halle für die Fachgruppe Büromaschinen-Industrie, die in Halle VI untergebracht wird, und für die Textil-, Wasch- und Nähmaschinen-Industrie, der die Halle VIII reserviert wird. Die Werkzeugmaschinenhalle IX muß im nächsten Jahre vergrößert werden. Um Platz zu schaffen, werden Hallenneubauten notwendig. Da diese bis zum Frühjahr noch nicht benutzbar sein werden, wird zunächst ein großes Zelt errichtet.

Auch die Mustermesse in der Innenstadt hat eine bemerkenswerte Vergrößerung erfahren, namentlich in bezug auf die Rohstoffausstellungen. Die Leipziger Messe hat ja nicht nur die Aufgabe, die deutsche Ausfuhr zu fördern, sondern im Austausch dafür auch für die Zufuhr der notwendigen Rohstoffe nach Deutschland zu sorgen. Allmählich entwickelt sich die Messeeinrichtung daher auch geradezu zu einer Zentrale für die Rohstoff-Kompensationsgeschäfte. Stärker hervortreten werden nach dem Stand der Verhandlungen insbesondere die südosteuropäischen Länder und Italien. Brasilien wird voraussichtlich wieder mit einer sehr großen Ausstellung erscheinen, und die japanische Abteilung dürfte wesentlich vergrößert werden. Die Verkehrsmöglichkeiten für die Messebesucher aus Uebersee werden bedeutend verbessert, insbesondere wird ja auch durch den Luftschiffverkehr eine erhebliche Beschleunigung der Verbindung ermöglicht.

Der deutsch-türkische Handel

Die Türkische Handelskammer für Deutschland teilt mit: Nach den Ziffern des Statistischen Reichsamts belief sich die Einfuhr Deutschlands aus der Türkei in den ersten neun Monaten des Jahres 1936 auf 73,1 Mill. RM. gegenüber 57,4 Millionen im Vorjahr und 30,3 Mill. in der gleichen Zeit des Jahres 1934. Demnach hat sich die Einfuhr gegenüber 1935 um 15,7 Millionen RM oder 28 Prozent weiter erhöht. Die Ausfuhr Deutschlands nach der Türkei betrug in den ersten neun Monaten des Jahres 1936: 57,1 Mill. RM gegenüber 51,7 Mill. RM. im Vorjahr und 39,5 Mill. RM in den ersten neun Monaten des Jahres 1934. Damit macht die Erhöhung bei der Ausfuhr gegenüber 1935: 5,3 Mill. RM oder 9 Prozent aus.

Was den deutsch-türkischen Handel anbetrifft, so hat sich derselbe von 109,1 Mill. RM in den ersten neun Monaten des Jahres 1935 auf 130,2 Millionen RM in den ersten neun Monaten des Jahres 1936 erhöht. Demnach belief sich die Erhöhung bei dem Gesamthandel auf 21,1 Mill. RM oder 16 Prozent. Verglichen mit dem Ergebnis des Jahres 1934 hat sich der deutsch-türkische Handel bald verdoppelt.

Verantwortlichkeiten der Wirtschaftsprüfung

Nachdem durch die Einführung der aktienrechtlichen Pflichtprüfung im Jahre 1931 die Frage der Wirtschaftsprüfung stärker in das Interesse der Oeffentlichkeit gerückt war, schuf diese gesetzliche Verankerung der Wirtschaftsprüfung gleichzeitig auch den Beruf des öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfers, der somit wohl als der jüngste Zweig beruflicher Tätigkeit in der Wirtschaft mit öffentlichen Funktionen angesprochen werden kann. Indessen beschränkt sich die Aufgabe des Wirtschaftsprüfers längst schon nicht mehr nur auf die Kontrolle von gesetzlichen Formvorschriften, sondern seine eigentliche Aufgabe erstreckt sich weit mehr auf die Untersuchung des finanziellen und organisatorischen Aufbaues, der Liquidität, der Ertragsaussichten, der Kreditwürdigkeit u. a. m.. Darüber hinaus ist aber überhaupt auch der Begriff Wirtschaftsprüfer schon zu eng geworden. Besser trifft der Begriff Wirtschaftstreuhänder den Aufgabenbereich, weil er umfassender ist.

Eine ganz neue Sinndeutung seiner Aufgaben hat der Prüferberuf durch die Neuordnung der deutschen Wirtschaft im Dritten Reich erfahren; nicht nur, daß wir neben der Pflichtprüfung und den übrigen gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben der Wirtschaftsprüfer heute bereits die Angehörigen des Berufes als Mitarbeiter bei Wirtschaftskammern und Wirtschaftsgruppen finden, auch die eigentliche Wirtschaftsprüfung muß sowohl nach ihrer inhaltlichen Zielsetzung, also bezüglich Auslegung und Anwendung der einschlägigen Vorschriften, als auch hinsichtlich der formalen Entwicklung dieser Rechtsvorschriften noch einen weiteren Ausbau erfahren. Denn wenn ehemals bei Schaffung der Pflichtprüfung die Wahrung der Kapitalinteressen an der Unternehmung im Vordergrund stand, so ist es heute unumstrittener Grundsatz, daß demgegenüber dem Allgemeininteresse der Vorrang gebührt. Infolgedessen benötigt auch der Wirtschaftsprüfer für die Erfüllung seiner Aufgaben eine besondere berufsethische Ausrichtung und außerdem die Möglichkeit, in voller Unabhängigkeit und Eigenverantwortlichkeit arbeiten zu können. Dabei zeigt die heutige Form des Prüfungswesens nicht nur prüfungsrechtlich und organisatorisch erhebliche Lücken, sondern auch in berufsrechtlicher Hinsicht. Der Einsatz des Prüferberufes kann jedoch erst dann zur vollen Wirksamkeit kommen, wenn die Prüfungsaufgaben in der angedeuteten Weise ausgedehnt und vereinheitlicht werden, und wenn auch die berufsständische Ordnung des Prüferberufes eine entsprechende Ausgestaltung erfährt.

Der Klärung dieser wichtigen Fragen dient der Erste deutsche Fachkongreß für das Prüfungs- und Treuhandwesen, der am 13. November in Weimar in Anwesenheit des Reichsrechtsführers und Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsministers Dr. Frank, des Gauleiters Sauckel und des thüringischen Ministerpräsidenten Maschler eröffnet werden wird. Die große Bedeutung, die gerade heute insbesondere auch dem Wirtschaftsprüfungs- und Treuhandwesen für die Aufgabe der Wirtschaftsführung zuerkannt wird, kommt namentlich auch darin zum Ausdruck, daß der Reichskommissar für die Ueberwachung der Preisbildung, Gauleiters Josef Wagner, auf dieser Tagung über die ihm übertragene Aufgabe sprechen wird.

Verwirrung im Fahrradhandel

Die Fahrrad-Mechaniker und -Händler haben von jeher versucht, die konkurrierenden Betriebsformen möglichst gänzlich vom Handel mit Fahrrädern auszuschalten. Von Erfolg sind diese Versuche bisher nicht gewesen. Die Einführung einer Händlerkarte hat sich als undurchführbar erwiesen. Die allgemeine Marktordnung ist gescheitert. Die Versandgeschäfte will man durch den Zusammenschluß von Handwerkern treffen, die es ablehnen, etwa notwendige Reparaturen an Versandfahrrädern auszuführen. Diese Versuche sind ohne jedes Ergebnis geblieben. Die verworrene Lage im Fahrradhandel wird im Organ des Reichsverbandes der Mittel- und Großbetriebe des Deutschen Einzelhandels folgendermaßen charakterisiert:

Neuerdings hat man es mit einem ganz kräftigen Mittel versucht, den konkurrierenden Betriebsformen beizukommen: Mit der führenden Gummifabrik Continental-Gummiwerke, Hannover, ist ein Abkommen getroffen worden, nach dem sich die Firma verpflichtet, mit Beginn des nächsten Jahres sämtliche Lieferungen von Fahrradreifen an Einheitspreisgeschäfte und Warenhäuser einzustellen. Dieses Abkommen ist unterschrieben worden vom Reichsverband des deutschen Fahrrad-Einzelhandels und dem Reichsinnungsverband des deutschen Mechanikerhandwerks. Andererseits ist es Fahrradhandwerk und Einzelhandel nicht gelungen, sich gegenüber der Industrie durchzusetzen. Die Fahrradkonvention, die Grundlage des großen Marktabkommens sein sollte, ist vollkommen auseinandergegangen.

Viehmärkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 16. Nov. Auftrieb: Großvieh 545, Kälber 565, Schafe 101, Schweine 2909. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36. Bullen: a) 43, b) 39, c) 34. Kühe: a) 41—43, b) 35—39, c) 28-33, d) 20—25. Färsen: a) 44, b) 39—40, c) 35. Kälber: a) —, b) 55—63, c) 44—53, d) 30—38. Schafe: a) 47—52, b) 42—45, c) 31—40 RM. Schweine: Fettschweine 56.50 RM, a) 55.50, b) 54.50, c) 52.50, d) 50.50 RM; Specksauen 55.50. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber und Schafe ruhig.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 16. November. Auftrieb: Großvieh 740, Kälber 586, Schafe 77, Schweine 3735. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36. Bullen: a) 43, b) 39, c) 34. Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 25. Färsen: a) 44, b) 40, c) 35. Kälber: a) 78, b) 63, c) 53, d) 38, e) 35—37. Schafe: a) 52—54, b) 40, c) 27. Schweine: Fettschweine 56.50; a) 55.50, b) 54.50, c) 52.50, d) 50.50; Specksauen 55.50, andere Sauen 52.50. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe mittel.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 16. Nov. Auftrieb: Großvieh 794, Kälber 775, Schafe 27, Schweine 3532. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 43—45, b) 36—41. Bullen: a) 43, b) 39. Kühe: a) 41—43, b) 36—39, c) 30—33, d) 25. Färsen: a) 42—44, b) 40, c) 34—35 RM. Kälber: a) 69—78, b) 55—63, c) 53, d) 38 RM. Schweine: Fettschweine 56.50 RM; a) 55.50, b) 54.50, c) 52.50, d) 50.50 RM; Specksauen 55.50, andere Sauen 52.50 RM. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber langsam, Schweine zugeteilt.

Neugliederung des Schrotthandels

Durch eine am 17. November in Kraft tretende Anordnung hat die Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl für das westliche Entfallgebiet Schrotthöchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig ist der Schrotthandel neu gegliedert worden. Die Schrotthändler gliedern sich in den Werksbelieferungshandel und in den Zubringerhandel. Jeder Schrotthändler kann nur einer dieser Gruppen angehören. Jeder Verkäufer von Schrott, der nicht Schrotthändler ist, gilt als Entfallstelle. Der Werksbelieferungshandel setzt sich aus Schrotthändlern zusammen, die ihr Schrottaufkommen an Siemens-Martin-Ofenschrott, Elektro-Ofen-Schrott oder Hochofen-Schrott unmittelbar an die Schrottverbraucher oder an Schrottverbrauchern gleichgestellte Schrotthändler verkaufen. Die Gruppe Zubringerhandel umfaßt alle übrigen Schrotthändler. Die Schrotthändler, die sich in die Gruppe Werksbelieferungshandel eingliedern wollen, müssen dies binnen einer Woche nach Inkrafttreten der Anordnung der Fachgruppe Schrott in Düsseldorf, Schadowplatz 16 schriftlich anzeigen. Den Schrotthändlern der Gruppe Werksbelieferungshandel ist es verboten, bei Entfallstellen unchargierfähigen Schrott oder Mischschrott in Mengen unter 15 Tonnen, ferner chargierfähigen Schrott in Mengen unter 200 Tonnen einzukaufen. Den Schrotthändlern der Gruppe Zubringerhandel ist es verboten, Siemens-Martin-Ofenschrott, Elektro-Ofen-Schrott oder Hochofenschrott unmittelbar an die Schrottverbraucher zu verkaufen.

Höchstpreise für Schrott.

Die Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl hat Höchstpreise für Lieferungen von Schrott an die Siemens-Martin-Stahlwerke, Elektro-Ofen-Werke und Hochofenwerke innerhalb des westlichen Entfallgebiets festgesetzt.

Hausse am Kupfermarkt

Die Aufwärtsbewegung der Kupferpreise seit Anfang 1935 hat in der jüngsten Zeit den Charakter einer ausgeprägten Hausse angenommen. Obgleich die Kupferproduzenten mit fortschreitender Preiserhöhung ihre im Juni 1935 vereinbarten Standardquoten mehrfach erhöht haben, sind bisher keine Anzeichen eines Stillstandes der Preisbewegung zu bemerken.

Wie in dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ausgeführt wird, wurde durch die schon seit Monaten lebhafte Umsatztätigkeit auf den Kupfermärkten die Erzeugung bisher noch kaum berührt. Die Weltproduktion von raffiniertem Kupfer bewegte sich in den ersten neun Monaten dieses Jahres ungefähr auf gleicher Höhe wie im Vorjahr; erst im September scheint sie mit der Lockerung der Produktionsbeschränkungen leicht zugenommen zu haben, ohne jedoch über das bisherige Niveau nennenswert hinauszukommen und den Verbrauch zu decken. Der Absatz von Rohkupfer ist gegenwärtig um etwa 20 Prozent größer als die Produktion. Nach amerikanischen Angaben betrugen die Weltvorräte an raffiniertem Kupfer (einschließlich der bereits an Verbraucher verkauften, aber noch nicht abgerufenen Mengen) im Juli dieses Jahres 392 000 t; nimmt man den normalen Bewegungsstand entsprechend einem Dreimonatsverbrauch an, d. h. also gegenwärtig mit 470 bis 480 000 t, so wäre der Tatbestand einer akuten Kupferknappheit schon jetzt gegeben.

Macht die gegenwärtige Lage schon ein weiteres Steigen des Kupferpreises wahrscheinlich, so kommt hinzu, daß auch künftig der Kupferverbrauch wohl noch rasch zunehmen wird. Allerdings wird in der Regel die Bedeutung von Wehrinvestitionen allgemein überschätzt. Vom Kriegsfall abgesehen, ist der Zivilbedarf für den Kupferabsatz wichtiger und ausschlaggebender. Dies geht deutlich auch aus der Kupferverbrauchsstatistik hervor; 40 bis 50 Prozent des Weltverbrauchs entfallen auf die Herstellung elektrotechnischer Geräte und Maschinen. Was die Entwicklungstendenzen des Zivilbedarfs betrifft, so läßt ein Vergleich des Kupferverbrauchs wichtiger Länder in der Tat berechtigte Hoffnungen auf eine starke Aufwärtsbewegung in der kommenden Zeit zu. Daß im übrigen die Leichtmetalle den Anstieg des Kupferverbrauchs nicht zu hemmen vermögen, dafür bietet Italien ein Beispiel, dessen Kupferverbrauch 1935 trotz erhöhter Verwendung von Leichtmetallen um 64 Prozent größer war als 1929.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 16. Nov. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 60.25 RM; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM; Reinnickel 269 RM; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 40.40—43.40 RM.

Berliner Börse

Berlin, 16. November.

Bei mattem Börsenbeginn erfolgten Rückgänge von 2—4 Prozent. Teilweise lag beträchtliches Angebot aus Publikumskreisen vor. Die Kulisse hielt sich zurück. Auch nach den ersten Kursen erfolgten noch Abgaben zu Glattstellungen von Verlusten. Später war die Börse teilweise etwas erholt. Die Banken nahmen die herauskommende Ware auf. Kassarenten weiter gehalten. Pfandbriefe teilweise freundlicher. Von Devisen waren das Pfund und die Goldvaluten etwas fester. Der Gulden blieb unverändert fest. Kassapapiere 1—2 Prozent niedriger, ebenso Großbankaktien. Verlauf und Schluß der Börse etwas erholt, da interveniert wurde. — Nachbörse gehalten. AEG 38½, Daimler 119¾, Farben 167, Hoesch 115½, Kokswerke 136½, Mannesmann 114½, Stahlverein 119, Westd. Kaufhof 57.

Die Mark im Auslande

London 12,14 (12,13½); Amsterdam 74,55 (74,65); Zürich 175,00 (175,00); New York 40,27 (40,28).

Fortschreitende Geschäftsbelebung der gewerblichen Genossenschaften.

Beschäftigung und Umsätze der handwerklichen Genossenschaften waren auch in den letzten Monaten 1936 stark von der aufsteigenden Entwicklung der Bautätigkeit abhängig. Die recht gute Beschäftigung in den Bau- und Baunebengewerben wirkte sich nicht nur bei den Arbeitsgemeinschaften in den Handwerklichen Lieferungsgenossenschaften aus, sondern auch in den genossenschaftlichen Organisationen des Malerhandwerks sowie des metall- und holzverarbeitenden Gewerbes. Im Malerhandwerk waren die Umsätze, gemessen an den Rohstoffeinkäufen, seit Beginn des Jahres (bis August) um rund 15 v. H. höher als im Vorjahr. Hierzu trug jedoch auch die Steigerung der Rohmaterialpreise bei. Schlosser, Klempner, Installateure bezogen bei ihren Einkaufsgenossenschaften bisher rund 25 v. H. mehr Material als im Vorjahr. Die Rohstoffeinkäufe der holzverarbeitenden Gewerbe (Bau- und Möbeltischler usw.) sind gegenüber 1935 als Folge der Durchführung der öffentlichen Aufträge sogar noch höher angestiegen. — In den verbrauchsorientierten Handwerkszweigen hat sich nach den Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung der Geschäftsgang in diesem Jahr im allgemeinen ebenfalls weiter gebessert, so im Bäcker- und Fleischerhandwerk. Auch das Schneiderhandwerk, daß lange unter den Nachwirkungen der Hamsterwelle im Herbst 1934 zu leiden hatte, hat Verbesserungen im Einkauf zu verzeichnen. Weiter hat die Belebung im Schuhmacherhandwerk größere Fortschritte gemacht. — Die Umsätze in den Einkaufsgenossenschaften des Einzelhandels haben wie die im freien Großhandel gleichfalls weiter zugenommen. Alles in allem ergeben auch die neuesten Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung eine wertvolle Mitarbeit der gewerblichen Genossenschaften an den der deutschen Wirtschaft gestellten Aufgaben.

Textilien

Bremer Baumwollterminbörse.

Bremen, 16. Nov. Loko 1426; November 1266 Abr.; Dezember 1267 B, 1262 G, 1266 bezahlt, 1266 Abr.; Januar 1271 B, 1266 G, 1268 Abr.; März 1281 B, 1277 G, 1279 Abr.; Mai 1280 B, 1278 G 1279 Abr.; Juli 1277 B, 1275 G, 1277 bez., 1277 Abr.; Oktober 1243 B, 1240 G, 1242 bezahlt, 1242 Abr. Tendenz abgeschwächt.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

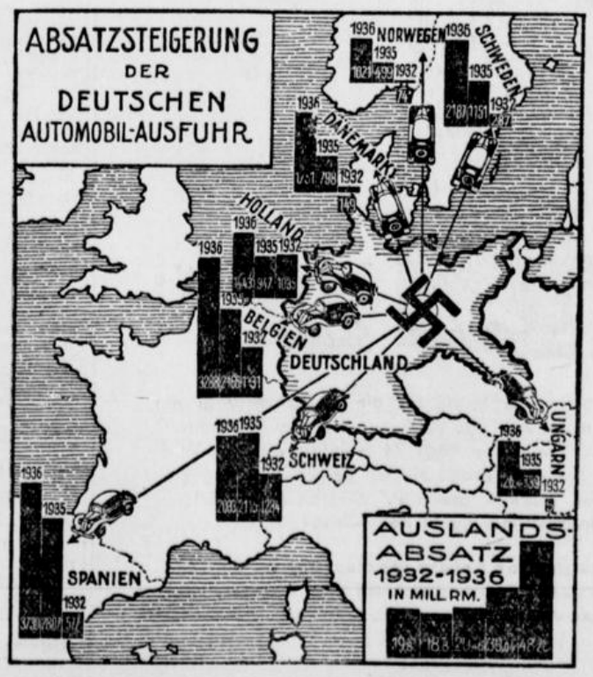
Liverpool, 16. Nov. Loko: Sakellaridis 11.77 (Upper F. G. F. 7.38); November 11.67 (7.26); Januar 10.79 (7.28); März 10.58 (7.32); Mai 10.48) (.34); Juli 10.36 (7.36). Tendenz kaum stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 16. Nov. Loko 6.73, November 6.56, Dezember 6.52. Januar 6.51, Februar 6.49, März 6.48, April 6.45, Mai 6.43, Juni 6.40, Juli 6.38, August 6.23, September 6.17, Oktober 6.12. Tendenz ruhig, stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 16. Nov. Loko 1229, Dezember 1184, Januar 1174, Februar 1174, März 1174—76, April 1172, Mai 1169—70, Juni 1164, Juli 1158, August 1147, September 1136, Oktober 1124. Tendenz: gut behauptet.



(Erich Zander, K.)

Exportsteigerung der Automobil-Industrie

Die deutsche Kraftfahrzeug-Industrie hat unter nationalsozialistischer Staatsführung einen so gewaltigen Aufschwung zu verzeichnen, der sich auch auf den Export auswirken mußte. In den ersten acht Monaten dieses Jahres wurden 26 062 Personen- und Lastkraftwagen im Ausland abgesetzt, gegen 15 804 Wagen im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 9706 Wagen in den entsprechenden Monaten des Jahres 1934.

Letzte Tage

unseres mit größtem Beifall aufgenommenen Eröffnungs-Programms!

Bisher **23000** Besucher!



Verräter

der packende Ufa-Großfilm

mit WILLY BIRGEL

Lida Baarova . Irene v. Meyendorff

Theodor Loos . Rud. Fernau . Herb. A. Böhme

Heute Dienstag

spielt im Rahmen des großen Filmprogramms **in allen 3 Vorstellungen**

3.45 | 6.00 | 8.10

das Musikkorps des I. R. Nr. 18 unter Leitung von Musikmeister Ruhland

Des unvermindert starken Andranges wegen

Bußtag 4 Vorstellungen 2.00, 4.00, 6.00, 8.10

Capitol

Jugendl. üb. 14 J. sind zugelassen!

Der ergreifende Ufa-Film, der zu aller Herzen spricht



Annemarie

DIE GESCHICHTE EINER JUNGEN LIEBE

mit

Gisela Uhlen, Viktor v. Zitzewitz, Paul Bildt, Margar. Schön, Elsa Wagner, P. W. Krüger

Ein Film von Glück und Leid, von Treue und Opfer, von Kampf und Verzicht. Er erzählt von zwei blutjungen Menschen, die — im Kriege heranreifend — nach dem größten Glück ihres Lebens das tiefste Leid erfuhren und noch unter Tränen lächelnd opfern lernten.

Im Beiprogramm:

„Wie ein Wunder kam die Liebe" (Ufa-Kurzfilm)

„Prag" (Ufa-Kulturfilm) **und Tonwoche**

Nur bis einschließlich Donnerstag!

— Für Jugendliche nicht zugelassen! —

Gloria-Palast

4.00 | 6.05 | 8.10

Bußtag ab 2.40 Uhr

Für das Weihnachtsschaufenster

zugkräftige Dekorations-Artikel

E. Kaib & A. Hauers

Dekorationsartikel-Großvertrieb

Bielefeld, Niederwall 16

im Café Mai, 1. Etage.

Besichtigen Sie unsere Ausstellung

Ich liebe meine kleine

Diplomat-Schreibmaschine, denn sie verläßt mich nie, hat immer eine saubere Schrift und erzielt 10 Durchschläge. Für monatl. RM 6.50 habe ich sie gemietet und ich lasse mir die Mietraten später auf den Kaufpreis in Anrechnung bringen bei

G. Noelle, Bahnhofstraße 6, Telefon 3906 1. Etage, direkt neben Capitol.

Winter-Zubehör

Gefrierschutzmittel

Nebellampen, Schneeketten

Garagenheizofen, Wagenpflegemittel

Klarsichtscheiben, Kühlerschutzhauben

Cellophanschutz gegen Fenstertrübung

liefert prompt und preiswert unsere Abteilung

Zubehör, Ruf 4807/08

Carl Stratemann & Jörgens

G. m. b. H.

Bielefeld, Hermannstraße 5

Ein Kauf im Fachgeschäft gewährleistet gewissenhafte Bedienung und Beratung. Wir führen nur erprobte Artikel!

Drucksachen aller Art

liefert preiswert und gut

J. D. Küster Nachf., Niedernstraße

Buch-, Stein- und Offsetdruck

KLEINE ANZEIGEN

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der «Westfälischen Zeitung» anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung

Plätterinnen
für Hemden, geübte, für sofort gesucht. Horst-Wesselstraße 155.

Lehrmädchen,
schulfrei und Verkäuferin für sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen erbeten an Lebensmittelgeschäft Wilhelm Goldstein, Oststraße 43.

Putzfrau
für Kontor und Lager f. halbe Tage (vorm.) von Textilfirma ges. Ang. unt. L K 18468 an die Westfäl. Ztg.

Hausgehilfin,
fingere, sauber und zuverlässig, f. Privathaushalt gesucht. Ang. unter S 1737 an die Westfälische Zeitung.

Plätterin,
perfekte, f. Bettwäsche, sucht aushilfsweise Arnold Bertelsmann, Rohrteichstraße 35 a.

Mädchen
für Hausarbeit zum 1. 12. gesucht. Knollmann, Gütersloher Straße 30.

Mädchen,
fingeres, welches zu Hause schlafen kann, für Geschäftshaushalt zu sofort oder 1. Dez. gesucht. Langenhagen Nr. 27, Tel. 2924.

Näherinnen
(Heimarbeit) f. Schlafanzüge und Nachthemden gesucht. Sandhagen 17. ,19

Putzfrau
ab 14 Uhr täglich sofort zur Aushilfe gesucht. Meld. Ulmenstraße 10 a, 3. Etage, 11—13 Uhr.

Mädchen
für Hausarbeiten zum 1. Dezember gesucht. Café Germania, Gehrenberg 5. z

Dame
welche den Verkauf eines guten Artikels mit übernehmen will, gesucht Angebote unt. L R 18486 an die Westf. Ztg.

Schuhmacher,
jung., gesucht; es wird Weiterausbildung in orthopädischer Maßarbeit geboten. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Vermietungen

Wohnung,
sonnige, drei Räume, Küche, Mansarde, Bad, elektr. Waschmaschine, Gartenbenutzung, 81 qm, Preis 53 Mark, Nähe Hallerweg, umständehalber zum 1. 1. oder 1. 2. 1937 frei. Schriftl. Bewerbung an Arch. W. Oldemeier, Elsa-Brändström-Straße.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Balkon, evtl. Etagenheizung, für sofort oder später zu vermieten. Angeb. unter K 1726 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
abgeschl., 3 oder 4 Zimmer mit Zubehör, zum 1. 1. 37 zu vermieten. Ubbedissen, Steinstraße 204.

Neubauwohnung,
fünf Räume, Bad, Loggia, Mans., Heizung, 2-Familienhaus, Gartenbenutzung, schöne Lage im Westen, 1. 1. oder 1. 2. 37 zu vermieten. Angeb. u. D 1699 an die Westfälische Zeitung.

Büroräume
zu vermieten. Siegerwall 18.

Wohnung,
3 Zimmer, abgeschl., mit Bad u. Zubehör, in sehr ruhig. Hause, zu vermieten. Dornberger Straße, Stadtgrenze. Angeb. unter R 1639 an die Westfäl. Zeitung.

Parterrewohnung,
Nähe Landgericht, drei Räume und Küche, Zentralheizung, zum 1. 4. an gute Dauermieter zu vermieten. Preis 70 Mark. Ang. unter W 1756 an die Westfäl. Zeitung.

Dreizimmerwohnung
zum 1. 1. 1937 zum monatlichen Mietsatz von 50 Mark in der Fröbelstraße zu vermieten. Ravensberger Heimstättengesellschaft m. b. H., Obernstraße Nr. 53/55.

Einfamilienhaus
in der Fröbelstraße z. 1. 1. 37 zu vermieten. Ravensberger Heimstättengesellschaft mbH. Obernstraße 53/55.

2 Garagen
in Richtung Brackwede zu vermieten. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Büroraum,
großer, heller, möbl., Fernheizung, Wasser, Licht, ebenerdig, sep. Eingang. Nähe Rathaus 1. Jan. abzugeb. Ang. unt. L E 18451 an die Westfälische Zeitung. ,20

Laden
kleiner, für Büro auch geeignet, mit kleiner Wohnung zusammen zu vermieten. Herforder Straße 88 f

Räume,
zwei leere, an ruhige einzelne Person zu vermiet. Eine Minute vom Jahnplatz. Ang. unter M 1728 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
gut möbl., an berufstätige Dame zu vermieten. Paulusstr. 33, 2. Etage.

Zimmer,
möbl., frei. Henriettenstraße 3.

Zimmer,
groß, gut möbl., Telef., ganze Pension, eventl. zwei Betten, mietfrei Mittelstraße 59, l. z

Miet-Gesuche

Wohnung,
3—4 Zimmer, sucht junges Ehepaar mit einem Kind für bald oder später. Angebote mit Preis unt. A 1456 an die Westfäl. Ztg.

Passender
Unterstellraum f. 1—2 Fernlastzüge in Bielefeld oder Nähe zu pachten gesucht. Angeb. unter L 1416 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
vier Zimmer, Küche, Mansarde, Heizung, Bad, Balkon od. Garten, in ruhiger Lage von ruhigen Mietern (2 Personen) zu April 1937 oder später gesucht. Angeb. unter W 1684 an die Westfälische Zeitung. ,21

Wohnung,
4 evtl. 5 Zimmer, Bad im Osten oder Schildesche, sofort oder 1. 1. 1937 gesucht. Garagenmöglichkeit bevorzugt. Angeb. unter Z 1685 an die Westfäl. Ztg.

Kost
und Logis gesucht. Angebote mit Preis unt. A 1693 an die Westfälische Zeitung.

3—4-Zimmerwohnung
mit Küche und Bad, Preis bis 60 Mark, möglichst im Stadtinnern, zum 1. Jan. oder später zu mieten gesucht. Preisangebote unter H 1725 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3—4 Zimmer, Nähe Schildesche oder Umgegend Bielefeld, im Preise von 25—35 Mk. zum 1. 12. oder später gesucht. Angebote an K. Brinkmann, Brackwede, Lutterstr. 9.

Zimmer,
leeres, mit Zentralheizung, möglichst im Zentrum, zum 1. 12. 1936 gesucht. Angeb. unter Z 1762 an die Westfäl. Zeitung.

Gebildete
auswärt. Dame sucht im Ostviertel ein einfaches Zimmer (Mansarde), nur gelegentliches Uebernachten, Betten vorhanden. Angebote unter A 1763 an die Westfäl. Ztg.

Berufstätige
junge Dame sucht zum 15. 10. oder 1. 1. möbliertes Zimmer mit Zentralheizung. Ang. unter F 1707 an die Westfälische Zeitung.

Franziskus-
Hospital sucht in der Nähe gr. frdl. Zimmer leer od. möbl. Angeb. unter L F 18455 an die Westfäl. Ztg.



Das macht ihr Spaß!

Ein paar Groschen legte sie für die Kleinanzeige in der Westfälischen Zeitung an, um den überzähligen Schrank zu verkaufen, und schon nach 24 Stunden war die Wirtschaftskasse um zwei pralle Fünfer bereichert. Groschen wurden gesät, Marken geerntet. Kleinanzeigen-Erfolge bringen Sonntagsstimmung in den Alltag!

Mit geringem Aufwand großen Erfolg erzielen, das ist der Kleinanzeige praktischer Zweck. Daß er durch die Westfälische Zeitung erreicht wird, gehört zu den unumstößlichen Erfahrungsgrundsätzen

Verkäufe

Limousine
Opel, 1 ltr., Steuerfrei in bestem Zustande, verkäuflich, Brüderpfad 4-5

Nähmaschine,
gute, 25 Mark, abzugeben, Kurze Str. 26, 2. Etage links.

Radio
„Nora", 4 Röhren, Gleichstrom, weg. Umzug billig abzugeben. Stapenhorststr. 69 a, I.

Heißmangelgeschäft,
flottes altes, sehr gute Existenz, gegen Kasse anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Auskunft unter B 1764 an die Westfäl. Ztg.

Landgasthof
mit Bäckerei u. Kolonialwarengeschäft in Lippe, guter Umsatz, todesfallhalb. an kurz entschlossenen Käufer sofort zu verkaufen. Anzahlung 10—15 000 Mark. Angeb. unter L 1621 an die Westfäl. Zeitung.

Ford
8/28 PS, Modell 30/31, in sehr gutem Zustande, günstig zu verkaufen. Angeb. unter K W 18 388 an die Westfäl. Zeitung.

Haselnußsträucher,
großfrüchtige, zu haben Hochstraße 12.

Bauplätze
an der Mühlenstraße, 15 Minuten vom Zentrum, äußerst günstig zu verkaufen. Näheres Bleichstr. 41. Tel 5638.

Küche,
gebrauchte, gut erhalten, und fast neuen Schreibtisch, Größe 70×135 Zentimeter, billig abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Suche
einen Liebhaber für Airedaleterrier (Rüde) Ia Stammbaum, prämiiert. Das Tier ist billig abzugeben. Grete Niehaus, Steinhagen 97, Nähe Bahnhof Quelle.

Mende
Volksempfänger, Gleichstrom, kaum gebraucht, für 50 RM zu verkaufen. Engersche Str. 1, Fernruf 2817. t

Kauf-Gesuche

Bielefelder Stadtpostmarken,
lose und auf Briefen, gestempelt und ungestempelt, zu kaufen gesucht. Angeb. unter L 1242 an die Westfälische Ztg. ,21

Küche,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter R 1732 an die Westfäl. Zeitung.

Gartenhäuschen
kauft Viktoriastr. 61, parterre.

Nähmaschine,
gebr., zu kaufen ges. Angeb. unter G 1715 an die Westfäl Ztg.

Klavier,
Rollschrank, Schreibmaschinentisch, gebr., gesucht. Preisangebote unter L 1727 an die Westfäl. Zeitung.

Kleinkaliber-
Büchse (Wehrsport), sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. V 1752 an die Westfäl. Ztg.

Adreßbuch
1934 kauft Schürmann, Güsenstraße 21.

Puppenstube,
mögl. mit Inventar, in nur gut. Zustande, gesucht. Angeb. unter K B 18280 an d. Westfälische Zeitung.

Trichter
zum Bettenstopfen gesucht. Angeb. unter M 1637 an die Westfälische Zeitung.

Schrank
für Bürozwecke geeignet, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. V 1674 an die Westfäl. Zeitung.

Dampfmaschine
oder Eisenbahn, gut erhalten, gesucht. Ang. m. Preisangabe unter E 1701 an die Westfäl. Zeitung.

Motorfahrrad
neuwertig, 100 ccm, neuestes Modell, mögl. Marke NSU, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Damen-Motorfahrrad bevorzugt. Angeb. unter L T 1771 an die Westf. Zeitung. t

Suche
Möbel für Mädchenzimmer: Bett, Schrank, Kommode, Waschtisch. Angebote unt. L W 18490 an die Westf. Ztg.

Geldverkehr

3000 Mark
auf Besitzung, 25 Scheffelsaat Land (Bauplätze) als erste Hypothek gesucht. Ang. unter B 1694 an die Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Prima Hausmannskost,
tellerfertig, für Fabrikbetriebe, Bauunternehmungen, Kantinen, Haushaltungen, preiswert und kräftig, pro Liter 80 Gramm Fleischbeilage, Preis pro Liter 50 Pfg., ab 5 Liter frei ins Haus. Reflektanten wollen ihre Adresse einsenden unter K 1615 an die Westf. Zeitung. u17

Französisch
italienisch. Wer beteiligt sich an Privatzirkeln für Umgangssprache? Erfahrene, auslandskundige Lehrkraft vorhanden. Ang. unter E 1083 an die Westfäl. Zeitung. ,21

Verloren
weiße Korallenkette. Abzugeben bei Uhrmacher Schoregge, Obernstraße 39.

Verloren
schwarze Damenkappe vor der Oetkerhalle. Abzugeb. in der Westfälischen Zeitung.

Zweite Beilage
Nr. 270 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG
Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 17. November 1936

Deutscher Altmeister prüft die Bielefelder

F. C. Schalke 04 trifft auf die Bielefelder Stadtmannschaft — Großkampf für das WHW — Die Bielefelder B-Mannschaft stellt sich in Gütersloh der dortigen Stadtelf — Die Nationalmannschaft spielt in Köln gegen den Mittelrhein

Der Bielefelder Sport steht am Bußtag vor einem besonderen Ereignis. Innerhalb der Opferspiele zugunsten des WHW. spielt der zweifache deutsche Fußballmeister FC. Schalke 04 gegen die Bielefelder Stadtmannschaft. Der besondere Sinn dieses Kampfes ist es, die letzten schönen Erfolge der Bielefelder Spitzenmannschaften durch eine gute Leistung gegen den Deutschmeister zu erhärten und die Berechtigung der Forderung nach einer stärkeren Berücksichtigung des Bielefelder Fußballs zu unterstreichen.

Diese Mannschaften treten an:

Schalke 04:

Mellage
Bornemann Schweißfurth
Gellesch Tibulski Valentin
Kallwitzki Berg Pörtgen Kuzorra Mecke
Kaiser Hogenkamp Thöne Schwarz Brune
Bolender Becker Pohl
Geisendörfer Baasner
Schielemann

Stadtelf Bielefeld:

Ueber das Können der populärsten Fußballelf des Kontinents ist jedes Wort überflüssig. Schalke, sein Aufstieg und sein bleibender Glanz, ist eine einmalige Erscheinung. Schalke ist der Stolz und die Zierde des deutschen Fußballs, ist der abgöttische Liebling aller westfälischen Sportler.

Nach zwei Jahren weilen die Knappen das erste Mal wieder in Bielefeld. Damals, am 22. September 1934, siegten sie in bester Besetzung von 12 000 Zuschauern gegen den zum Schluß aufkommenden VfB. mit 4:1. Und morgen? Sie werden, soweit im Augenblick feststeht, nicht in stärkster Aufstellung in Bielefeld antreten, da Szepan und Urban zum Spiel der deutschen Nationalmannschaft nach Köln beordert sind. Wenn wir uns auch gefreut hätten, den Kapitän der deutschen Länderelf wieder einmal in Bielefeld zu begrüßen, — Schalkes Spielstärke und Durchschlagskraft tut das keinen Abbruch. Um so weniger als ja Gellesch in Bielefeld spielen wird, der im Länderkampf gegen Italien am Sonntag Deutschlands bester Stürmer war. Wenn neben ihm Kuzorra, Pörtgen, Berg und Kallwitzki im Sturm stehen, dann ist schon dafür gesorgt, daß der Bielefelder Hintermannschaft 90 Minuten lang die Hölle heiß gemacht wird. Ohne Gellesch und auch ohne Szepan und Urban siegten die Schalker noch am Sonntag im Meisterschaftsspiel gegen Tus Bochum 9:0. Wahrlich, es bedarf keines Beweises, daß auch die Mannschaft, die Schalke morgen in Bielefeld stellt, durch technische Leistungen brillieren wird.

Und die Bielefelder? Wir haben uns mit der Bielefelder Stadtmannschaft und den damit zusammenhängenden Fragen wiederholt ausführlich beschäftigt. Die aufgestellte Elf hat unser Vertrauen, die Hintermannschaft ausnahmslos, der Sturm wird es noch rechtfertigen müssen, — bis auf Seppl Hogenkamp. Heinz Thöne steht auf heimatlicher Kampfbahn erstmalig vor großer Aufgabe, die Arminen-Neuerwerbung Schwarz muß sich den übrigen Spielern noch anpassen, indes den beiden Außenstürmern Atta Brune und Fritz Kaiser die schwere Mission zufällt, zu beweisen, daß der Schalker Technik auch mit kraftvollem, wuchtigem Stürmerspiel beizukommen ist und daß sie mit den gegen sie stehenden ausgefeilten Technikern fertig werden können. Wir hoffen sehnlichst, daß dieser Sturm alle Erwartungen erfüllt, die der Verantwortliche auf ihn setzte.

Wie das Ergebnis sein wird? Wichtiger als der Ausgang ist der Verlauf des Spieles. Und da erwarten wir einen schönen Kampf mit guten Leistungen.

Vor dem Großkampf

treffen sich die Jugendstädtemannschaften von Bielefeld und Gütersloh, und zwar in diesen Aufstellungen.

Bielefeld. **Brune** (V. f. B.)

Breder (Schildesche) — **Hermann** (Grünweiß)

Mühlenweg (Grünweiß) — **Bitter** (Schildesche) — **Fischer** (Arminia)

Heitmann (VfB) **Kleimann** (Schildesche) — **Schielemann** (BfB) — **Blaue** (beide Arminia) **Petring**

Hornberg (Arminia) **Emde** (SVG) — **Kämpchen** (SVG) — **Jasper** (beide Arminia) **Güth**

Fißmer (Arminia) — **Wickord** (SVG) — **Rahlf** (Arminia)

Neigefind (Arminia) — **Horsthemke** (SVG)

Gütersloh. **Rehmann** (Arminia)

Um eine reibungslose Abwicklung der Organisation dieses Großkampfes zu gewährleisten, ist es notwendig, daß diese allgemeinen Anordnungen befolgt werden:

Polizeiliche Anordnungen:

Anläßlich des Spieles Schalke 04 — Stadtmannschaft Bielefeld sind folgende Parkmöglichkeiten vorgesehen:

a) Markierstreifen auf dem Kesselbrink für Fahrzeuge, die aus südlicher, westlicher und nördlicher Richtung kommen;
b) Weißenburger- und Wörthstraße für Fahrzeuge, die aus östlicher Richtung kommen.

Das Parken auf der Heeper Straße, Sedanstraße und Mühlenstraße ist nicht gestattet.

Maßnahmen vor und nach dem Spiel.

Dem Ordnungsdienst der SS ist in jedem Fall Folge zu leisten.

Das Drängen und Schieben auf den Zuschauerwällen und an den Kassen ist verboten.

Der Platz vor den Kassen gehört den Besuchern des Spieles, nicht aber den Neugierigen oder denen, die ihre Bekannten nach dem Spiel abzuholen gedenken. Der Ordnungsdienst läßt ein Verweilen dort nicht zu.

Tribünenplätze müssen bis spätestens 2,15 Uhr eingenommen sein, da sonst die Plätze anderweitig in Anspruch genommen werden.

Erwerbslose haben den Platz unter Vorzeigung der Eintrittskarte und der Erwerbslosenkarte zu betreten. Wo die Anordnung nicht beachtet wird, erfolgt auch kein Eintritt auf den Platz.

Es empfiehlt sich, frühzeitig zum Platz zu gehen. Ein vermehrter Außendienst sorgt für einen schnellen Eintritt.

Die übrigen Spiele stehen im Schatten dieses Großkampfes; es spielen (Anfangs allerorts 11,00 Uhr):

Stadt Gütersloh — Stadt Bielefeld B
Westfalia Wiedenbrück Rheda — SC. Berl
BV. Versmold — Stadt Gütersloh B.
Wechs. Brackwede — Eintracht Sieker (11 Uhr)
Westf. Neuenkirchen — Viktoria Rietberg
BV. Werther — VfR. Jöllenbeck
Grün-Weiß Bielefeld — Friesen Milse (11 Uhr)
TV. Hilligossen — Jahn Oldentrup (11 Uhr)
Jahn Steinhagen — SC. Halle (11 Uhr)

Jahn Steinhagen — Sportklub Halle.

Die letzten Begegnungen zwischen den Steinhagenern und den klassenhöheren Kreisstädtern endeten knapp für Halle. Der Ausgang des morgigen Kampfes ist offen.

Der Gegner der Nationalelf

Beim WHW-Spiel am Buß- und Bettag.

Der Gau Mittelrhein hat für das am Buß- und Bettag im Kölner Stadion stattfindende Winterhilfsspiel seiner Gauelf gegen eine Nationalmannschaft diese äußerst starke Vertretung aufgeboten:

Mombre (Mülheimer SV)
Münzenberg (Aachen) — Ahrweiler (Mülheimer SV)
Kuckertz (CfR) — Hoofs (Mülheimer SV) — Klein (Beuel)
Franz Elbern (Beuel) — Dahmen (CfR) — Gauchel (Neuendorf) — Euler (Sülz 07) — Bähr (Bingen 05)

Aus westdeutschen Gauen

Gau Niederrhein

Meisterschaftsspiele:

Turu Düsseldorf — Hamburg 07 0:2 (0:2)
VfL. Preußen Krefeld — Fortuna Düsseldorf 1:3 (1:2)
Rot-Weiß Oberhausen — Duisburg 99 0:0

Gesellschaftsspiele:

Union Hamborn — SV. Rotthausen 3:3 (1:0)
SSV. Elberfeld — Schwarz-Weiß Barmen 5:1 (3:1)

Rot-Weiß Oberhausen	7	4	2	1	13:5	10:4
Fortuna Düsseldorf	6	4	1	1	13:7	9:3
Duisburg 99	6	3	2	1	9:7	8:4
FV 08 Duisburg	7	2	2	3	8:9	6:8
Schwarz-Weiß Essen	7	2	2	3	6:8	6:8

Gau Mittelrhein

VfR. Köln — Kölner CfR. 4:2 (1:0)
SpVg. Sülz 07 — Rhenania Würselen 0:1 (0:0)
Kölner SC. 99 — Tus Neuendorf 2:2 (1:1)

VfR Köln	10	7	3	0	31:14	17:3
Rhenania Würselen	7	5	1	1	22:14	11:3
Kölner CfR	8	4	2	2	19:12	10:6
Sp.-Vg. Sülz 07	9	4	2	3	16:10	10:8
Tura Bonn	7	3	2	2	12:11	8:6

Gau Niedersachsen

Arm. Hannover — Eintr. Braunschweig 3:2
Algermissen 1911 — VfB. Peine 0:0
Werder Bremen — Hannover 96 2:1
Borussia Harburg — 05 Göttingen 5:0

Werder Bremen	9	7	1	1	33:13	15:3
Arminia Hannover	9	7	0	2	21:13	14:4
Borussia Harburg	9	4	3	2	21:16	11:7
1896 Hannover	8	4	1	3	23:13	9:7
VfB Peine	7	3	2	2	11	1 8:6

Streifzug durch Deutschlands Fußballgaue

Ostpreußen:

VfB Königsberg — STV Königsberg	3:0
Asco Königsberg — Prussia Samland	2:0
Konkordia Königsberg — Rasensport-Preußen	4:1
VfB Tilsit — Tilsiter SC	2:1
v. d. Goltz Tilsit — Preußen Gumbinnen	3:2
Yorck Insterburg — SV Goldap	4:1
VfB Osterode — Hindenburg Allenstein	0:0
RSV Ortelsburg — Viktoria Allenstein	2:0
BuEV Danzig — Gedania Danzig	2:1
Preußen Danzig — VfR Hansa Elbing	7:0
Viktoria Elbing — 1919 Neufahrwasser	3:0

Pommern:

Preußen Stettin — Norden-Nordwest Berlin	1:6

Brandenburg:

SC. Charlottenburg — Concordia Wandsbeck	3:1
Siemens — Kriegsmarine	2:2

Schlesien:

Preußen Hindenburg — Hertha Breslau	1:1
Ratibor 03 — Vorwärts Breslau	5:3
Breslau 06 — VfB Gleiwitz	4:1

Sachsen:

Polizei Chemnitz — SC Planitz	3:2
Tura Leipzig — BC Hartha	1:2 (1)
VfB Leipzig — Dresdner SC	2:0
Riesaer SV — Guts Muts Dresden	5:1

Mitte:

Cricket-Vikt. Magdeburg — SV 99 Leipzig (Gesellschafts-Spiel)	0:0
Fortuna Magdeburg — Sportfr. Halle (Gesellschafts-Spiel)	3:1

Nordmark:

Phönix Lübeck — Rothenburgsort	3:2
Holstein Kiel — Sperber Hamburg	6:0

Nordhessen:

1. FC Hanau 93 — Kassel 03	2:1
SV Kassel — Kurhessen Marburg	4:0
Germania Fulda — Kewa Wachenbuchen	3:0

Gau Südwest:

SV Saarbrücken — 1. FC Pforzheim	3:0

Gau Baden:

SV Waldhof — Karlsruher FV	2:0
Germania Brötzingen — VfR Mannheim	2:5
VfL Neckarau — FV 04 Rastatt	3:2
VfB Mühlburg — Freiburger FC	2:4

Gau Württemberg:

1. SSV Ulm — VfB Stuttgart	5:2

Gau Bayern:

1. FC Nürnberg — BfB Koburg	1:0
05 Schweinfurt — BfB Ingolstadt	3:1
BC Augsburg — SpVg Fürth	1:0
1860 München — ASV Nürnberg	3:0

Deutscher Ländersieg im Rugby

Holland mit 28:16 (23:0) Punkten sicher geschlagen

Auch der vierte Länderkampf der Rugbymannschaften von Deutschland und Holland wurde von der deutschen Vertretung gewonnen, obwohl auch diesmal nur eine zweite Garnitur deutscherseits eingesetzt worden war.

Bei der Pause führte Deutschland überlegen mit 23:0 Punkten. Allerdings half bei dieser Erfolgsziffer auch etwas der Wind mit, der die Holländer daran hinderte, ihr Stürmerspiel zur Geltung zu bringen. Diese Führung genügte der deutschen Fünfzehn, um in der zweiten Halbzeit etwas zurückhaltender sein zu können. Nunmehr gelang es auch den wuchtig spielenden Holländern, ihren guten Sturm einzusetzen und dadurch in die Nähe des deutschen Mals zu gelangen. Sie mußten sich noch einen deutschen Versuch, der erhöht werden konnte, gefallen lassen, kamen aber immerhin auf 16 Punkte, so daß der Kampf 28:16 für Deutschland endete.

So steht's in Westfalen!

Die Tabellenspitzen der Bezirksklasse

Gruppe Bochum:

VfB. Börnig	7	6	1	0	20:8	13:1
FC. Schwelm	9	5	2	2	24:12	12:6
VfBV Linden	8	4	2	2	22:12	10:6
Preußen Bochum	8	4	2	2	12:8	10:6
Westfalia Bochum	8	4	2	2	13:13	10:6

Gruppe Gelsenkirchen:

Sportfr. Gladbeck	9	6	1	2	22:13	13:5
SpVg Röhlinghausen	8	5	2	1	25:10	11:4
Gelsenguß Gelsenkirch.	8	5	1	2	12:8	11:5
TV Eickel	8	4	1	3	22:15	9:7
Schwarzgelb Gladbeck	9	4	1	4	15:15	9:9

Gruppe Dortmund:

Sportfr. Dortmund	8	6	2	0	12:4	14:2
DSC. Hagen	9	6	1	2	21:12	13:5
BV. Brambauer	9	4	2	3	20:16	10:8
Alemannia Dortm.	8	4	1	3	16:12	9:7
Arminia Marten	7	4	0	3	8:8	8:6

Gruppe Münster:

Preußen Münster	8	5	1	2	20:13	11:5
SuS Ahlen	8	4	2	2	18:13	10:6
Münster 08	8	4	2	2	17:13	10:6
Borussia Rheine	8	4	1	3	25:19	9:7
Rheine 09	8	4	2	2	19:20	9:7

Gruppe Arnsberg:

VfB. Beidenau	9	5	4	0	17:16	14:4
Klafeld/Geisweid	8	4	3	1	24:17	11:5
Lüdenscheid/Höh	8	4	3	1	8:3	11:5
Hemer 08	9	3	4	2	23:17	10:8
Sportfreunde Siegen	8	4	1	3	19:13	9:7

Die ostwestfälischen Kreisklassen

Wittekindskreis

VfB Bünde	6	5	1	—	13:3	11:1
SV Löhne/Obernbeck	4	3	1	—	11:3	7:1
Wittekind Enger	6	3	1	2	28:10	7:5
FC Leteln	6	3	1	2	9:11	7:5
Vikt. Mennighüffen	6	2	2	2	8:9	6:6
Schweicheln	7	3	—	4	14:20	6:8
BV Oeynhausen	5	2	1	2	7:7	5:5
Arminia Vlotho	6	2	1	3	13:22	5:7
Spielvg. Minden	7	2	—	5	8:11	4:10
DSC Minden	7	1	—	6	11:26	2:12

Lippe

VfL. Salzuflen	9	8	1	0	17:1	
BV Heidenoldendorf	9	7	1	1	15:3	
RSV Waddenhausen	9	6	2	1	14:4	
Sportlust Helpup	8	5	1	2	11:5	
BV Lemgo	9	5	1	3	11:7	
VfB Detmold	8	3	2	3	8:8	
VfB Oerlinghausen	8	2	3	3	7:9	
SuS Brake	8	3	1	4	7:9	
SV Bavenhausen	7	2	2	3	6:8	
Eintracht Jerxen	9	2	2	5	6:12	
Fortuna Schlangen	8	2	1	5	5:11	
RSV Blomberg	9	1	1	7	3:15	
BV Leese	9	0	0	9	0:18	

*

LAV. Pivitsheide — TV. Pivitsheide 1 : 1;
TuS. Lüdenhausen — VfB. Maiorf 1 ; 3.

Handball

Arminia Gütersloh gegen Spielvereininung 06/07 5:9

Die Bielefelder Spielvereinigung konnte am Sonntag erneut zwei wertvolle Punkte buchen, indem sie dem zweiten Vertreter Gütersloh's, Arminia, das Nachsehen gaben. In dem beiderseits hart geführten Kampf zeigten sich die Mannschaften im Feldspiel gleichwertig. Die Gäste legten aber die größere Einheit und Durchschlagskraft ins Spiel. Der verzweifelt harte Einsatz der Arminendeckung brachte den Gästen bis zur Pause Vorteile, die diese mit den zahlreich verhängten Freiwürfen durch Niemann zum entscheidenden Trefferplus von 6:1 auszuwerten verstanden. Die zweite Halbzeit verlief ausgeglichener und gehörte zunächst ausschließlich den Arminen, die sich im Sturm weit besser verstanden, und durch



Hindenburg Minden gegen Polizei Magdeburg

Rückspiel in Minden am Buß- und Bettag.

Nachdem sich am Winterhilfstag der deutschen Handballer in Magdeburg Hindenburg Minden und der deutsche Exmeister Polizei-SV. Magdeburg ein spannendes Treffen geliefert haben, das nur knapp mit 12:10 für die Magdeburger endete, findet das Rückspiel schon am Buß- und Bettag in Minden statt.

drei schöne Erfolge auf 4:6 abschwächten. Die Bielefelder streiften die vorübergehend gezeigten Schwächen aber schon bald wieder ab und stellten mit drei Treffern, von der die Arminia nur noch einmal erfolgreich war, den wohlverdienten Sieg sicher.

Spiel und Sport — Tgd. Eintracht Sieker 3:7.

Beim Anpfiff legten die Eintrachtler gleich mächtig los und schon stand es 1:0 für sie. Bis zum Wechsel führten sie schon 3:0.

Nach dem Wiederanpfiff legten die Eintrachtler noch ein schärferes Tempo vor. Bisweilen stürmten sie mit 8 Mann. Ein Vorstoß bringt den Spiel und Sportlern durch einen Freiwurf das erste Tor ein. Die Leute aus Sieker drängen jetzt stark und erhöhen auf 6:1.

Im Endspurt fielen noch 3 Tore, zwei für SuS und eins für Eintracht.

Die Lage in der Bezirksklasse

Gruppe Bielefeld.

VfB Bielefeld	6	5	1	0	11
Tv. Künsebeck	6	4	1	1	9
06/07 Bielefeld	6	3	1	2	7
Bielef. Turngemeinde	6	2	1	3	5
Tv. Versmold	6	2	1	3	5
Tv. Gütersloh	6	2	1	3	5
Arminia Gütersloh	6	1	2	3	4
Gadderbaumer Tv.	6	1	0	5	2

Gruppe Herford

Friesen Milse	6	5	0	1	10
Einigkeit Jöllenbeck	6	4	1	1	9
Tv. Elverdissen	6	4	0	2	8
Union Herford	6	3	1	2	7
VfR Jöllenbeck	6	3	1	2	7
Tv. Altenhagen	6	2	1	3	5
Tg. Spradow	6	0	1	5	1
VfB Herford	6	0	1	5	1

Der Stand in der Bielefelder Kreisklasse

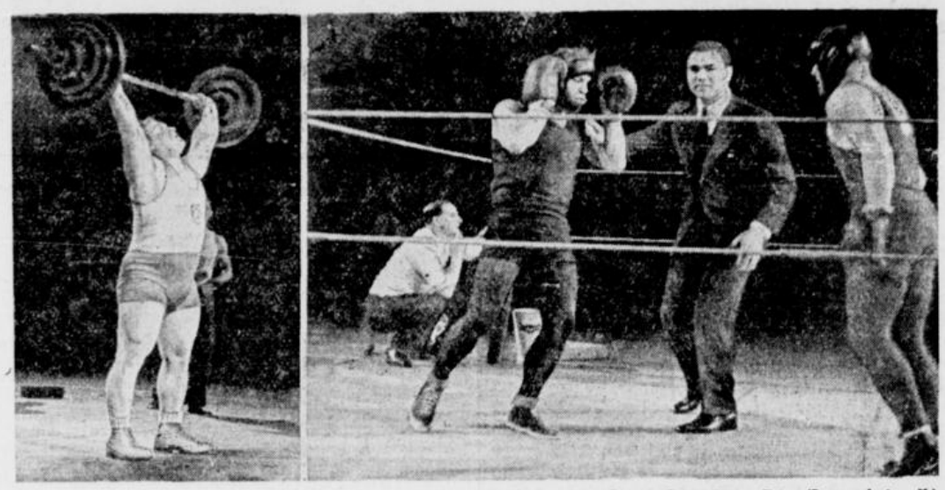
1. Kreisklasse, Gruppe A

Tv. Heepen	6	5	0	1	10 : 2
Oldentrup	6	5	0	1	10 : 2
Tgd. Schildesche	6	4	0	2	8 : 4
Tus 1890 Bielefeld	6	3	1	2	7 : 5
Spiel u. Sport	4	2	1	1	5 : 3
Eintracht Sieker	5	2	0	3	4 : 6
Tschft. Stieghorst	5	1	0	4	2 : 8
Tv. Einigkeit	4	0	0	4	0 : 8

1. Kreisklasse, Gruppe B

Tg. Hörste	6	5	0	1	10 : 2
Spvg. Gütersloh	6	4	1	1	9 : 3
Westfalia Brackwede	6	4	0	2	8 : 4
BV Versmold	6	4	0	2	8 : 4
Jahn Sennel	6	3	1	2	7 : 5
Tv. Isselhorst	6	2	0	4	4 : 6
Tus Gütersloh	5	1	0	4	2 : 8
Jahn Steinhagen	6	0	0	6	0 : 12

Das Fest der Sportpresse



(Scherls Bilderdienst. K.) (Pressephoto, K.)

wurde in der Deutschlandhalle zu Berlin wieder ein voller Erfolg. Der deutsche Olympiasieger Manger (links), der stärkste Mann der Welt, stellte einen neuen Weltrekord im Reißen auf. Rechts: Adolf Heuser und Adolf Witt lieferten sich einen Schaukampf, bei dem Max Schmeling Ringrichter war.

1. Kreisklasse, Gruppe C

Tv. Lenzinghausen	4	3	1	0	7 : 1
Tv. Dornberg	4	1	3	0	5 : 3
Concordia Enger	2	1	1	0	3 : 1
Tv. Werther	3	1	1	1	3 : 3
Tv. Pödinghausen	3	0	2	1	2 : 4
Tv. Isingdorf	2	0	1	1	1 : 3

Hockey

Niedersachsen/Westfalen siegt 5:0

Eichenschildspiele wie erwartet.

Der Wettbewerb der Hockeyfrauen um den Eichenschild fand am Sonntag mit vier Treffen der Zwischenrunde seinen Fortgang. Alle acht hieran beteiligten Mannschaften zeigten deutlich erkennbar eine Steigerung der Spielkultur. Wie vorauszusehen war, gewannen die favorisierten Mannschaften, wobei allerdings die Gaugruppe Baden-Württemberg erst nach Verlängerung den Gau Bayern ausschaltete. Es gab diese Ergebnisse:

In Hamburg:
Nordmark — Rheinland 3:1 (1:0)
in Hannover:
Niedersachsen-Westfalen — Gau Mitte 5:4 (4:0)
in Nürnberg:
Bayern — Baden-Württemberg 0:1 (0:0, 0:0) n. V.
in Berlin:
Brandenburg — Südwest-Hessen 3:2 (2:1).

Tischtennis

Eindrucksvoller Sieg Concordias

6:3 über Rotweiß Rheda.

In dem Meisterschaftsspiel trat der TTC Concordia in seiner stärksten Aufstellung gegen den ebenfalls sehr stark besetzten Rot-Weiß Rheda an und landete einen eindrucksvollen 6:3-Sieg. Der alte Routinier Junker (Concordia) konnte seinen Gegner Steinbach (Rh.) zwar nur nach hartem Kampf aber doch sicher 3:1 schlagen. Einen außergewöhnlich hartnäckigen Kampf lieferten sich Kölker (Conc.) und Köhne (Rh.); Köhne siegte auf Grund seiner Abwehrtechnik mit 3:2. Der sonst so starke Schütze Mensching (Conc.) konnte Vogt (Rh.) nur einen Satz abnehmen. Spill entledigte sich seiner Aufgabe mit Bravour, indem er seinen Gegner Fischer (Rh.) nur einen Satz ließ. Tappe (Conc.) konnte mit dem kurzen Spiel von Borgstedt (Rheda) nichts anfangen und ging mit 1:3 ein. Kämpfer (Conc.) war im Spiel gegen Venherm (Rh.) der Bessere und ließ Venherm mit 3:1 hinter sich. In den Doppelspielen zeigte sich die bessere Taktik und Technik der Bielefelder. Sie gewannen die drei Doppel: Junker/Kölker — Steinbach/Vogt 3:2, Spill/Kämpfer — Köhne/Borgstedt (Rh.) mit 3:1, Mensching/Tappe — Fischer/Teckentrup 3:1.

Wer kommt in die Stadtmannschaft?

Ausspielung der Bielefelder Vertretung am Bußtag.

Am Buß- und Bettag wird die Elite der Bielefelder Tisch-Tennis-Spieler zur Generalprobe für die Ostwestfalen-Lippe-Meisterschaften auf einander treffen. In zwei Gruppen spielen V. f. B. und Concordia je die besten vier Leute aus, die in einer Achtergruppe wieder jeder gegen jeden die besten Sechs als Stadtvertretung ausspielen. Von der Kreisleitung des DTTB. sind folgende Gruppen eingeteilt worden:

Gruppe I: Junker, Mensching, Tappe (Conc.), Hillenkötter, Grube, Johannsmann (V. f. B. 03).

Gruppe II: Satz, Büschenfeld, Schroiff (VfB. 03), Kölker, Spill, Kämpfer I (Conc.)

Somit muß jeder Spieler, der in die Stadtvertretung gelangen will, 12 Wettspiele absolvieren.

Boxen

BSK 19 Bochum und Bielefelder Boxer

starten am Bußtag in Bünde. — Auch Jakubowski I im Ring.

Nach dem Winterhilfsspiel VfB-Olympia Bünde/Westfalia Hunnebrock (kombiniert) gegen die 1. Mannschaft des Bezirksligisten Spiel und Sport Herford am Bußtag finden im Stadtgarten Bünde Boxkämpfe statt. Verpflichtet ist der BSK 19 Bochum, der mit seiner 1. Mannschaft antritt. U. a. kämpfen Jakubowski I, Distelrath, Schneider und Mündelein, alles Kämpfer, die in Westfalen und darüber hinaus einen guten Namen haben.

Als Gegner für diese Spitzenkönner des Boxsportes sind Boxer aus Bielefeld, Herford und dem Kreis Minden verpflichtet.

Schwerathletik

Auch Schmitz-Gütersloh verlor ...

Gaukampf Niederrhein-Westfalen 10:5.

In Elberfeld standen sich vor 10 000 Zuschauern die Auswahlmannschaften vom Niederrhein und Westfalen im Mannschaftsringen gegenüber. Zum ersten Male gab es mit 10:5 ein Niederrheinsieg. Die Kämpfe:
Bantam: Seifried (N) schlägt Pawlack (W) sicher nach Punkten.
Feder: Bischof (W) einstimmiger Punktsieger über Lübner (N).
Leicht: Staub (N) Punktsieger über Schmitz-Gütersloh.
Welter: Hüsgen (N) Punktsieger über Lange (W).
Mittel: Gies (N) schlägt Mertens (W) hoch nach Punkten;
Halbschwer: Bergmann (N) hoher Punktsieger über Weinand (W).
Schwer: Pelzer (W) besiegt Schumacher (N) nach drei Min. entscheidend.

Fußball

Zahlenlese aus den westfälischen Kreisklassen

V.V. 09 Hamm — Tus. Lohauserholz 1:1.
S. uS. 05 Hamm — V.f.R. Soest 3:2.
Westfalia Erwitte — Sp.Vg. 03/04 Hamm 3:1 (!).
S.C. Störmede — V.f.R. Heeßen 4:1.
Sp.Vg. Herringen — S.C. Wischerhöfen 1:1.

Schach

Meisterschaft der ostwestfälischen Schachvereine

Zweiter Rundenkampf am Bußtag.

Die Vorrundenkämpfe um die Meisterschaft der Schachvereine in Ravensberg-Lippe werden am Bußtag fortgesetzt. 80 Spieler kämpfen in Bielefeld, Herford und Gütersloh.

In der Ostgruppe trifft der Schachverein Rot-Weiß Bielefeld auf seinen Ortsrivalen Schachverein Eckbauer. Der Herforder Schachverein hat als Gegner die Kombinations-Mannschaft (Bad Oeynhausen, Bad Salzuflen und Detmold). Dieses Treffen kommt in Herford zum Austrag.

In der Westgruppe kämpfen: Bielefelder Schachklub gegen Brackweder Schachverein in Bielefeld; Gütersloher Schachverein gegen Schachverein Königsspringer, Gütersloh, in Gütersloh.

Nach dem hohen, etwas glückhaften Siege des Herforder Schachvereins über Eckbauer muß Rot-Weiß besonders auf der Hut sein, um den Punktvorsprung der Herforder in etwa einzuholen. Die Rotweißen werden daher sicher in stärkster Aufstellung gegen Eckbauer antreten. Der Herforder Schachverein wird alles daransetzen, um sich gegen die Kombinations-Mannschaft zu behaupten. Aber er hat es hier mit einem erfahrenen Gegner zu tun. Falls die Kombinations-Mannschaft vollzählig antreten sollte, werden sich die Herforder schon anstrengen müssen, wenn sie einen Sieg herausholen wollen. Der Bielefelder Schachklub trifft auf einen Gegner, dessen Spielstärke ihm bereits aus zwei Freundschaftstreffen der letzten Zeit hinreichend bekannt ist. Die Brackweder haben es in der Hand, diesen Kampf nicht zu einem großen Siege des Bielefelder Schachklubs auswachsen zu lassen. In Gütersloh werden sich die beiden dortigen Schachvereine einen scharfen Kampf liefern. Die Aussichten sind hier offen.



Zuverlässig wie immer
Montblanc-Füllhalter
13.50 15.00 18.00
22.50 27.00 35.00
J.D. Küster Nachf.
Papierhandlung Niedernstr.

Schlafzimmer
neues Modell, kompl. mit Matratzen zu 275.— Mk. liefert sofort
Heinr. Heilmann, Bruchmühlen
Zu besichtigen **Bielefeld**, Gütersloher Straße 39b. (Hinterhaus). Besichtigung täglich von 3 bis 7 Uhr. z

Die Waschlauge schäumt viel besser mit weichem Wasser. Henko macht das härteste Wasser weich und waschbereit!



F. Mertens
Jahnplatz
Kinderbbetten
Größte Auswahl
Neueste Modelle

Lernt Sprachen
Engl., Franz., Span., ital.
Umgangssprachen u. Handelskorrespondenz. Einzel- und Zirkelstunden
Uebersetzungen. Dolmetschen
Else Maaßen
staatl. gepr. Lehrerin (Auslandserfahrg.)
Gr. Kurfürstenstr. 44a . Ruf 1617

Handarbeiten
Aufzeichnungen. Stickmaterial
E. Bräuning
nur Oberntorwall 27
26 l.g

Verkäufe
Bettstelle m. Matratze, Dauerbrenner, Kleiderschrank, Kommode, Küchenschrank, gebr., billig zu verkaufen. **Goldstr. 5, Max Langendorf.**
An- und Verkauf von gebr. Möbeln.

Daunensteppdecken
rot Inlettbezug, für **20 Mk** pro Stück zu verkaufen. **Herforder Str. 12**, II l.

Eine Anzahl gebrauchter
Ladentisch-Glasaufsätze
für Lebensmittel- und Feinkostgeschäfte, gut erhalten, besond. billig abzugeben.
H. Rürup, Hagen-Haspe,
Fabrik für Ladeneinrichtungen.
Lieferung frei Haus. z5/12

Kinderwagen - Verdecke
Anfertigung und Neubezug. Sämtliche Reparaturen sauber und billigst
Fr. Offszanka, Ritterstraße 4

Unterricht
Studienreferendar erteilt energisch **Unterricht** in den Schulfächern Engl., Französisch, Lateinisch, Griechisch, Mathematik.
Gieseler, Gr. Kurfürstenstraße 74, II.

Gründlichen und schnell fördernden
Unterricht
in Englisch, Französisch, Russisch erteilt
Frau Richter, Herforder Str. 21 a

Vermietungen
Ein **Bauernhof i. Lippe**
200 Scheffelaat groß ist zu verpachten. Der Kaufpreis für das Inventar kann bei Sicherheitsleistung gestundet werden. Angebote unter L C 18406 an die Westf. Zeitung erbeten.

Herrschaftliche
Wohnung
5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde, Eigenheizung vom Keller, fließendes Kalt- und Warmwasser in den Schlafzimmern, gute Lage, nahe Zentrum, an nur gute Mieter **zu vermieten.**
Angebote unter G W 18093 an die Westfälische Zeitung. u18

Heirats-Gesuche
Dame, 29 Jahre, sucht idealen
Ehekameraden
Angebote unter T 1565 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

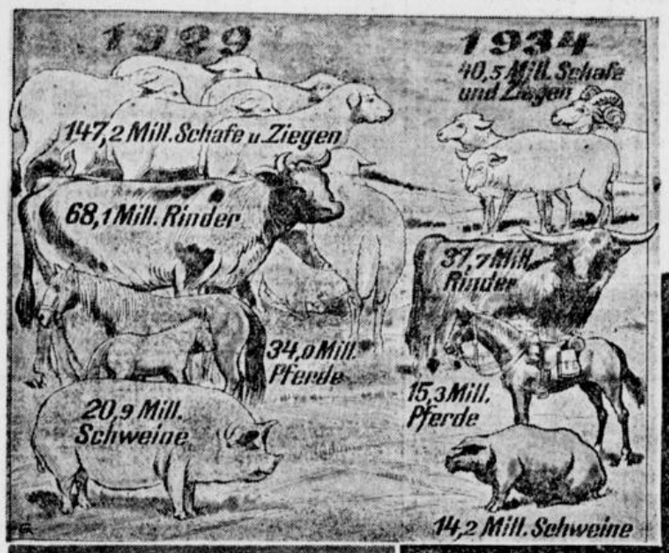
Selbstinserent.
Gebildeter Kaufmann, 50er, Geschäftsinhaber, Hausbesitzer, wünscht als
Ehekameradin
evangel., solide Dame, auch Witwe, in mittleren Jahren mit etwas Vermögen. Vertrauliche Zuschriften unter P 1731 an die Geschäftsst. d. Westfäl. Zeitung.

Junge Dame, dunkelblond, 1,65 groß, 21 Jahre, wünscht die Bekanntschaft mit großem, gebildetem Herrn in sicherer Stellung zwecks späterer
Heirat
Angebote erbeten unter L V 18489 an die Westfälische Zeitung.

In den Krallen der jüdischen Sowjets

Ein Tatsachenbericht über die Volksverelendung in Rußland

Es gibt kein anderes Land auf der Erde, das seine Grenzen gegen die Außenwelt in jeder Beziehung so undurchlässig sperrt, wie die Sowjetunion. In ihr leben, unter blutiger Zwangsherrschaft, 160 Millionen Menschen der verschiedensten Völker — Russen, Ukrainer, Georgier, Deutsche, Türken, Tataren und viele andere. Durch eine planmäßige Verdummungsarbeit versucht die herrschende jüdische Klasse in der Bevölkerung den Glauben zu wecken, daß das Leben in der Sowjetunion „glücklicher und besser" geworden sei, während „in den kapitalistischen und faschistischen Ländern Not und Hunger" herrsche. Die Zwingherren wissen nur zu gut, daß ihren Opfern jede noch so bescheidene Vergleichsmöglichkeit fehlt. Zu allem Ueberfluß besitzen sie auch noch die typisch jüdische Frechheit, ihre sogenannte „Selbstkritik" in der Presse als „beispiellos ehrlich" und „musterhaft" hinzustellen. Dabei ist es mit den Händen zu greifen, daß die zynische „Selbstkritik" nur allerschlimmste Fälle aus dem traurigen Dasein des Sowjetbürgers herausgreift, Fälle, die sich wirklich nicht mehr verbergen lassen.

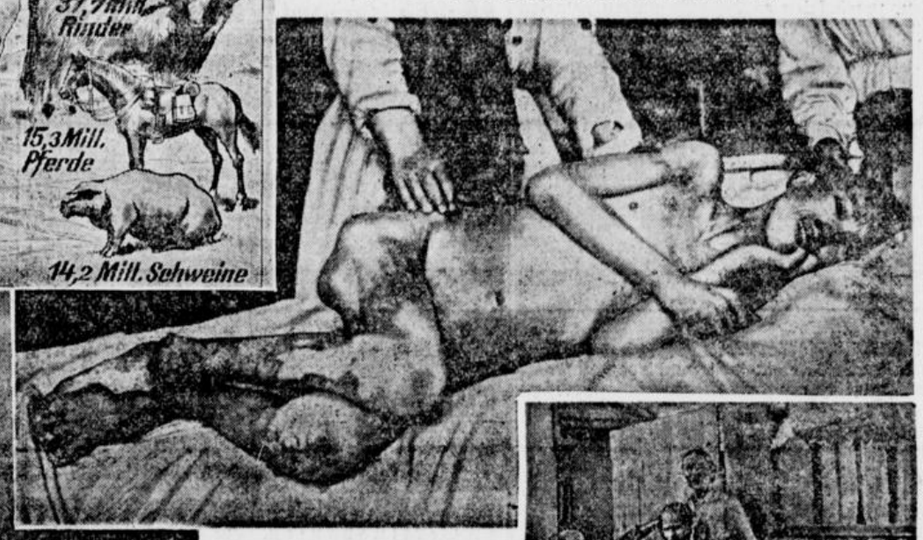


Links: Die Darstellung zeigt den katastrophalen Rückgang der Viehbestände Sowjetrußlands nach der Zwangskollektivierung, den selbst Stalin auf dem XVII. Parteitag im Januar 1934 zugeben mußte.

Rechts: Der Bolschewismus, dem die Beseitigung der furchtbaren Hungersnot nicht gelingt, ist dafür im Kampf gegen die Religion um so erfolgreicher: Kirchen und Klöster werden zerstört.

Aufnahmen: Weltbild (6 mit Genehmigung des Nibelungen-Verlages), Zeichnungen (2): Gliese (M.)







Oben: Das alltägliche Bild: Ein verhungernder russischer Bauernjunge.

Rechts: Eine der unglücklichen Kolonistenfamilien in der Republik der Wolgadeutschen, die gewaltsam in den unter der Zwangskollektivierung zugrunde gehenden Kolonien zurückgehalten werden.

Links: Während in dem Riesenreich Millionen Menschen verhungern, werden Milliarden Rubel für die Rote Mammut-Armee ausgegeben.

Und man kann sich dann nur fragen, angesichts der Häufung dieser schlimmsten Fälle: ist der Sowjetbürger bereits so zermürbt, daß er es schon verlernt oder aufgegeben hat, noch irgendwelche Ansprüche an das Leben zu stellen? Wir greifen einige Fälle heraus. Wie geht es dem Arbeiter in dem angeblichen „Arbeiterparadies"?

Das amtliche Organ der Sowjetregierung, **„Iswestija", schreibt am 29. Juni 1936 (Nr. 150) über den Moskauer Arbeiterbezirk Dangaurowka u. a. folgendes:**

„In diesem großen Bezirk, in dem über 100 000 Menschen wohnen, gibt es nur ein einziges Lebensmittelgeschäft. Um in diesem Geschäft irgendeine Kleinigkeit kaufen zu können, ist man jedesmal gezwungen, stundenlang Schlange zu stehen. Die Verwaltung des Lebensmittelgeschäfts fühlt sich als Monopolist und führt einen ‚äußerst kulturlosen Handel'. Das Geschäft ist verschmutzt. Frisches Brot ist beinahe nie vorhanden. Wurstwaren, Käse und andere Lebensmittel sind nicht immer so, wie man sie haben möchte. Sämtliche Waren sind mit einer dicken Schicht Staub bedeckt."

Dasselbe Blatt meldet über die Lebensmittelversorgung der Industriegroßstadt Charkow, bis zum Jahre 1934 Hauptstadt der Sowjetukraine, daß die unlängst erfolgte Kontrolle des Lebensmittelhandels ergab, daß „die Versorgung der Massenverbraucher in Charkow äußerst schlecht ist. Der Brotverkauf befindet sich in einem antisanitären Zustand. Brot wird an die Verkäufer nur mit ‚Unterbrechungen' geliefert. In vielen staatlichen Lebensmittelgeschäften werden Waagen mit falsch anzeigendem Gewicht benutzt." — Wenn der staatliche, meistens jüdisch geleitete Binnenhandel den „Massenverbraucher", und das ist ja unzweideutig der Arbeiter, schon in den wichtigsten Industriestädten auf diese Weise durch Untergewicht betrügt und bestiehlt, welche Formen mag dann die Ausbeutung der Bevölkerung auf dem Lande annehmen!

„Leningradskaja Prawda", das Organ der zweitgrößten Stadt des Landes und wichtigsten Industriezentrums, veröffentlichte am 10. Juni 1936 (Nr. 132) folgenden Arbeiterbrief:

„Die Betreuung der Arbeiter in dem Arbeiterquartier der Fabrik ‚Krasnyj Tkatsch' ist sehr schlecht. In einem Raum mit Steinboden sind 90 Personen untergebracht. Hier hat man auch die Transportarbeiter einquartiert. Diese Arbeiter betrinken sich fast täglich und spielen Karten. Nachts entstehen Schlägereien. In diesem Arbeiterheim wird überhaupt keine Kulturarbeit geleistet."

„Sowjetskaja Sibirj", das Hauptblatt des Westsibirischen Gaues, schreibt am 4. Juni 1936 (Nr. 127) über die Hauptstadt des Gaues:

„In Nowosibirsk existiert nur eine einzige Kinderabteilung im 10. Krankenhaus. Die Abteilung hat nur 40 Betten. Bei einer Bevölkerung von 300 000 Menschen in Nowosibirsk müßte man mindestens 558 Betten für Kinder zur Verfügung stellen. Wir haben aber nur 40 Betten."

Und was verdient der Arbeiter? Nehmen wir ein einziges Beispiel: den Arbeiter im Erzbergbau. Dieser verdiente vor dem Kriege monatlich 60 Rubel, die dem Kaufwert nach, bei dem damaligen Preis von 5 Kopeken für das Kilo Schwarzbrot, 1200 Kilogramm Schwarzbrot entsprachen. Heute verdient derselbe Arbeiter 180 bis 300 Rubel, hat bei dem Schwarzbrotpreis von 80 Kopeken aber nur einen Gegenwert von 225 bis 375 Kilogramm Schwarzbrot. Bei einem Vergleich der Reallöhne in Fleisch, Fetten oder Kleidungsstücken wären die Unterschiede noch klaffender. Dieses Beispiel kennzeichnet die Gesamtlage. Hinzu kommen für den Arbeiter steigende Arbeitsnormen bei gleichbleibenden Löhnen. Den größten, echt israelitischen Betrug in dieser Richtung stellt die vor einem Jahr mit viel Tam-Tam ins Leben gerufene sogenannte „Stachanow-Bewegung" dar. Angeblich eine „Bewegung" mit dem Ziel, „die Produktion klassenbewußt zu steigern", zeigte sie sofort ihr wahres Gesicht als ausbeuterisches Machwerk, als übelstes Antreibersystem. Einige Arbeiter wurden vorübergehend hoch bezahlt und durch höchste Sowjetorden ausgezeichnet. Für die Masse der Arbeiter aber offenbart sich die Judenfratze der Stachanow-„Bewegung" in der zwangsweisen Erhöhung der Arbeitsnormen bei gleichbleibendem Lohn! Darüber schreibt der Leiter der Industrie-Abteilung im Leningrader Stadtkomitee der Bolschewistischen Partei, Swetikow:

„Wir müssen die Stachanow-Bewegung so organisieren, daß alle Arbeiter neue Normen erfüllen." („Leningradskaja Prawda", 2. 9. 1936). Das gleiche Bild sehen wir auf dem Lande. Der Bauer ist zwangskollektiviert, d. h. er arbeit als Lohnempfänger auf den Kollektivgütern, nachdem alle bäuerlichen Produktionsmittel verstaatlicht wurden. Auch hier das Stachanow-Antreibersystem! Bezeichnenderweise gehören zu dem jüdisch-bolschewistischen Wirtschaftssystem fortwährende Lohnhinterziehungen und monatelange Rückstände in der Lohnauszahlung.

Ausbeutung des schaffenden Menschen, Hunger als Ergebnis der Ausbeutungswirtschaft, Vernichtung von Kultur und Religion, — das ist das Gesicht des jüdischen Bolschewismus in der Sowjetunion, der seine blutbefleckten Hände auch nach den anderen Ländern der Erde ausstreckt. Zu diesem Zweck hat er sich die Rote Armee und durch die ausbeuterischen Fünfjahrpläne eine bedrohliche Rüstungsindustrie geschaffen. Die Bestätigung finden wir in dem amtlichen kommunistischen Parteiorgan **„Prawda" vom 29. 8. 1929:**

„Der Fünfjahrplan ist der wichtigste Teil des Angriffs des Weltproletariats auf das Kapital, seinem Wesen nach ein Plan der Zerstörung der kapitalistischen Stabilisierung, ein großzügiger Plan der Weltrevolution."

Deutlicher konnten die blutlechzenden Wünsche des jüdischen Weltkahals in Moskau nicht ausgesprochen werden! — Das deutsche Volk hat sich gegen sie geschützt!

Unten: Die furchtbare Mißwirtschaft des „Kollektivs" spricht aus den ungeheuren Preisspannen zwischen Getreide- und Brotpreisen, die den Bauern verhungern lassen und dabei dem Verbraucher schlechtes und maßlos verteuertes Brot liefern.



Gegensätze! Bauern verschiedener Landstriche der Sowjetunion mit den typischen Erscheinungen der Hungersnot (im Bilde links) und daneben ihre Henker, die schwelgenden Sowjetjuden im Moskauer Kreml. Hier werden die Welteroberungspläne des Kommunismus geschmiedet, während im weiten Rußland Millionen Menschen verhungern.



Von Weser bis Rhein

Tagung im Wiehengebirgsverband

Der Wiehengebirgsverband, Sitz Osnabrück, tagte am Sonntag, 15. November, in Verbindung mit den Führerräten des Gebirgsvereins Teutoburger Wald, Gau Bielefeld und Lippe in Riemsloh bei Melle.

Wanderwart Drewes-Osnabrück gab eine Darlegung über den Stand der Wegearbeit. Insbesondere berichtete er über den fertig gezeichneten „Sachsenweg", der die Verbindung zwischen dem Wiehengebirge und dem Teutoburger Walde herstellt, über den „Friesenweg", über den „Dümmer- und Wittekindsweg".

Oberbürgermeister a. D. Dr. Stapenhorst als Führer des Gaues Bielefeld betonte die Bereitwilligkeit der notwendigen Zusammenarbeit der Nachbarverbände. Der Wiehengebirgsverband ist tatkräftig bemüht, wie Dr. Brans an verschiedenen Maßnahmen zeigte, sein Wandergebiet mehr als bisher bekannt zu machen und kündigte die Herausgabe eines Wanderprospektes an, der die schönen Wanderwege herausstellt. Der Vorsitzende des Gebirgsvereins Teutoburger Wald, Gau Lippe, Oberlehrer Mesch-Detmold, wies auf die Anfertigung von Wanderkarten hin, auf den Schutz der Schilder und Wegezeichen, auf die Bedeutung künstlerischer Wegweiser und veranlaßte die Absendung eines Telegramms an Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. Werner-Darmstadt, den Führer des Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, um ihm zu seinem 60. Geburtstage Glückwünsche zu übermitteln.

Am Abend fand in den Räumen des „Deutschen Hauses" eine Heimatveranstaltung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Riemsloh statt, wobei ein Heimatfilm vom Erntedankfest in Riemsloh ein Blick in die Spinnstube und Trachtentänze gezeigt wurden. Anschließend war ein „Pickertessen" und gemütliches Zusammensein.

Kreis Lübbecke

Eiserne Hochzeit.

Lübbecke. Heute begehen die Eheleute Tischlermeister Christian Randermann und seine Frau Dorothee, geb. Kröger, in der Gemeinde Fabbenstedt im Kreise Lübbecke das seltene Fest der eisernen Hochzeit. 65 Jahre lang sind die beiden Eheleute, von denen der Ehemann 88 und die Ehefrau 84 Jahre zählt, in Treue und Arbeit vereint gewesen. Der Jubilar ist Veteran von 70/71, und beide sind noch verhältnismäßig rüstig. Das betagte Ehepaar kann auf 5 Kinder, 20 Enkelkinder und 29 Urenkelkinder sehen.

Auto in Flammen

×∅ Rahden. Ein Auto aus Rahden, das eine Anzahl Arbeiter nach Diepholz fahren wollte, geriet während der Fahrt in Brand. Nahe beim Führersitz schlugen plötzlich Flammen aus dem Auto. Durch die Geistesgegenwart und Besonnenheit des Fahrers war es möglich, die Leute zu retten, denn der Wagen hatte nur einen Ausgang. Das Auto brannte völlig aus.

Kreis Herford

250 Tiere im Wettbewerb

Die 4. Kreisfachgruppenschau in Herford.

∅ Herford. Am Freitag, Sonnabend und Sonntag fand in Herford die 4. Kreisfachgruppenschau der Kaninchenzuchtvereine des Stadt- und Landkreises Herford im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter statt. Träger dieser Schau war der Kaninchenzuchtverein Herford und Umgegend. Insgesamt stellten 10 Vereine aus, darunter die beiden Herforder Kaninchenzuchtvereine, ferner Spradow, Löhne, Blotho, Kirchlengern, Mennighüffen, Ennigloh, Spenge und Enger aus. Durch die rege Anteilnahme aller Züchter, wurde auf dieser Schau viel wertvolles Material zusammengetragen. Die Preisrichter Landwehr (Bielefeld) und Benninghoff (Dortmund) hatten ein schweres Amt, um aus der Fülle des Materials die besten Tiere herauszusuchen. Zu der Eröffnung der Schau am Sonnabend waren Kreisbauernführer Haversiek und Direktor Landwehr von der Landwirtschaftsschule Herford erschienen.

Der Reichsverband hatte als Ehrenpreis einen wertvollen Pokal und die Stadt Herford als Stadtehrenpreis ein Bild des Führers zur Verfügung gestellt, außerdem stiftete die Kreisbauernschaft einen Barpreis. Den Reichsverbandsehrenpreis erhielt der Züchter Schlutter (Blotho) und den Stadtehrenpreis der Züchter Duhme (Herford). Der Barpreis wurde auf die Ehrenpreise verteilt. Außerdem wurden wertvolle Preise auf Zuchtpaare und Stämme vergeben. Insgesamt gab es 11 Ehrenpreise, 35 erste Preise und eine größere Anzahl zweite und dritte Preise.

40 Jahre M. G. V. Hunnebrock.

Hunnebrock. Am Sonnabend feierte der Männergesangverein Hunnebrock im Saale des Gastwirts Wilh. Erdbrügger (Wersen) sein 40jähriges Bestehen. Nachdem der Männergesangverein Hunnebrock die Jubiläumsfeier mit dem Gesang einiger Vaterlandslieder eingeleitet hatte, hielt der stellv. Vereinsführer Heilmann die Begrüßungsansprache und richtete besondere Grußworte an die zahlreichen Abordnungen und Vertretungen, die an dieser Feierstunde teilnahmen. Der Ehrenvorsitzende des MGV. Hunnebrock, H. Rabe, nahm darauf das Wort und gab ein Bild vom Entstehen und von der Entwicklung des Vereins. Kreisführer Seebade hielt darauf die Jubiläumsansprache und ehrte anschließend die letzten vier aktiven Mitgründer des Vereins mit der goldenen Nadel. Diese sind: E. Willmann, H. Rabe, Kaspar Steffmann und Wilh. Niedermeier. Worte des Dankes richtete er auch an die zwei passiven Mitglieder Wilh. Wöhrmann und Wilh. Tebbe, die ebenfalls dem Verein unentwegt die Treue gehalten haben. Die silberne Nadel erhielten für 25jährige Mitgliedschaft: Fritz Deppermann, Aug. Sieks und Heinr. Gläsker. Der Redner stellte die Jubilare den anderen als Beispiel hin und forderte alle auf, nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern unermüdlich weiterzueifern, das deutsche Lied ins Volk zu tragen.

Unter der Stabführung des Chorleiters F. Kuloge brachte der Verein noch eine Auswahl aus seinem reichen Liederkranz. Besondere Beachtung fand ein von Sangesbruder Hartmann (Holsen) verfaßter Kanon.

Eine 17jährige brannte

Ihren schweren Verletzungen erlegen.

)(Muccum. Als ein 17jähriges Mädchen im Ortsteil Südholz das Schweinefutter im Köcher zerstampfen wollte, kam ihre Schürze zu nahe an die Feuerung und fing Feuer. Im Nu standen die ganzen Kleider in Flammen. Mutter und Schwester eilten herbei und versuchten vergeblich das Feuer auszuschlagen. Erst als die Schwester das brennende Mädchen mit Wasser übergoß, gelang es, das Feuer zu löschen. Die Bedauernswerte hatte schreckliche Brandwunden davongetragen, deren sie im Bünder Krankenhaus inzwischen erlag.

Kleinbahn gegen Auto.

Mennighüffen. Als ein Personenwagen auf der Hauptstraße wenden wollte, und hierbei über die Geleise der Kleinbahn in einen Nebenweg fuhr, wurde er von der herankommenden Kleinbahn erfaßt und gegen einen Masten gedrückt. Glücklicherweise wurde der Autofahrer nicht erheblich verletzt.

Land Lippe

Ganz Lippe eine Sommerfrische

Die Fremdenverkehrsgemeinden in Lippe.

Nach der kürzlich erfolgten Neuordnung des deutschen Fremdenverkehrs durch ein neues Reichsfremdenverkehrsgesetz gibt es neben den 24 Landesfremdenverkehrsverbänden nur noch Fremdenverkehrsgemeinden, während bis dahin die Mitgliedschaft der Landesverkehrsverbände neben körperschaftlichen Stellen hauptsächlich die örtlichen Verkehrsvereine darstellten, von denen es in Lippe, wie jetzt festgestellt ist, eine ganze Reihe gibt. Als Fremdenverkehrsgemeinde kommt die Gemeinde in Frage, die entweder einen erheblichen Ausflugsverkehr hat oder die eine jährliche Uebernachtungszahl von Fremden nachweisen kann, die ein Viertel oder mehr der Einwohnerzahl beträgt. Ein Ort von 10 000 Einwohnern muß also mindestens 2500 Uebernachtungen im Jahre haben, um als Fremdenverkehrsgemeinde im Sinne des neuen Gesetzes erklärt werden zu können.

Nach der Statistik der letzten Jahre kommen dafür im Lande Lippe 33 Gemeinden in Betracht. Es sind das außer den Bädern Salzuflen und Meinberg die Orte Detmold, Barntrup, Oerlinghausen, Lage, Horn, Lemgo, Blomberg, Schwalenberg und Schötmar, ferner die Luftkurorte Schieder, Holzhausen-Externsteine, Berlebeck-Heiligenkirchen und Hiddesen, die Gemeinden Hohenhausen, Pivitsheide, Augustdorf, Kohlstädt, Sielholz, Oesterholz, Almena, Leopoldstal, Hörste-Stapelage, Hillentrup, Kükenbruch (Bögerhof), Asemissen (Linderhofe und Burg Sternberg), Heidelbeck, Schlangen und Bösingfeld. Der Ausflugspunkt Köterberg und die Gemeinde Varenholz gehören zum Gebiet des Landesfremdenverkehrsverbandes Weserbergland.

Man sieht an der Tatsache der zahlreichen lippischen Fremdenverkehrsgemeinden, daß das Lipperland mit dem Teutoburger Walde und dem lippischen Berglande ein ausgesprochenes Erholungsgebiet ist und wie berechtigt die vor Jahren geprägte Parole „Ganz Lippe eine Sommerfrische" dem Lande Lippe zukommt.

Wasserleitung zum Windmühlenrumpf.

Oerlinghausen. Zu dem Windmühlenrumpf, dem alten Wahrzeichen von Oerlinghausen, der zur 900-Jahrfeier zum Aussichtsturm ausgebaut wurde, ist nun auch Wasserleitung gelegt. Das Wasser wird mittels Druckpumpe nach oben geleitet. Es sollen noch weitere Aenderungen getroffen werden.

Kreis Halle

Für den Ausbau des Freibades.

×□ Werther. Der Schwimmverein „Wasserfreunde" Häger veranstaltete am Sonntag im Saale des Hotel Rentsch eine Theateraufführung, die sich eines sehr guten Zuspruchs erfreute. Die Vorführung, ein lustiges Theaterstück, unter Leitung von Lehrer Berkemann, gefiel allgemein sehr, so daß die zahlreichen Zuschauer ihre Erwartungen nicht getäuscht sahen. Der Reinertrag der Veranstaltung wurde zum weiteren Ausbau des Freibades „Meyers Mühle" bestimmt.

Einführung des neuen Pfarrers.

×× Hörste. Am letzten Sonntag hatte die Gemeinde Hörste einen großen Tag. Der neue Pfarrer, Vikar Karl Degen, wurde im Hauptgottesdienst feierlich durch Superintendent Wöhrmann (Borgholzhausen) eingeführt. Die Kirche war festlich geschmückt. Eine große Gemeinde war Zeuge des feierlichen Aktes. Unter Vorantritt des Posaunenchors wurde Vikar Degen durch den Superintendenten, mehrere Amtsbrüder und das Presbyterium in die Kirche geleitet. Nach einer Predigt des Superintendenten nahm dieser die Ordination vor, worauf dann Pfarrer Degen seine Einführungspredigt hielt. Umrahmt wurde der Akt durch Musik- und Liedervorträge.

Der neue Pfarrer ist geboren am 20. Oktober 1909 zu Dahlhausen (Ruhr) und war bereits seit dem 15. Juli 1935 von Dortmund kommend, in Hörste als Vikar tätig.

Die Westfälische Geflügel-Jubiläumschau

50 Jahre Landesfachgruppe Ausstellungs-Geflügelzüchter
5000 Tiere ausgestellt — Versteigerung von 350 Herdbuchhähnen

ss Hamm. In den Städt. Ausstellungshallen veranstaltete die Landesfachgruppe Ausstellungsgeflügelzüchter aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens eine Jubiläumsschau. Mit rund 5000 Tieren aller Rassen war es die reichbeschickteste Geflügelschau, die je in Westfalen gezeigt wurde. Eine volle Woche dauerte der Aufbau der Ausstellung, die auch eine große Zahl Tauben und eine sehr gute Abteilung Wasser- und Wirtschaftsgeflügel zeigte. Ueber 40 Preisrichter bewerteten die Tiere. Am Freitag war der Reichssender Köln auf der Ausstellung zur Aufnahme einer Reportage. Zum ersten Male wurde auf dieser Schau der für das ganze Reich angeordnete Geflügelgesundheitsdienst durchgeführt.

Am Samstag morgen, kurz nach 11 Uhr, versammelten sich die Besucher mit den Ehrengästen in der festlich ausgeschmückten Empfangshalle zur Eröffnung der Jubiläumsschau. Landesfachgruppenvorsitzender und Ausstellungsleiter Wende (Witten) erklärte u. a.: Die große Schau sei erst möglich geworden durch die Kleinarbeit sämtlicher westfälischer Geflügelzüchter. Die 50. Landesfachgruppenschau lege Zeugnis darüber ab, was die westfälischen Züchter in diesem Zeitraum am Aufbau der deutschen Geflügelzucht geleistet hätten. Vor sechs Jahren habe man zum ersten Male die Landesgruppenausstellung veranstalten können. Seit dieser Zeit sei die Schau von Jahr zu Jahr gewachsen, zuerst seien es 3000 Nummern gewesen und heute ständen rund 5000 Tiere zur Schau. Das sei

eine Leistung, die keine Landesfachgruppe in ganz Deutschland nachmachen könne.

Landesfachgruppenleiter Schulze-Eikel überbrachte die Wünsche des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter. Diese Schau, so betonte er, sei eine Schau der Rasse- und Sportgeflügelzüchter. Man müsse aber anerkennen, daß die Wiege der Wirtschaftsgeflügelzucht bei den Rasse- und Sportgeflügelzüchtern gestanden habe.

Nachdem Bürgermeister Leinberger für die Stadt Hamm gesprochen hatte, übermittelte Tierzuchtinspektor Becker die Wünsche des Landesbauernführer Habbes und der Landesbauernschaft, die stets bereit sei, die Belange der Kleintierzüchter, besonders auch der Geflügelzüchter zu unterstützen, denn

80 v. H. der gesamten Kleintierzüchter seien Industriearbeiter.

Sechs Milliarden Stück Eier seien in Deutschland im letzten Jahre erzeugt worden, wir hätten zwar für die Volksernährung noch eine Milliarde Stück aus dem Auslande einführen müssen; aber die Einfuhr sei doch um 100 v. H. zurückgegangen. Also sei auch das Huhn im Haushalt des Arbeiters in der Lage, die Volksernährung mit sichern zu helfen. Es diene vor allem dazu, die Ernährung der Familie des Züchters zu verbessern.

Wie erwartet, setzte

Sonntag Massenbesuch

ein. Schon in den Vormittagsstunden kamen unzählige Autobusse, Autos und Krafträder aus Westfalen und Lippe. 38 Sondervereine hatten am Sonntag während des ganzen Tages in den verschiedenen Lokalen der Stadt ihre Tagungen, auf denen Fragen der Spezialzuchten beraten wurden. Während am Samstag rund 1000 Besucher gezählt wurden, waren es am Sonntag 5—6000. Der Vorraum der Ausstellung, der der Industrie für den Geflügelwirtschaftsbedarf zur Verfügung gestellt war, glich einem Jahrmarktsplatz. Besonderes Interesse beanspruchte die dritte Landes-Hähneversteigerung der landwirtschaftlichen Geflügel- und Herdbuchzüchter der Landesgruppe Westfalen. 367 Hähne wurden versteigert, und zwar 339 Leghorn-, 17 Rhodeländer- und 11 braune Italiener-Hähne aus den drei anerkannten Wirtschaftsrassen. Die Versteigerung begann 9½ Uhr vormittags und dauerte ohne Unterbrechung bis 4 Uhr nachmittags. Während dieser ganzen Zeit wurde stets lebhaft geboten, den Spitzenpreis von 180 RM. erhielt die Lehr- und Versuchsanstalt der Landesbauernschaft für einen Leghornhahn. Abgesehen von den Spitzenpreisen wurden im allgemeinen Preise von 15—35 RM. gezahlt. Aber auch der freihändige Verkauf von Ausstellungstieren war lebhaft, auch wurden Preise bis zu 80 RM. gezahlt. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß der Ehrenpreis der Stadt Hamm (eine Bronzeplakette des Führers) nach Rüsselsheim am Rhein gekommen ist. Er wurde für den besten Rheinländer Junghahn, schwarz, dem Züchter Maus verliehen.

So war die Jubiläumsausstellung der Landesfachgruppe in jeder Weise ein voller Erfolg, der sich auch in züchterischer Hinsicht auf die weitere Entwicklung der westfälischen Geflügelzucht auswirken wird.

Kohl auf Kohldampf — schon seit 1000 Jahren

Wie die Herforder sich zu helfen wußten — Das „Radewiger Kohlfest"

Er ist schnell zu Ehren gekommen, der Kohl, der heuer mehr noch als in anderen Jahren unsere Felder ziert; in Westfalen hat man ihn eigentlich immer schon gepriesen, wo buchstäblich jeder seinen „Kohl selber baut". Ueber Nacht ist der schmackhafte Geselle in die Mitte der Speisekarte gerutscht und sehr zu Recht wird er in Zukunft die Stelle behaupten. Selten aber hat seit langen Jahrhunderten eine Stadt dem Kohl so die Reverenz erwiesen, wie die kleine westfälische Stadt im Ravensberger Land: Herford. Jedesmal dann, wenn der Frost und der erste Schnee den Kohl „verzuckert", feiern sie in dieser Stadt dem Kohl zu Ehren ein Fest, das „Radewiger Kohlfest". In jedem Hause der Stadt grüßt als Schmuck: Kohl; in jedem Topfe brodelt lustig: Kohl; auf allen Tischen duftet: Kohl. Mit einer echten westfälischen Anhänglichkeit feiert die ganze Bürgerschaft dieses „Kohlfest", das auf das 15. Jahrhundert zurückgeht und aufs engste mit einer der schönsten westfälischen Kirchen, der „Jacobikirche auf der Radewig" verknüpft ist.

Es war im Jahre 1240, als man im hilligen Herwede, das von jeher ein religiöser Mittelpunkt Ostwestfalens war, die Jacobikirche errichtete. Es war eine Pilgerkirche, in der sich die Wallfahrer auf ihrem Weg nach St. Jago in Spanien zum Grabe des Schutzpatrons der Kirche, zum hl. Jacobus sammelten. Von hier aus ging ihre Reise mit Stab und Muschelhut rheinwärts durch Südfrankreich nach Spanien . . . Später wuchsen die Pilgerzüge zu stattlichen Ansammlungen aus, die man in eigens errichteten Herbergen unterbringen mußte, in denen den Wallfahrern nach alter Uebung Lagerstatt, Brot, Salz und ein Krug gespendet wurde. Die Herforder scheinen mildtätige Leute gewesen zu sein; wir hören späterhin Klagen darüber, daß die Pilgerfahrer ihren Aufenthalt im „hilligen Herwede" über Gebühr ausdehnten. Dazu kam, daß viel lichtscheues Gesindel sich zu den Pilgern gesellte, denen Herbergen und reichliche Stiftungen nur zu willkommen waren. Schließlich wußte sich der Rat keinen anderen Ausweg mehr, als die Kirche 1530 zu schließen. Als Salz und Bier nicht mehr zum Kommen einluden, versiegte der Strom dieser Spanienfahrer.

In der Folgezeit war die Kirche dann ganz ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen; man benutzte sie als Unterstellraum für alle möglichen Dinge, bis nach 60 Jahren, und zwar Anno 1590, der Bürgermeister Brudtlach die Kirche wieder öffnen ließ. Die berühmte Ausschmückung der Kirche auf der Radwig ist zum größten Teil sein und seiner Gattin Werk. Das Gotteshaus wurde vergrößert und mit reichen Renaissanceschnitzereien versehen. An einem Donnerstag des Jahres 1590 wurde nach einem halben Jahrhundert in der Jacobikirche der erste Gottesdienst, verbunden mit dem Kirchweihfest, wieder abgehalten.

Wie kommt nun dies alte Herforder Fest zu der Bezeichnung „Kohlfest"? Das hat seinen guten Grund und beweist, daß die alten Werrestädter sich zu helfen wußten. Man wollte gern an diesem Kirchweihtag des Jahres 1590 der neuerstandenen Jacobikirche ein festliches Gewand geben. Leider kam man bei dieser Absicht sehr in Verlegenheit: es fehlte an frischem Grün. Man sann auf einen Ausweg und fand ihn auch. Man holte aus den Herforder Gärten den grünen Kohl, der in diesem Jahre im Werretale besonders reichlich gediehen war. Im Schmuck des grünen Kohllaubes vollzog sich dann die Wiedereröffnung der alten Gottesdienststätte.

Seit jenem Tag wird alle Jahre wieder dem Kohl ein schönes Fest in Herford zelebriert. In allen Familien wird in schöner Einmütigkeit „Kohl mit Mettwurst" gegessen. Der Tisch ist mit grünem Kohl geziert. Darüber hinaus finden die Männer sich am Abend noch einmal zu einem gemeinsamen „Kohlessen" zusammen, zum volkstümlichsten Fest dieser Stadt. Lieder der Heimat, westfälische Geselligkeit, Volkskünstler kommen zu ihrem Recht und alles wird eingefangen in dem Lobe einer ganzen Stadt über den . . . Kohl.

Blendax Zahnpasta 25 u. 45 ₰ sehr gut und preiswert!

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 17. 11. 1936.

Sonnenaufgang: 7.51 Sonnenuntergang: 16.21 Wahrer Mittag: 12.16 Sonnenhöhe um 12.16: 19 Grad 35 Minuten
Mondaufgang: 10.55 Monduntergang 18.45 Mondlauf: Neumond Mond im Zeichen: Schütze

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Baro eterstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fest 750,0 m/m	+3.4	+3,0	+0,7	99%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
S W	2	3,6 ltr. pro □ meter	0,0	+7,3	+3,6	Mond in Konjunktion zu Venus und Jupiter

Welt und Wissen

Nr. 270 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Dienstag, 17. November 1936

Wilhelm Scharrelmann:

Heimkehr

Im Saal der ewigen Freude war einmal ein Kind, das sehnte sich so sehr, noch einmal, wenn auch nur für eine einzige armselige Stunde, zu den Seinen auf der Erde zurückkehren zu können, daß es sich vor Heimweh nicht mehr zu lassen wußte. Da es nun keiner zu trösten vermochte, brachte man es zuletzt zu der Jungfrau Maria. Die strich ihm mit ihrer engelgleichen Hand über das Haar, sah es aus ihren himmlischen Augen so liebreich an und begann ihm mit so sanften Worten zuzureden, daß es wohl dadurch hätte getröstet werden können. Es ließ aber nicht ab zu bitten, ihm seinen Wunsch zu erfüllen, und wenn Maria auch immer wieder versuchte, ihm sein Verlangen auszureden, gab sie ihm doch zuletzt nach und sagte: Nun, wenn du es denn durchaus willst, so mag es für dies eine Mal sein. Hüte dich aber wohl, den Deinen das Herz schwer zu machen, und achte auch auf die Frist, die ich dir gebe. Es könnte sonst sein, daß du den Weg zu uns nicht wieder zurückfändest. Das versprach das Kind, und alsbald erlosch das himmlische Licht vor seinen Augen und es sank in einen tiefen Schlaf.

Als es daraus erwachte, sah es sich wieder in seinem Dorfe und vor der Kate seiner Eltern stehen.

Es war aber eine tiefe Winternacht und alles umher so still und einsam, als wäre das Dorf seit langer Zeit verlassen, und war nichts zu hören noch zu sehen als das leise Rieseln der Schneeflocken, die vom dunklen Himmel herabsanken und alles in Traum und Stille versenkten.

So vertraut nun dem Kinde auch alles erschien und es alles wiedererkannte, das Haus und den Brunnen und die kleine Scheune im Garten und den Ziegenstall daran, kam ihm doch alles zugleich merkwürdig fremd vor, als wären alle Dinge, so nahe sie ihm nun auch wieder waren, doch wunderlich weit von ihm entfernt. Benommen und still faßte es sich aber zuletzt ein Herz, pochte an das Kammerfenster seiner Eltern und rief:

Makt up, makt up de Butendör,
'n arm' lütt' Seel, de steit dorvör!

Aber so sehr es auch horchte, vernahm es von drinnen keine Antwort, ja, nicht einmal einen Laut, und wie es darauf wieder an die Tür lief und durch das Fenster daneben auf die Diele blickte, sah es seine Eltern drinnen noch beim Schein einer Kerze am Herde sitzen, erschrak aber bei der Freude, die es darüber empfand, plötzlich so sehr, daß ihm der Atem stillstehen wollte. Denn der Vater hockte da, wie es ihn früher nie erblickt hatte, mit langem, eisgrauem Haar und so gebückt wie ein steinalter Greis, und die Mutter saß an ihrem Spinnrade, wie es in seiner Erdenzeit früher zuweilen die alten Frauen im Armenhause hatte sitzen sehen. Da stieg eine Ahnung in ihm auf, daß wohl schon viele Jahre darüber hingegangen sein mußten, seitdem es von hier fortgenommen worden war, ihm selber aber in der Ewigkeit, aus der es kam, die Zeit wie im Traum und Schlaf vergangen sein mochte.

Wie es noch dastand, atemlos und mit pochendem Herzen, sah es seine Schwester aus der Kammer auf die Diele treten. Die war um drei Jahre jünger gewesen, nun aber längst erwachsen, trug ein Kind auf den Armen und legte es soeben an ihre Brust. Da verwunderte es sich noch mehr und seine Befangenheit wurde so groß, daß ihm fast die Stimme versagen wollte, als es nun von neuem rief:

Makt up, makt up de Butendör,
n' arm' lütt' Seel, de steit dorvör!

Aber auch diesmal waren seine Worte, als wären sie nicht gesprochen, und weder der Vater noch die Mutter hoben auch nur den Kopf. Auch ging das Spinnrad weiter wie vorher, und der Vater, der an einem Holzlöffel schnitzte, unterbrach seine Arbeit nicht. Da stemmte es sich mit aller Kraft gegen die Tür, ob es sie vielleicht aufdrücken könne, merkte aber im selben Augenblick, daß es durch das Holz hindurchglitt, ohne einen Widerstand zu spüren. Wie es aber nun zum Herde lief und in den Lichtschein der brennenden Kerze trat, war wiederum nicht eines unter den Seinen, das auch nur den Kopf zu ihm wendete, und taten alle, als wäre es überhaupt nicht da. Nur über die Mutter schien ein Erschauern zu gehen, als wäre ein Schimmer des ewigen Lichts auf sie gefallen, denn für einen Augenblick hielt sie mit ihrer Arbeit inne, hob den Kopf und sagte leise:

Wat brust de Wind, wat lücht de Snee?
Is mi nu woll, or is mi blot weh?

Da ließ das Kind in seiner Verlassenheit seine Arme sinken und begriff in einem jähen Erschrecken, daß es, so nahe es nun auch den Seinen war, doch immer noch so tief von ihnen geschieden war wie vorher, und daß es keine Brücke mehr gab von ihm zu ihnen, und aller Schmerz, den die Seinen um es erlitten, längst ausgeglichen und still geworden war.

Wohl hätte es alle gern noch einmal umarmt, bezwang sich aber, und verließ das Haus wieder, so still, wie es gekommen war.

Draußen hatte das Schneien jetzt aufgehört und der Himmel wieder seine stillen Lampen herausgehängt, und so heftig es vorher auch von seinem Heimweh gequält worden war, stand es nun da und empfand, daß es wohl jetzt erst recht gestorben und verwandelt sei, und sah nun auch die Erde und seine frühere Heimat anders als vorher. Wie es aber noch dastand und nicht wußte, wohin es sich wenden sollte, wurde es von einer Sehnsucht erfaßt, wieder dahin zurückkehren zu können, von woher es gekommen war, und die Jungfrau Maria um Verzeihung zu bitten. Kaum aber hatte es das gedacht, als der Mond aufkam und eine silberne Bahn über das verschneite Feld legte, und es brauchte nur darauf entlang und bis an eins der sieben Tore des Himmels zu gehen, um dort anzuklopfen und die Worte zu wiederholen, die auf der Erde niemand gehört und verstanden hatte:

Makt up, makt up de Butendör,
'n arm' lütt' Seel', de steit dorvör!

worauf sich die himmlische Pforte sogleich wieder vor ihm öffnete und es wieder in das ewige Licht treten ließ, aus dem es gekommen war.

Friedrich Bröger:

Feierabend

Hell klingt der Sirene Lied,
die der Mühe Stunden mißt:
da unser Tag zu Ende ist
und müd.

Tausend Räder bleiben stehn:
und die heut ihr Werk getan
sehen sie noch einmal an
und gehn.

Glockenruf und Kinderschrei,
Zweige, die im Winde wehn:
wie ist doch das Leben schön
und neu.

Rauch steigt aus den Schlöten sacht,
Schatten fallen aus Gottes Hand
und es naht im Sterngewand
die Nacht.

Westdeutsche Uraufführungen

Walther v. Hollander als Dramatiker

Walther v. Hollander, der als Romanschriftsteller und Verfasser von Film-Drehbüchern bekannt wurde, hat sich nun auch auf dramatischem Gebiete versucht. Das Geschehen in seinem Schauspiel „Schwestern des Herzens" dreht sich um eine vor sechzehn Jahren geschehene Kindesunterschiebung, deren Folgen zwei junge Mädchen zu einer völligen Umwandlung ihres bisherigen Lebens zwingen; trotzdem finden sie menschlich zueinander. Hollander verleugnet nirgends den feinen, kultivierten Menschgestalter, beherrscht aber die Ausdrucksgesetze, die für die Bühne gelten, noch nicht genug, um einen harmonischen Zusammenklang zwischen dem dramaturgischen Ablauf und der Charakterisierung seiner Träger, die durchaus epische, stille Züge haben, zu gewinnen. Er wird das bei der Uraufführung seines dramatischen Erstlings an den städtischen Bühnen Wuppertal sicher selbst empfunden haben und daraus lernen, daß sich eine auf starke Theaterwirkungen hinweisende Handlung nicht mit einem im Kammerspielton geführten Dialog vereinen läßt.

Das von Karl Bockr geschickt geführte Darsteller-Ensemble bemühte sich hingebend um einen Ausgleich der gegensätzlichen Elemente, aus denen das Stück besteht und erspielte ihm — und sich — einen herzlichen Publikumserfolg, für den der Verfasser dankte. sp.

Ottmar Gerster:

„Enoch Arden"

Uraufführung in Düsseldorf.

Bereits „Madame Liselotte" (Essen 1933) bezeugte Ottmar Gerster als eine unserer stärksten, ehrlichsten musikdramatischen Begabungen. Jetzt hat er mit „Enoch Arden" (Der Möwenschrei) eine Volksoper im Sinne dieses oft mißbrauchten Begriffes geschaffen, die zweifellos bald überall in den deutschen Spielplänen erscheinen wird. K. M. v. Levetzows straffe Zusammenfassung des tragischen Schicksals eines totgeglaubten Seemann-Heimkehrers (nach Tennysons weltberühmtem Epos) gab dem Komponisten ein ungewöhnlich gutes Textbuch. Die vorbehaltlos sich auf tonaler Grundlage bewegende, in der Erfindung eigengewachsene Musik ist jedem Hörer ohne weiteres verständlich. Sie besitzt ergreifende Lebensnähe und Herzenswärme, weil sie aus innerem schöpferischem Zwange entströmt. Charakteristisch für den klaren Aufbau ist die Kontrapunktik-Verwendung, die — trotz ihrer strengen Form — immer musikantisch fließend und ebenso natürlich wirkt, als das der häufige, stets ausdrucksmäßig notwendig anmutende Taktwechsel tut. In weit geschwungener Melodik tragen die Singstimmen beherrschend das dramatische Geschehen. Aber auch dem Orchester ist selbständige gestalterische Mitwirkung gesichert, — vor allem in einem prachtvollen Zwischenspiel vom 2. zum 3. Bilde, in dem sich Themen verschiedensten Art zu einer prachtvollen, „Ausfahrt und Schiffbruch von Enoch Ardens Brigg Annemarie" schildernden Fuge fügen. Die Instrumentation ist wesentlich auf schöne Mischungen von Holzbläsern und Horn gestellt; außerdem interessieren fesselnde Schlagzeugbehandlung (kleine Trommel), neuartige Klangkombinationen in den tiefen Streichern und volkstümliche Accordeon-Wirkungen.

Die Uraufführung wurde unter der hinreißenden musikalischen Leitung von GMD Balzer zu einem ganz großen, voll verdienten Erfolge für den anwesenden Komponisten und die Düsseldorfer Oper Sp.

Paul Josef Cremers:

Das Gastmahl der Götter

Uraufführung in Düsseldorf

In seiner Komödie „Das Gastmahl der Götter" gestaltet Paul Joseph Cremers (der sich bereits in „Marneschlacht" und „Richelieu" als bühnensicherer Dramatiker erwies) auf geistvolle neuartige Weise eine alte, tiefe, zugleich zeitnahe und überzeitliche Erkenntnis. Er zeigt innerhalb einer — auf altgriechischem Boden spielenden — Handlung, die Götter und Menschen in buntem Spiel durcheinander wirbelt, daß uns nichts heiligt, als nur der eigenen Hände Tat auf der Heimaterde, der wir gehören und daß unser wahres Glück nicht im Streben nach Erfüllung oberflächlicher Lebenswünsche, sondern einzig im Reichtum des Herzens und in der seelischen Verbundenheit mit unsern Menschenbrüdern liegt.

Der dramaturgische Aufbau des Geschehens ist technisch sehr gekonnt, der Dialog sprachlich kultiviert, knapp und spannungsbeschwingt. Die einzelnen Träger der Ereignisse sind scharf und geistvoll charakterisiert. Eine fesselnde Mischung von Witz und ethischem Ernst gibt dem ganz und gar nicht alltäglichen Stück ein eigenes Gesicht.

Die Inszenierung des Generalintendanten W. B. Itz (Bühnenbilder: Herbert Kirchhof, Bühnenmusik: Winfried Zillig) verlebendigte die Absichten des Verfassers in künstlerisch fantasievoller Art und fügte die ausgezeichneten schauspielerischen Leistungen (unter denen diejenigen von P. Lühr, Ad. Dell, Ed. Wandrey und E. Faber die nachhaltigsten Eindrücke hinterließen) zu jener vollkommenen Geschlossenheit, die von der oft gerühmten Ensemblekunst des Düsseldorfer Schauspielhauses erneut beredtes Zeugnis ablegte. Cremers, der Regisseur und alle Mitwirkenden wurden mit herzlichem Beifall überschüttet. sp.

= **Käthe Dorsch** ist zu einem abermaligen Gastspiel im Bayerischen Staatsschauspiel gewonnen worden. Im kommenden Mai wird Käthe Dorsch in verschiedenartigen künstlerischen Aufgaben zu sehen sein.

= **Heinrich George** wurde für die zweite Hälfte dieser Spielzeit und für die Spielzeit 1937/38 an das Schiller-Theater, Berlin, als Darsteller und Regisseur verpflichtet.

= **Lothar Müthel** inszeniert am Schiller-Tag im Berliner Staatstheater „Maria Stuart".

= **Zwei Gutenberg-Dramen.** Günther Birkenfeld hat nach seinem Gutenberg-Roman „Die schwarze Kunst" ein Gutenberg-Stück geschrieben. Das Gutenbergstück „Der schwarze Apostel" des jungen hessischen Dichters Heinrich Bitsch, Verfasser des Dramas „Krug im Brunnen", der sich auch durch seine Lyrik einen Namen gemacht hat, wird noch in dieser Spielzeit uraufgeführt.

Renates Umweg zur Heimat

Eine Geschichte aus zwei Weltteilen :: Von Else von Steinkeller

Copyright 1936 by A. H. Payne, Verlag, Leipzig

42

Das brauchte man Renate nicht erst zu sagen. Sie war ja selbst so erleichtert, die gräßliche Scheckgeschichte los zu sein. Der „alte Sahib" konnte sich wirklich freuen über seine kleine Frau! —Regengeplantsche. — Dazwischen Sonnenblicke. — Fabelhaftes Blühen, herrliche Luft im Walde, ein schönes neues Torteurezept, das Sirdar ausprobieren sollte, das Hindutempelchen droben in den Bergen, das sie malen wollte, es plätscherte zwischen Lachen und kleinen Zärtlichkeiten nur so über ihn her.

„Das Brett an dem Brückchen ist morsch? — Das wollen wir doch lieber bald ausbessern lassen!"

Er notierte sich etwas auf einen Zettel. klingelte nach Manu.

„Befehl für Mr. Smith! Morgen auf jeden Fall zu erledigen!"

Himmel, sie hatte Smith doch beurlaubt. — So etwas kommt davon, wenn der Mann nicht alles erfahren darf. — Ob man morgen nicht besser Dieter anrief? — Aber es unterblieb! — Mr. Smith schien die Beurlaubung, die von der „Gnädigen" verfügt war, nicht ernst zu nehmen. Gerade als Renate am nächsten Morgen einen SOS-Ruf in die Plantage loslassen wollte, zog er mit Brettern, Stricken, Handwerkszeug und einem wenig sympathisch aussehenden Eingeborenen in die Berge, das Brückchen auszubessern.

*

Teeplantage! — Zwischen einem Meer von üppig grünenden, herrlich duftenden Büschen, die terrassenförmig angepflanzt, in sauberen Linien die Höhen hinaufstiegen, einige weiße Häuser.

Werkräume, in denen die verschiedenen Teeblätter sortiert werden, in denen die Maschinen zum Rollen und Sieben des Tees arbeiten. Unterkunftshütten für die Arbeiter und ein etwas größeres Gebäude, die Faktorei. Wohnräume darin, Büros, Aktenschränke, Schreibmaschinen, Tippfräulein. Auch neben der hier sonst praktischen Bearbeitung des Tees läuft die theoretisch kaufmännische Wissenschaft. Ernte, Bestand, Transport muß berechnet und in die Wege geleitet werden. Es ist ein großer schriftlicher Apparat nötig, ehe die ungeheuren Ballen duftenden Tees in die Welt rollen können. Die Büros solcher Plantagen sind einfach. Jeder muß sich hier räumlich sehr einschränken, der Chef sowohl wie der letzte Beamte. Dieter Dürenfort haust in einem weiß gekalkten Zimmer, an einem einfachen Holztisch zwischen Regalen mit Kontobüchern und Büchsen mit Teeproben.

Miß Vivian Smells haust neben ihm an einem kleineren Tischchen mit ihrer Maschine. Sie ist äußerlich stets bereit, dem Chef die goldenen Worte von den Lippen zu lesen und auf dem Papier zu verewigen. Innerlich ist ihre Gesinnung revolutionär. — Und zwar so, daß sie sogar Briefe und Telefongespräche aus der Villa Renate unterschlägt. — Wer Miß Vivian noch vor einem Jahr gesagt hätte, daß sich ihre Liebe für den jungen Chef derart in Tücke und Bosheit wandeln könnte, den hätte sie für verrückt erklärt. Sie hat sogar jetzt noch manchmal Momente, wo sie sich selbst für übergeschnappt hält. Ein Rest Anständigkeit in ihrer Seele wehrt sich in solchen Augenblicken auch gegen eine Beeinflussung von anderer Seite und die niederträchtige Rolle, die sie spielen muß! Aber dies ist nur zeitweise. Zunächst verlangt ihre heißblütige Natur nach Rache. — Wegen verschmähter Liebe, wegen gleichgültiger Behandlung, wegen —! Sie zergliedert ihre Gefühle nicht weiter. Es würde ihr auch nichts nützen. Sie sitzt rettungslos in den Fängen eines Mannes, der sie aus eigenen egoistischen Gründen immer mehr hineinhetzt in diesen Haß, und zugleich mit seiner gut gespielten Leidenschaft die ihre anregt. — Ein grundschlechter Mensch, sie weiß es! — Aber sie ist selbst preisgegeben, wenn sie den anderen verrät.

Dieter Dürenfort ahnt nichts von den Stürmen, die hinter der blassen Stirn seiner Sekretärin toben. Er hält sie für kühl und langweilig, schätzt nur die gute Arbeitskraft in ihr. Das seltene Eingehen von Telephonanrufen aus der Villa Renate regt ihn auch nicht weiter auf. Wenn's ihn zu sehr bedrückt, fährt er eben mal hinauf und holt sich Nachricht. Sehr erfreulich ist es da so nicht. Onkel verfällt sichtlich, redet mit ihm eigentlich nichts wie Anordnungen und Verfügungen für seinen Tod, und Rena — nun, es war besser, man ging sich ein wenig aus dem Wege.

Ein Zufall! Die verfrühte Ankunft der Post spielt ihm nun heute die Briefschaften, die sonst die Sekretärin ordnet und verteilt, zuerst in die Finger.

Ein Brief an Miß Vivian. Er legt ihn auf ihren Tisch. Einer auch an ihn selbst! Die gleichen Maschinentypen, beide — Aha Schwester Elise. Er liest. Zuerst belustigt, dann mit Stirnrunzeln. Himmeldonnerwetter, das sind ja schöne Geschichten in der Villa Renate. Arme kleine Rena! Da mußte er doch schnell hinauf, reinen Tisch schaffen. —Aber nein, nicht zu früh sollte er kommen, um der Schwester ihren Kram nicht zu verderben! Also Ruhe, Dieter — Ruhe, Rena ist ja in gutem Schutz.

„Da ist ein Brief für Sie, Miß, nun sagen Sie bloß, was haben Sie für einen Verehrer in Nowara Elaya?"

Miß Vivian kann nicht rot werden. Bei Aufregung schillert ihre blasse Gesichtsfarbe ins Grüne. So auch jetzt. Wenige Worte mit Maschinenschrift auf einem billigen rosa Briefbogen. Anonym! In englischer Sprache.

„Ihr Geliebter betrügt Sie.
Eine Deutsche ist Ihre Rivalin.
Retten Sie, was noch zu retten ist."

Alberner Text! Wie aus einem Hintertreppenroman! Miß Vivian empfindet es nicht. — Sie liebt solche Literatur. Ist ja auch selbst in solche Sache verwickelt. Sie wird noch grüner. Es sieht aus, als wollte sie umfallen.

„Hoffentlich nicht schlechte Nachrichten, Miß Vivian?"

„O nein, durchaus nicht, im Gegenteil?"

„Mister Dürenfort, ich muß nach Nowara Elaya, sofort, darf ich um zwei Tage Urlaub bitten!"

„Ja, wenn Sie müssen, es paßt sonst schlecht heute!"

„Ich bitte Sie inständig, Mister Dürenfort, es steht alles für mich auf dem Spiel!"

„Na, also, man soll keinen Reisenden aufhalten, also los! — Aber wie kommen Sie zur Bahn? Es gießt mit Kübeln. Zu Fuß ist kein Durchkommen!"

„Ich fahre mit dem Teetransport, der eben abgeht, bis unweit der Haltestelle!"

„Viel Vergnügen im Ochsenwagen. Aber bitte, lassen Sie vorher noch Mister Allstedt suchen. Er soll die Korrespondenz in Ihrer Abwesenheit übernehmen. Gute Reise, Miß! Haben Sie denn Geld genug?"

„Danke ich bin versehen!"

„Herrlicher Zustand, das kann ich von mir selten sagen!"

Miß Vivian entschwindet. Allstedt nimmt ihre Stelle ein.

Wer ihm dies noch vor Wochen angeboten hätte! Für verrückt würde er ihn erklärt haben — Peter Allstedt —, Sekretärdienste bei dem jungen Chef. — Beleidigung! Er denkt jetzt etwas anders! Nicht, daß ihm das Geld weniger imponierte! Zweck und Ziel ist es immer noch für ihn. Aber er sieht, wie schwer man es erarbeitet! wie es nicht etwa zum Vergnügen und guten Leben verwendet wird, sondern zum weiteren Nutzen der Plantagen. Zum Wohle der Beamten, der Arbeiter! — Nicht nur hier, auch in Deutschland. — Wir stärken die Devisen, heben die Kaufkraft, helfen der Armut in der Heimat! — Peter ist wohl reichlich leicht veranlagt, aber nicht dumm. Er kann den Strom des Reichtums, der von hier ausgeht, wohl verfolgen. Bares Geld hat er dabei selten gesehen! Man lebt hier, man kleidet sich, man hat genug, um sich die Anstrengungen von Arbeit und entnervendem Klima leicht zu machen, vergnügungssüchtig, leichtsinnig ist man nicht. Hat ja auch kaum Zeit dazu. Wie oft hat er in den letzten Wochen an die zehntausend Mark gedacht, an denen, dank seines Leichtsinns, Breitenfelde zugrunde geht, seine Mutter heimatlos werden muß. — Hat auch mal eine reuige Bemerkung darüber zu Renate gemacht, in der leisen Hoffnung, daß diese vielleicht so viel von ihrem Taschengeld erübrigt. Die hatte aber bloß aufgelacht. „Ich, zehntausend Mark! Du bist wohl verrückt, Peter! Ich habe nur ein paar Rupien zum Vernaschen mal im Kaffee, alles andere kauft mir ja mein Mann. Aber ich male jetzt tüchtig, vielleicht kann ich die Bilder in Deutschland verkaufen —!

(Fortsetzung folgt.)

Das Schlosserhandwerk wirbt!

Der unentbehrliche Schlosser

Hinter kultureller Ueberlieferung — Wegbereiter des technischen Fortschritts

Wer kennt es nicht, das alte schöne Schlosser-Handwerk? — Das Handwerk, das die zähen, spröden Grundstoffe Eisen und Stahl verarbeitet? Der Schlosser zwingt mit geschickter Hand sein Material, formt es nach seinem Geist und Willen. Seit Jahrtausenden ist das Eisen zur Herstellung



der mannigfachsten Gegenstände verwandt worden. In Städten und Dörfern, in Bürgerhäusern und Schlössern, in Burgen und Kirchen finden wir noch heute aus den Zeiten des Mittelalters stammende Kunstwerke aus Eisen. Sie künden von der schlichten, anspruchslosen und doch so edlen Schönheit des Eisens und von der fast unglaublichen Fertigkeit und Meisterschaft der mittelalterlichen Schlossermeister und Gehilfen. Diese alten Türen und Tore, diese kunstvollen Schlösser, Beschläge, diese wunderbaren Gitter, Grabkreuze, Leuchter usw. mahnen die Schlosser der Gegenwart, den alten Meistern nachzueifern. Zwar hat sich in Jahrhunderten manches gewandelt, die Arbeitsweisen, Hilfsmittel, Techniken sind teilweise anders geworden, aber geblieben ist den Schlossern der Wille, das Eisen ebenso zu meistern, wie die Alten es verstanden. Dabei hat sich das Arbeitsgebiet der Schlosserei ständig ausgedehnt; immer neue Zweige werden angegliedert.

Lange Jahre lag auch die Schlosserei schwer danieder. Gott sei Dank ist es in den letzten Jahren besser geworden. Aber es soll auch für die Zukunft so bleiben; das Schlosser-Handwerk muß nach den schweren Jahren wieder aufblühen. An der Erreichung dieses Zieles kann wohl jeder Volksgenosse mithelfen. Er braucht nur zu überlegen, daß auch für den Schlosser der Winter die stillste Zeit ist. In jeder Familie, in jedem Haushalt, in jedem Hause, in jedem Betriebe, in jeder Verwaltung ist bestimmt Schlosserarbeit zu machen; Neuanfertigungen oder Reparaturen. Laßt diese in der stillen Jahreszeit vornehmen. Seht euch um, wo etwas in Unordnung ist, kommt zu uns, den Schlossern, wir beraten und helfen euch. Laßt vor allem eure Schlösser nachsehen, ehe es zu spät ist. Bedenkt, daß die dunkle Jahreszeit auch die beste Freundin aller dunklen Existenzen, Einbrecher, usw. ist. Geht zum Schlosser, der euch fachgerecht beraten und Arbeiten fachgerecht ausführen kann. Auch die Herstellung und Anbringung von Fenster- und Türgittern, die Lieferung von Rolladen und Rollgittern sowie Scherengittern zur Sicherung von Schaufenstern und Ladeneingängen, desgleichen Einfriedigungen, Tore usw. fallen in den Aufgabenkreis „Sicherung des Eigentums", ferner die Anfertigung von Fensterläden, Hinterlegstangen usw. Und dann geilscht nicht immer um den Pfennig. Wer es eben kann, lasse sich vom Schlosser Vorschläge machen, wie er den Vergitterungen z. B. über den praktischen Zweck hinaus ohne große Mehrkosten auch ein schönes Aussehen geben kann. Das ist oft ganz einfach durch einige Hammerschläge, durch Einrollen, Ausziehen, Spalten, Drehen, Schweißen, Lochen der Stabenden herbeizuführen. Ihr Schlossermeister stellt ihnen jederzeit Zeichnungen, Vorlagen usw. zur Ansicht zur Verfügung, unter Umständen durch Vermittlung der Innung.

In den Betrieben ist gerade die Winterzeit geeignet, alle Maschinen zu überholen, Reparaturbedürftiges in Ordnung zu bringen. Eine Summe von Arbeit ergibt sich daraus für unsere Maschinenschlosser, für die Gießereibetriebe und Feilenhauer. Denkt daran, daß Maschinen und Werkzeuge gehegt werden müssen. Je besser sie gepflegt werden, desto längere Lebensdauer haben sie. Gutes Werkzeug: halbe Arbeit. Es liegt also in jedermanns Interesse, hier nach dem Rechten zu sehen und er hilft damit gleichzeitig unseren Berufskollegen.

Behörden, Architekten und Bauleute aber seid diejenigen, die unserem alten Handwerk in besonderer Weise unter die Arme greifen können. Bringt in euren Planungen, in euren Entwürfen die alte Schlosserkunst wieder zum Ausdruck, zur Geltung. Schreitet weiter auf dem Wege, auf dem schon ein Anfang gemacht ist. Sorgt dafür, daß bei den Neubauten auch das Schlosser-Handwerk wieder mehr in Erscheinung tritt. Es ist da in den letzten Jahren viel gesündigt worden. Die nüchterne Sachlichkeit hat uns viel geschadet. Welch' einförmig trostlosen Anblick bieten doch manche Häuserblocks, Siedlungen und Einzelhäuser. Ohne viel Mehrkosten, mit einfachen Mitteln hätte man diese Bauten auch dem Auge wohlgefälliger gestalten können. Ein schöner geschmiedeter Beschlag der Haustüre, Fenstervergitterungen in handwerklicher Schmiedetechnik, ein formgerecht gearbeitetes Abschlußgitter und Tor, eine hübsche in sauberer Schlossermanier gearbeitete Laterne; um wieviel anheimelnder sieht doch dann das Bauwerk gleich aus. So etwas gibt jedem Bau eine eigene Note und das ist es doch, worauf es ankommt. Es ist nur erfreulich, daß sich in der letzten Zeit hier eine gewisse Besserung feststellen läßt und die Schlosser

Schlosser- und Maschinenbauer-Innung Bielefeld

Angeschlossen sämtliche handwerklichen Schlossereibetriebe der Kreise Bielefeld und Halle i. Westf.

Nachstehende Firmen sind Innungsmitglieder



Beleuchtungskörper in Kunstschlosserarbeit

Walter Spiegler
Eisenbau und Reparaturwerkstätte
Schildescher Straße 41
Privat Weststraße 96
Ruf 3450

Wilhelm Steinmeyer
Schlossermeister
Maschinen- u. Bauschlosserei
Kreuzstraße 26 . Ruf 5836

Karl Deppe
Schlossermeister
Bielefeld . Heeper Straße 74
Ruf 867

Hans Buschke
Eisenbeton . Apparatebau
Spez. Bleischweißarbeiten
Bielefeld, Jöllenbecker Straße 39 a
Ruf unter 1806

W. Küßner
Ausführ. sämtl. Bauschlosserarbeiten, Gitter, Fenster usw. sowie Reparaturen
Haller Weg 33

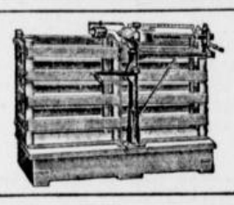


D. R. Pat. Nr. 626 351

Bielefelder Apparatebau und Gasherdfabrik
Gieselmann & Ferrentrup
Siechenmarschstraße 51
Fernsprecher 4980

Wilh. Deppe jun.
Horst-Wessel-Straße 68 . Ruf 2799
Eisen- und Maschinenbau
Werkzeugmaschinen

STAHLBAU WILHELM RÖWEKAMP BIELEFELD
KÖNIGSTR. 5 ✱ TEL. 4776/4777

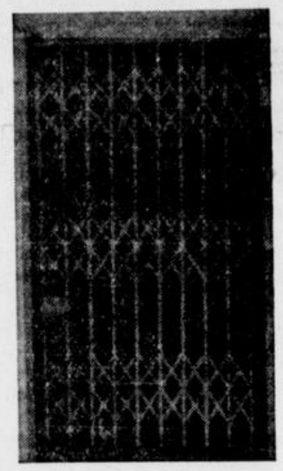


Bieletelder Waagenbau-Anstalt
PEHLE & Co.
Kronenstraße 8 — Ruf 5989 und 5057
Waagen für jeden Verwendungszweck
Reparaturen fachmännisch u. preiswert

Ernst Möller
Maschinenbau
Reparaturwerkstatt
Spezialität: Wäscherei- und Plätterei-Maschinen
Finkenstraße 60

Carl Langkitsch
Schlosserei
Werkstatt für Webereimaschinen
Ersatzteile
Brinkstraße 3 Renteistr. 20

Gustav Högemann
Kreuzstraße 30 Schlossermeister
Gitter . Beschläge . Geräte
Beratung Entwurf



Scherengitter
saubere Handwerksarbeit

Rud. Rahaus
Fein-Eisenbau
Siegfriedstraße 49 . Ruf 5293

Gebr. Begemann
Bielefeld-Schildesche
Im Stift 10 Ruf 5397
Schlosserarbeiten jeder Art

Gebr. Kürbis
Bauschlosserei
Brackwede, Schillerstraße 20
Ruf 697

Ich liefere



blanke
Schrauben
Muttern, Drehteile
in Präzisionsarbeit
Franz Herrmann
Schrauben- und Muttern-Fabrik
Bielefeld, Schillerstr. 94 . Fernruf 1669

Wilh. Waldhecker
Eisenbau . Feinkonstruktionen
Maybachstraße 8 . Ruf 850

Emil Aschoff
mech. Werkstätte, Schlosserei
Dreherei
Stapenhorststraße 63a

Wilh. Neidmann
Schlossermeister
Maschinen-Reparatur
Bauschlosserei
Schildescher Str. 43a Ruf 5137

Georg Ufer
Bauschlosserei
Brackwede
Friedrichsdorfer Straße 15

Arthur Langner
Schlossermeister
Rohrteichstr. 7 . Ruf 3947
Bau- und Reparaturschlosserei

Reparaturen an Waschmaschinen
Zentrifugen, Heißmangeln führt fachgemäß aus
M. Nußbeck . Bielefeld
Spezialwerkstatt für Wäscherei- und Plättereimaschinen
Osnabrücker Straße 41 . Ruf 4398

E. & F. Friedhoff
Bau- und Maschinenschlosserei
Waldhof 8 . Ruf 1513

Heinrich Schulze
Bau- und Maschinenschlosserei
Bielefeld-Schildesche
Heidegärten 20 Ruf 2997
Ausführung sämtl. Schlosserarbeiten

Kunst- u. Bauschlosserei Bethel

H. Friedhoff
Inh. Aug. Friedhoff
Friedenstr. 2 Ruf 1361
Bauschlosserei
Markisenbau
Scherengitter

Spezialmaschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzartikel stellt her
Friedrich König
Bielefeld . Meller Str. 60

Stahlkonstruktionen
Max Fiedler
Bielefeld
Goebenstraße 16 . Ruf 568

Aug. Oehlschläger
Jöllenbecker Str. 104 . Ruf 6255
Bauschlosserei
Spez.: Kesselofenbau



Schlosserei
Waagenbau
Reparatur-Werkstatt

Joh. Köhnle
Lützowstraße 24
Ruf 2471

Ernst Berning
Theesener Str. 12 Ruf 6104
Markisen —— Rollgitter



Das Qualitäts-Pedal
LILIPUT
mit dem praktischen Kipp-Ständer
Ernst Obermeier
D.R.P. D.R.G.M. Brackwede

H. A. Wesselmann
Steinhagen Ruf 56
Dampfsägewerk, Kistenfabrik
Schlosserei

Gustav Gaese
Bau- und Maschinenschlosserei
Bielefeld, Schildescher Straße 42 . Ruf 1158

Wilhelm Twistel
Langemarckstraße 31. Ruf 5668
Spezialwerkstatt für Türschließer, Sicherheitsschlösser, elektr. Türöffner — Reparaturen sämtlicher Systeme.

Th. Milberg
Schlossermeister
Bollbrinkers Weg 5 . Ruf 4779
Maschinen-Reparaturen aller Art, auch Ausführung sämtlicher Dreherei-Arbeiten

Das Schlosserhandwerk wirbt!

hoffen, daß die Architektenschaft weiterhin den eingeschlagenen Weg verfolgt. Bei großen öffentlichen Bauten sollte etwas über das Notwendigste hinaus getan werden in der Richtung der Kunstschlosserarbeiten. Durch jahrelangen Mangel an solchen Aufträgen fehlte dem Nachwuchs die Möglichkeit der Ausbildung und Geschmacksbildung; die verantwortlichen Bauleiter erwerben sich deshalb auch ein Verdienst um die Erhaltung und das neue Aufblühen der Kunstschlosserei, wenn sie einschlägige Arbeiten in Auftrag geben.

Auch das Gebiet der Eisenkonstruktion liegt in Händen des Schlosserhandwerks. Säulen, Binder, Träger, eiserne Dach- und Hallenkonstruktionen und ähnliche Dinge, von den kleinsten bis zu den größten, werden werkgerecht und den Gesetzen der Statik entsprechend geliefert. Es gibt in jedem Haushalt unzählige Dinge, die der Schlosser herstellt. Gerade vor dem Weihnachtsfest sollte man daran denken.

Ein besonderer Zweig des Schlosserberufes ist auch der Waagenbau. Von den größten Brückenwaagen bis zur kleinsten Küchenwaage, alles wird in Spezialbetrieben angefertigt.

Aber nicht nur der Städter, auch der Landbewohner kann den Schlosser nicht entbehren. Die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte werden am besten in der langen Winterzeit instand gesetzt. Treibt da keine falsche Sparsamkeit. Gebt euch nicht selbst an eine Arbeit, von der ihr nichts versteht, sondern übertragt sie dem Fachmann, dann habt ihr im Frühjahr keinen Aerger, sondern Freude an eueren aufbereiteten Maschinen und die Arbeit geht flott vonstatten.

Gebt unserem Handwerk Arbeit und nochmals Arbeit! Ihr dient damit der deutschen Wirtschaft, dem deutschen Handwerk, dem deutschen Volk und Vaterland, uns Schlossern und euch selbst.

August Friedhoff.

Nachstehende Firmen sind Innungsmitglieder

Ernst Obermeier
Brackwede-Brock . Ruf 3424
Metallwaren und Eisenkonstruktionen
Luftdichte Stahlverschlüsse für Gärfuttersilos aus Eisenbeton

Fritz Töberich
Schlossermeister
Bleichstraße 7 Ruf 6274

Wilh. Rodermund
Herforder Straße 169
Mech. Schlosserwerkstatt
Ausführung sämtlicher Dreh-Arbeiten

Gustav Müller
Kunst- u. Bauschlosserei
Reparaturen
Gr. Kurfürstenstr. 83 Ruf 5493

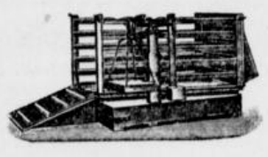
Herm. Richter
Bielefeld-Sennelt Nr. 175
Ruf: Friedrichsdorf 90
Fabrik für Maschinen und automatische Beförderungs-Anlagen

August Bernecker
Schlosserei
Spez. Reparaturen an Lokomobilen und Dampfmaschinen
Osnabrücker Str. 38a Ruf 6288



Die Original Fislake
Elektro Metall-Waschmaschine
mit dem unverwüstlichen Kupferbottich müssen Sie unbedingt kennen. Eine ganz **erstklassige** Maschine zu einem niedrigen Preise.
Zu haben in den Fachgeschäften.
Fislake & Co, Bielefeld

Ohne Zeitung lebt man auf dem Monde!



Waagen aller Art
Brückenwaagen für Fuhrwerke und Lastautos in jeder Tragkraft und Brückengröße, Viehwaagen, Dezimalwaagen, Schnellwaagen und Geldschränke liefern
Klarholz & Co., Weststr. 66
Am Siegfriedsplatz, neben dem Eichamt, Ruf 2901

Albert Schuster Nachf.
Senne I - Windelsbleiche
Kunst- und Bauschlosserei
Zentralheizungen
Reparatur-Werkstatt

Heinrich Meerkötter
Mauerstraße 44 . Ruf 2622
Schlosserarbeiten aller Art

Herm. Böcker
Bfld.-Stieghorst, Memeler Str. 6
Ruf 6224
Kunst- u. Bauschlosserei
Spez.: Lüftungsflügel und schmiedeeiserne Fenster



Eiserne Dachkonstruktion

Hermann Tiede
Werther, a. Bahnh. Ruf 391 Werther
Spez. landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
Maschinenbau und Reparaturen

Kämpfer im Eis / Von Hans Heuer

(35. Fortsetzung.)

„Es ist möglich, daß wir etwas rechts oder links abgekommen sind!" meinte Amundsen beruhigend. „Der Weg ist richtig, verlassen Sie sich darauf!"

Gegen drei Uhr nachmittags wich der Nebel endlich, und da sahen sie endlich vor sich eine der Bambusstangen.

Sie trug die Nummer 5.

Sie wußten also nun, daß sie seit ihrer Abfahrt von Framheim 72 Kilometer zurückgelegt hatten.

Als sie am nächsten Tage wieder aufbrachen, dauerte es eine ganze Weile, bis die armen Hunde ihre steifgewordenen Beine wieder in Gang brachten.

Sie erreichten nach anstrengendem Marsch den 80. Grad und sahen schon von weitem die zahlreichen Markierungen ihres ersten Vorratslagers. Es war noch genau in demselben Zustand, in dem sie es verlassen hatten.

Nicht lange rasteten sie.

Vorwärts ging es.

Je weiter sie nach Süden vordrangen, um so mehr sank das Thermometer.

Vor ihnen dehnte sich die Eisplatte, eine weite, flache Ebene. Nirgends eine Spur von Leben. Ein eisiger Hauch lag über dem Ganzen und ließ die grenzenlose Einsamkeit noch stärker zum Bewußtsein kommen.

Den Hunden ging es nicht gut.

Sie hatten sich die Beine wundgelaufen und schleppten sich nur mühsam vorwärts.

Am 81. Grad, wo sich das zweite Lager befand, mußten sie den Tieren etwas Ruhe gönnen. Sie bekamen die doppelte Portion Fressen, ihre Sohlen wurden behandelt.

Langer Aufenthalt allerdings war nicht angebracht.

Auf 43 Grad unter Null stand das Thermometer!

Von nun an mußten sie wieder Markierungen anbringen, um den Rückweg leichter zu finden. Nicht immer war es bei dem ungewissen Wetter möglich, astronomische Berechnungen anzustellen. Die Landschaft war eintönig, bot kaum eine Abwechslung und war schlecht zur Orientierung geeignet.

Hinter dem 81. Breitengrad aber änderte sich das Bild.

Auf der bisher flachen Ebene tauchten hier und da Erhöhungen auf, die ihnen anfangs wenig auffielen, allmählich aber der Eisplatte ein charakteristisches Gepräge gaben.

Es ging gut vorwärts.

Der Boden war besser als in den letzten Tagen. Fest und für die Hunde besser gangbar.

Eben hatten sie wieder eine Erhöhung passiert, als plötzlich zwei Hunde vor den Augen Amundsens verschwanden.

Gleichzeitig stemmten die andern ihre Vorderbeine fest gegen den Boden und ließen einen schrillen, jaulenden Laut hören.

Mit zwei Sprüngen waren die Männer vorn.

Sie standen vor einer Spalte, die nicht breit war, aber so tief, daß man ihren Grund nicht zu sehen vermochte.

Glücklicherweise waren die beiden abgestürzten Hunde im Geschirr hängen geblieben und konnten vorsichtig wieder heraufgezogen werden. Ihr Verlust wäre in diesem Augenblick empfindlich spürbar gewesen.

Von nun an übernahm einer der Männer die Führung. Sobald er sich einer Spalte näherte, die regelmäßig in unmittelbarer Nähe einer Erhöhung auftauchte, mit ihr also in irgendeiner Verbindung stehen mußte, blieb er stehen und hob warnend den Arm.

Sie mußten oft weite Umwege machen.

Erreichten nach mühevollem Marsch am 8. März den 82. Breitengrad.

Die Hunde waren am Ende ihrer Kräfte. Sie fielen förmlich zusammen und wären in dieser Stunde nicht mehr in der Lage gewesen, noch einen Schritt zu gehen.

Der Schlitten wurde entladen. Das Lager kennzeichneten sie in derselben Weise wie die beiden andern.

Zwei Tage gönnte Amundsen seinen Begleitern und den Hunden Ruhe, dann wurde der Heimmarsch angetreten.

Die Hunde hatten sich aber von den Strapazen der Herfahrt noch nicht erholt. Mühsam zogen sie den leeren Schlitten, schleppten sich buchstäblich nur vorwärts und waren auch durch die Peitsche nicht zu schnellerer Gangart zu bewegen. Sie konnten einfach nicht mehr. Sie waren völlig ausgepumpt.

Amundsen hätte ihnen gern geholfen, aber ihm fehlte die Möglichkeit dazu.

Sie mußten so schnell als irgend möglich nach Framheim zurück.

Achtundvierzig Kilometer legten sie an diesem Tage zurück und schlugen ihr Lager bei einer Temperatur von 32 Grad auf.

Die Hunde bekamen reichlich zu fressen.

Die Nacht war furchtbar kalt.

Amundsen verließ mehrmals das Zelt, um nach den Hunden zu sehen. Er fand sie eng aneinandergepreßt, frierend und zitternd.

Sie taten ihm leid. Helfen konnte er ihnen nicht.

Am nächsten Morgen mußten sie auf die Beine gestellt werden, weil sie sich nicht allein erheben konnten. Es war ein Jammer, sie anzusehen.

Amundsen ließ ihnen warme Suppe, mit Pemmikan vermischt, geben. Das erfrischte sie etwas.

Vierzig Kilometer brachten sie an diesem Tage hinter sich.

Erreichten das Vorratslager auf dem 81. Breitengrad.

Im Sturm wurde der Marsch fortgesetzt. Die Markierungen zeigten ihnen den Weg zurück.

Trotzdem kamen sie nicht weit. Das Unwetter war zu heftig.

Amundsen befahl Halt.

Es kostete viel Mühe, die Zelte zu errichten. Immer wieder wurden sie ihnen aus der Hand gerissen, flatterten knatternd hin und her.

Dann gelang es doch.

Sie saßen im Zelt. Draußen heulte der Sturm. Einziger Laut in der großen Einsamkeit.

*

Erst am nächsten Mittag konnte Amundsen mit seinen Gefährten den Marsch endlich fortsetzen. Die Hunde lagen müde, gleichgültig, wo sie gerade gestanden hatten. Mit viel Geduld konnten sie auf die Beine gebracht werden. Nur Tor, einer der besten, fiel immer wieder in sich zusammen. Es ging zu Ende mit ihm. Ein leises Aechzen nur zeigte noch eine Spur von Leben in ihm.

Schußwaffen, seine Qual abzukürzen, hatte man nicht. Ein Schlag mit der Axt tötete ihn.

26 Grad Kälte.

Dazu Nebel, Schneesturm. Rauh die Luft.

An der Spitze der übriggebliebenen Hunde marschierte Lurven, ein früher kräftiges, wundervolles Tier mit herrlichem Kopf und klugen Augen. Jetzt war er zum Skelett abgemagert, taumelte manchmal und war doch immer noch der pflichttreueste!

Plötzlich sank er mitten im Schritt zusammen und rührte sich nicht mehr.

Als Wisting, der an Lurven besonders gehangen hatte, sich herniederbeugte zu ihm, sah er, daß das Tier bereits tot war.

Wieder einen Tag später starb Lasselen, Amundsens Lieblingshund.

Mit zwei armseligen Hunden, die sich nur noch mit äußerster Anstrengung vorwärtsschleppten, erreichten sie den 80. Breitengrad.

41 Grad Kälte!

Weiter ging es ohne nennenswerte Pause.

Helmer Hansen entdeckte ihre Spuren vom Hermarsch, denen sie nur zu folgen brauchten.

An Flagge Nummer 6 kamen sie vorbei und wußten nun, daß sie noch 85 Kilometer bis Framheim zurückzulegen hatten.

Jens, der vierte Hund, konnte nicht mehr laufen. Er lag auf dem Schlitten, der von Bjaaland und Hansen gezogen wurde.

Die Aussicht auf das behagliche Heim an der Walfischbucht ließ sie alle Müdigkeit vergessen, ließ sie die Kälte, die immer unangenehmer wurde, nicht spüren.

Weitaus griffen sie . . .

„Framheim!"

Das bedeutete Erholung, bedeutete Wärme, bedeutete ein herrliches Lager und Essen, von Lindströms Händen bereitet!

„Auf Kaffee habe ich Appetit!" meinte Bjaaland.

„Wäre nicht zu verachten!" stimmte Helmer Hansen bei.

Framheim war noch fern . . .

Am nächsten Tage erst sahen sie es durch das Fernglas.

Das spornte sie an. Im Laufschritt legten sie die letzte Strecke Wegs zurück.

Sechzig Kilometer bewältigten sie an diesem letzten Tage. Während der letzten dreißig Kilometer hatten sie nicht einen Bissen Lebensmittel mehr.

Ein Glück, daß Framheim nahe war. Sie hätten sonst mit hungrigen Magen marschieren müssen. Die beiden Hunde, die sie noch hatten, bestanden nur noch aus Haut und Knochen und hätten kaum zur Sättigung genügt . . .

(Fortsetzung folgt.)

Die Rolle der Konservenbüchse

Ihre Wiederverwertung im Dienste des Vierjahresplanes

Zur Erreichung des uns mit dem neuen Vierjahresplan gesetzten Zieles, uns von den Rohstofflieferungen des Auslandes möglichst unabhängig zu machen, gibt es zwei Wege. Der eine, dessen Beschreitung unserer Wissenschaft zufällt, besteht in der Entdeckung und Entwicklung neuer Werk- und Rohstoffe, der andere, an dem jeder von uns mitarbeiten kann und muß, besteht in denkbar bester Ausnutzung der ausländischen, nicht durch inländische Erzeugnisse zu ersetzenden Rohstoffe. Hier können zum endgültigen Erfolge neben den Betrieben der Wirtschaft die privaten Haushaltungen viel beitragen, indem sie dafür sorgen, daß die in ihnen anfallenden, aber für sie nicht brauchbaren Warenpackungen aus noch verwertbaren Rohstoffen nicht verloren gehen.

Unter ihnen spielt die Konservenbüchse insofern eine besonders wichtige Rolle, als ihre Wiederverwertung nicht nur unsere Devisenlage entlastet, sondern auch

unsere wirtschaftliche Wehrkraft verbessert.

Die Erhaltung der Konservenbüchsen ist nämlich wichtig für unsere Eisenerzeugung, da das Blech, aus dem sie hergestellt ist, eingeschmolzen und wieder zu Blech verarbeitet werden kann.

Sie in dieser Weise auszunutzen, hat für Länder, deren Eisenindustrie auf einer schmalen Erzgrundlage beruht und die deshalb in mehr oder minder großem Umfange auf ausländischen Erzbezug angewiesen sind, eine besondere Bedeutung. Das gilt z. B. von Deutschland, das seit dem Verlust der lothringischen Erzgruben im Frieden von Versailles weit mehr fremde Erze verarbeiten muß als früher, und deshalb wünschen muß, daß es im Notfalle über möglichst große inländische Schrottmengen verfügt.

In den Vereinigten Staaten, in denen man, weil dort kein Zinn zu finden ist, der Entzinnung der Konservenbüchsen ein großes Interesse entgegenbringt, hat man ein Verfahren entdeckt, das die Wirtschaftlichkeit dieser Gewinnung außerordentlich vervollkommnet. Damit soll es nämlich möglich sein, 68 bis 93 Prozent des verwendeten Weißblechzinns zurückzugewinnen. Nach vorliegenden Berechnungen soll eine Anlage mit einer Rückgewinnungsfähigkeit von 225 Tonnen täglich etwa 65 000 Dollar kosten. Die Rückgewinnungskosten sollen 6,75 Dollar je Tonne betragen. Was das für die Vereinigten Staaten wirtschaftlich und militärisch zu bedeuten hat, ersieht man daraus, daß sie einen Gesamtverbrauch von fast 70 000 Tonnen Zinn im Jahre haben, von denen etwa 38 Prozent für die Herstellung von verzinntem Blech verwendet werden. Sie haben also in ihren Konservenbüchsen für den Fall, daß ihnen einmal die Zinnzufuhr abgeschnitten werden sollte, eine ansehnliche Reserve dieses Rohstoffes im Lande. Allerdings ist es fraglich, ob diese Möglichkeit der Zinnbeschaffung den Amerikanern erhalten bleiben wird. Es ist ihnen nämlich in letzter Zeit nicht nur gelungen, die Entzinnung von Blech erheblich zu verbilligen, sondern auch

im Aluminium einen Blechüberzug

zu finden, der nicht nur erheblich billiger ist als der aus Zinn, sondern auch einen großen Teil ihrer bisherigen Einfuhr dieses Metalls überflüssig macht. Da es den Amerikanern aber hauptsächlich auf die Verringerung ihrer Zinneinfuhr ankommt und der Aluminiumüberzug außerdem den Vorteil hat, nur etwa halb so viel zu kosten wie der aus Zinn, so ist anzunehmen, daß sie zu diesem Verfahren übergehen werden. Wenigstens haben sie bereits viel Geld in Anlagen gesteckt, die diesem Zwecke dienen sollen. Dafür ist wahrscheinlich auch maßgebend gewesen, daß die Angreifbarkeit der Aluminiumbedeckung für Säuren, wie sie z. B. bei der Konservierung von Obst in Frage kommt, erheblich geringer sein soll als die der Verzinnung. Sie ist bei ersterer praktisch sogar so gering, daß für Konserven verwendetes Aluminiumblech mehrmals benutzt werden kann. Da der amerikanische Erfinder des neuen Blechüberzugs inzwischen auch noch ein Verfahren entdeckt haben soll, durch das

die Verwendbarkeit des Bleches für Konservierungszwecke im Haushalt

wesentlich erleichtert wird, so ist es wohl möglich, daß die neuen Konservenbüchsen mit der Zeit die gläsernen dort verdrängen werden.

Die Wehrmachtsführung hat jedenfalls die Bedeutung der Konservenbüchse für unsere wirtschaftliche Wehrkraft erkannt und bereits vor längerer Zeit eine Verordnung erlassen, nach der die in den Truppenküchen anfallenden Packungen dieser Art zu weiterer Verwertung zu sammeln sind. Diese Mahnung ist aber auch an die Fabriken, deren Verarbeitungsstoffe in solchen Behältern geliefert werden, und nicht zum wenigsten an die privaten Haushaltungen zu richten. Sie dürfen sich dabei allerdings, wie hier eingefügt sein mag, nicht auf die Konservenbüchse beschränken, sondern müssen auch alle anderen Blechpackungen, nicht zum wenigsten die Zinntuben, in denen vielfach Zahn-, Schuhputz- und Schönheitsmittel, ferner die Oelfarben der Kunstmaler und andere Erzeugnisse enthalten sind, aufheben, denn auch wir müssen, wie die Amerikaner, dieses Metall aus dem Auslande beziehen.

Dr. P. Ruprecht.

Die Glückskiste

50 000 Reichsmark-Gewinn gezogen.

In der gestrigen Vormittagsziehung der 2. Klasse der 48/274. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde auf die Nummer 33 895 ein Gewinn von 50 000 Mark gezogen. Die Lose werden in Achteln jeweils in Thüringen und Berlin gespielt.

Tag der deutschen Hausmusik 1936

Hausmusik gestern und heute

Zum Tag der deutschen Hausmusik am 17. November

Die Erörterungen über Wert und Notwendigkeit der Hausmusik und ihre vermehrte Pflege haben in den letzten Jahren immer weitere Kreise mobilisiert. Gegenüber der musikalischen Verflachung und der durch Ueberflutung mit Rundfunk- und Schallplattenmusik in erschreckendem Maße gesteigerten musikalischen Gleichgültigkeit hat sich zunehmend die Ueberzeugung durchgesetzt, daß einem solchen Kulturverfall nur dann erfolgreich gesteuert werden kann, wenn es gelingt, den einzelnen wieder zu selbständigem Musizieren zurückzuführen. Und dazu gibt es nur einen Weg: den der Hausmusik.

Wir haben Zeiten gehabt, in denen das häusliche Musizieren eine ganz selbstverständliche und bodenständige Praxis hatte, nicht auf einzelne Liebhaber- und Mäzenatenkreise beschränkt, sondern auf die Gesamtheit des Volkes, alle seine Stände und Schichten gleichmäßig erstreckt war. Keinem Menschen wäre es zur Zeit der Bürgerkulturen des 17. und 18. Jahrhunderts eingekommen, über Hausmusik zu reden, weil sie eben lebendiges und unmittelbares Volkseigentum war. — Heute muß die Frage der Hausmusik eine öffentliche Angelegenheit werden. Es mag sich dem einzelnen der Einwand aufdrängen, ob eine Zeit, die durch billigste Lieferung jeder beliebigen Menge mechanischer Musik zahllosen Menschen den Glauben an die eigene Leistungsfähigkeit fast genommen hat — ob eine solche Zeit wirklich die Pflege intimer künstlerischer Werte im Sinne häuslichen Musizierens noch zuläßt? Die Antwort auf diese gewiß berechtigte Frage der Zweifler muß lauten: Gerade wegen der Gefahren allgemeiner Mechanisierung und Verflachung des Daseins, wegen der Gefahren bloßer Intellektentwicklung, die uns vollkommen fragwürdig wurde, — wegen der drohenden Auslieferung des Menschen an den „Betrieb" ist es dringend erforderlich, ihm eine musikalische Heimstätte zu sichern. Wir müssen ihm die Möglichkeit wiedergeben, sich in angemessener Weise ohne zu hoch geschraubte Ansprüche künstlerisch-musikalisch zu betätigen und so sich Werte anzueignen, die keine geistige Beschäftigung, kein sportlicher Energieaufwand zu bieten vermag.

Man hat heute auch kein Recht mehr einzuwenden, daß die Ansprüche eines künstlerischen Niveaus von Laien nicht mehr zu erfüllen sind und man sich allenfalls nur von alten Werten einiges anzueignen, mit neuzeitlichem Musikschaffen aber nicht in unmittelbare Verbindung zu kommen vermöge. Dieser Einwand, der eine Zeitlang seine Berechtigung behaupten konnte, ist durch die jüngste Entwicklung und durch die staatliche Förderung der musikalisch schöpferischen Kräfte bereits widerlegt worden. Gerade die heutigen Schaffenden wenden sich immer stärker jenen kleinen Formen des Musizierens zu, die als Lied- und Spielmusiken für Liebhaberkreise bestimmt sind. Daß in Deutschland zu allen Zeiten neben der großen repräsentativen Kunst stets der Gedanke und Wille zu häuslichem Musizieren lebendig war, beweist ja gerade die schier unübersehbare Fülle hierfür geeigneter Werke, — ob wir nun an Bachs Wohltemperiertes Klavier, an Händels Kammersonaten, an Haydns Streichquartette, an Mozarts Divertimenti, an Beethovens Bagatellen, an Schuberts Lieder oder an moderne Laienliteratur denken. Es ergeben sich für den Komponisten gerade heute wieder neue und ganz bestimmte Forderungen, die an eine gute Musik zum Gebrauch für den musizierenden Laien zu stellen sind. Und in diese neuen Aufgaben muß sich der heutige Künstler mehr und mehr einleben, weil er das Uebermaß an technischem Aufwand, mit dem er zu arbeiten gewohnt ist, ablegen muß. Es ist notwendig, daß unsere Hausmusikpflege den Anschluß an die Entwicklung der Musik findet. Was sie hier versäumt, geht der heutigen Musik verloren. Kein wahres Musikleben ohne eigene aktive Beschäftigung des Laien mit der tönenden Kunst!

Höchsten musikalischen Genuß hat nicht der, der sich an der Kunst begeistert, sondern der, der die Töne selber meistert.

Darum:

Pflegt wieder Hausmusik!

Musikinstrumente, Saiten und Zubehör, sowie Musikalien für alle Instrumente in bekannt großer Auswahl.

MUSIK-NIEMEYER
Gehrenberg 2 Fernruf 3411

Tage der deutschen Hausmusik
vom 14. bis 18. November

Sechs Hausmusiken

Vier Schüler-Konzerte
Dienstag, d. 17. Nov., nachm. 16. Uhr, in den Aulen des Gymnasiums, Helmholtz-Oberrealschule, Cecilienschule, Auguste-Viktoriaschule. Einlaßkart.: Erwachs. 30 Pfg. Schüler 20 Pfg.

Zwei Konzerte der Musikerzieher
Bußtag, den 18. Novemb., nachm. 17 Uhr und abends 20.15 Uhr im Eintrachtsaal Einlaßkarten 50 Pfg.

Vorverkauf: Musik-Niemeyer, Gehrenberg, Pfeffer'sche Buchhandlung, Alter Markt 7. Musikhaus Kurt Böhme, Bismarckeck

Zur Hausmusik

nur MANN Pianos

Sämtliche Holz- und Blech-Blasinstrumente sowie Akkordeons
von **Ernst David . Bielefeld** Aeltestes Fachgeschäft am Platze

Konzert-Programme
J. D. Küster Nachf.

Musikalien nur gediegener Art Kammermusik, Unterrichtsmusik, wertvolle Unterhaltungsmusik finden Sie in der
Pfefferschen *Buch- u. Musikalienhandlung, Markt 7*
(Ecke Gehrenberg)

Köhler Pianobau
Sudbrackstraße 46a (früher Festing)
Tonschöne Pianos
eigener Fabrikation äußerst preiswert!
Spezialität: Gute gebrauchte Instrumente



Musik-Instrumente aller Art
auch Reparaturen, sowie Saiten und Bestandteile in großer Auswahl, finden Sie im Fachgeschäft
Karl Rost im Gehrenberg 33

Klavier Büsing Bielefeld
Vertretung der Firma W. Schimmel Braunschweig
Fabelhafte Klangfülle
Modernste Formen
Breite Str. 26.

Zur Pflege guter Hausmusik ein
Beyer-Harmonium
Anfertigung in eigener Werkstatt. Keine Akkord- und Serienarbeit, daher vielseitige Klangwirkung, unerreichte Schwellfähigkeit, solides Aeußere, hohe Lebensdauer.
L. M. Beyer, Brackwede, Bielefelder Straße 46.
Harmoniumbau Gegr. 1920 Tel. Bielefeld 5099
Reparaturen - Stimmungen - Erweiterungen aller Fabrikate.

Einige neue und gespielte
Pianos u. Harmoniums
erstkl. und solide Fabrikate, auch zur **Miete.** Bei späterem Kauf übliche Mietsanrechnung und bequeme Raten
Phonola - Piano mit Notenrollen
Bielefelder Piano- u. Harmonium-Haus
Otto Sierstadt
Gegr. 1905 Ellerstr. 17 Telef. 3787

Pflegt wieder deutsche Hausmusik!
Piano, Flügel, Harmonium sind seit jeher die Träger deutscher Hausmusik. Ich führe Instrumente in allen Preislagen. / Stimmungen, Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt. / Klaviere kann man auch mieten!
B. KEMP, Bielefeld, Oberntorwall Nr. 32
Bechstein Blüthner Grotrian-Steinweg Ibach Seiler Zimmermann

Musik-Haus Kurt Böhme am Bismarckeck / Ruf 5102

Musik Unterricht erteilen

Bielefelder Konservatorium der Musik
Staatlich anerkannte Anstalt
Rohrteichstr. 10a, Telef. 454
Unterricht in allen Fächern der Musik von den Anfängen bis zur künstl. Reife

Anneliese Hollmann
Johannistal 26 . Ruf 1505
Staatl. geprüfte Privat-Musiklehrerin
Klavier- und Gehörbildung

Jos. Jochheim
Musiklehrer und Organist
Wittekindstraße 37, Ruf 5278
Klavier — Orgel — Handharmonika
Blockflöte — Musiktheorie
Chorgesang

Max Götze - Musiklehrer
Viktoriastr. 42
Violincello, Klavier
Studium: Hochschule für Musik in Leipzig

Siegmund Raudzus
Bethel, Mamreweg 41
Orgel, Klavier, Theorie

Werner Kenter
Musiklehrer
Goebenstraße Nr. 2a
Klavier Akkordeon
Unterricht für Anfänger u. Fortgeschrittene

Hermann Barkhausen
Hofmusikdirektor
Ravensberger Str. 91 . Ruf 4883
Klavier, Violine, Kammermusik Streichquartett, Trio

J. P. Seller
Musikleiter der Anstalt Bethel
Bethelweg 11
Klavier, Orgel, Theorie, Kompositionen Vorbereitung auf staatliche Prüfungen

Musikdirektor **Fritz Gerlach**
Bismarckstraße 40
Klavier, Violine, Orgel, Theorie Vorbereitung für die staatliche Musiklehrerprüfung

Klavier-Unterricht erteilen

Otti Blecher
Lastweg 10
Klavier, Harmonium Gitarre

Adele Hellmann
Alleestraße 7
Pianistin

Albin Zerhau
Musiklehrer
Bielsteinstraße 33, Ruf 444
Klavier Harmonika

Gertrud Zahn
Klavier-Unterricht
Obernstraße 7, II
Telefon 906

Jenny Jiges
Friedrichstr. 12
Klavier-, auch Gruppenunterricht für Anfänger
Gesang, bewährte italienische Methode

Else Richter Pianistin
Siekerwall 8, 2. Etage
Harmonielehre, Musikgeschichte
staatl. anerkannte Klavier-Pädagogin

Annathekla Gessner
Rolandstr. 48 Klavierlehrerin
Gründlicher Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene

Elisabeth Lorenz
Am Lauksberg 25
Staatlich geprüfte Lehrerin für Klavier und Harmonielehre

E. Schwabbauer
Horst-Wessel-Str. 165
(Ecke Oelmühlenstraße)
Klavier und Violine

Hilde Ernsting
Brackwede
Horst-Wessel-Straße 34
geprüfte Klavierlehrerin

Elisabeth Müller
Am Kreishaus 8
Ruf 2502
Klavierunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene

Erna Flaskämper
Musiklehrerin, Luisenstr. 18a
Klavier und Blockflöte
(Ausbildung: Westf. Schule für Musik)

Lise Woiske
Loebellstraße 11
Pianistin
erteilt
Klavierunterricht, Kontrapunkt, Harmonie und Kompositionslehre

Jlse Grünberg
Ravensberger Straße 44
staatlich geprüfte Lehrerin für Klavier und Orgel

Martha Mund
Elsa-Brändströmstr. 11
Staatl. geprüfte Klavierlehrerin und Organistin

Erna Wittbrodt
Bossestraße 3
Klavierlehrerin

Handharmonika-Unterricht erteilen

Irma Rost
Lehrerin
Gehrenberg 33

Streichmusik-Unterricht erteilen

Albert Bayha
Marktstr. 26, Fernruf 6165
Violine, Viola, Klavier, Theorie, Kammermusik, Streichquartett, Orchesterspiel

Gesangs-Unterricht erteilen

Gertrud Bayha - Schröder
Marktstr. 26, Fernruf 6165
Konzertsängerin. Stimmtechnische Ausbildung. Lied, Oratorium, Oper, Ensemble- und Chor-Gesang

Lauten-Unterricht erteilen

Emma Ruthmann
Lautenlehrerin
Neustädter Str. 8, benutzt Tel. 5503
Laute, Gitarre, Einzel- und Chorunterricht

Einladungen Eintrittskarten,
durch
J. D. Küster Nachf.